AUSGRABUNGEN
DER DEUTSCHEN FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT IN URUK-WARKA
BAND 5

DIE KERAMIK VON DER QAL'A DES HAĞĞI MOḤAMMED

VON

CHARLOTTE ZIEGLER

VERLAG GEBR. MANN · BERLIN 1953

Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Photomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages

Printed in Germany / Druck: Brüder Hartmann, Berlin

VORWORT

Die bei den Schürfungen in der Nachbarschaft der Qal'a des Haǧǧi Moḥammed bei Chidr am Euphrat in den Jahren 1937 bis 1939 zutage gekommenen Scherben, von welchen bisher nur Proben vorgelegt werden konnten, wurden im Jahre 1949 Frau Charlotte Ziegler zur Publikation übergeben. Mit der Veröffentlichung dieses Materials ist für die in dieser Schürfung zum ersten Mal auftretende Gattung der „Haǧǧi Moḥammed-Keramik" die Grundlage zu weiterer Forschung gegeben. Die Möglichkeit zur Durchführung der Bearbeitung gab das Deutsche Archäologische Institut durch Aufnahme der Warka-Expedition in seinen Arbeitsbereich. Herausgeber und Bearbeiterin danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Möglichkeit, hiermit den fünften Band der „Ausgrabungen der Deutschen Forschungs-Gemeinschaft in Uruk-Warka", den ersten Band nach dem Kriege, vorlegen zu können.

HEINRICH J. LENZEN

Bei der Durchführung der mir übertragenen Veröffentlichung habe ich verschiedentlich für freundliche Hilfe zu danken; besonders haben mich A. Falkenstein und G. Bruns durch ständige tätige Teilnahme verpflichtet.

Berlin, Dezember 1952. CHARLOTTE ZIEGLER

INHALT

Vorwort 3

Verzeichnis der Abkürzungen 6

I. Einleitung 9

II. Die Keramik 13

1. Technisches 13
   a) Ton, Formung 13
   b) Oberflächenbehandlung 14
   c) Farbe 14
2. Bemalung 15
   a) Allgemeines 15
   b) Die Malmuster 16
   c) Betrachtung der Malerei im Vergleich mit der sonstigen vorderasiatischen Buntkeramik 48
3. Gefäßformen 50
4. Auswertung 54

III. Anhang: Die übrigen Kleinfunde aus der Haǧǧi Moḥammed-Schürfung 58

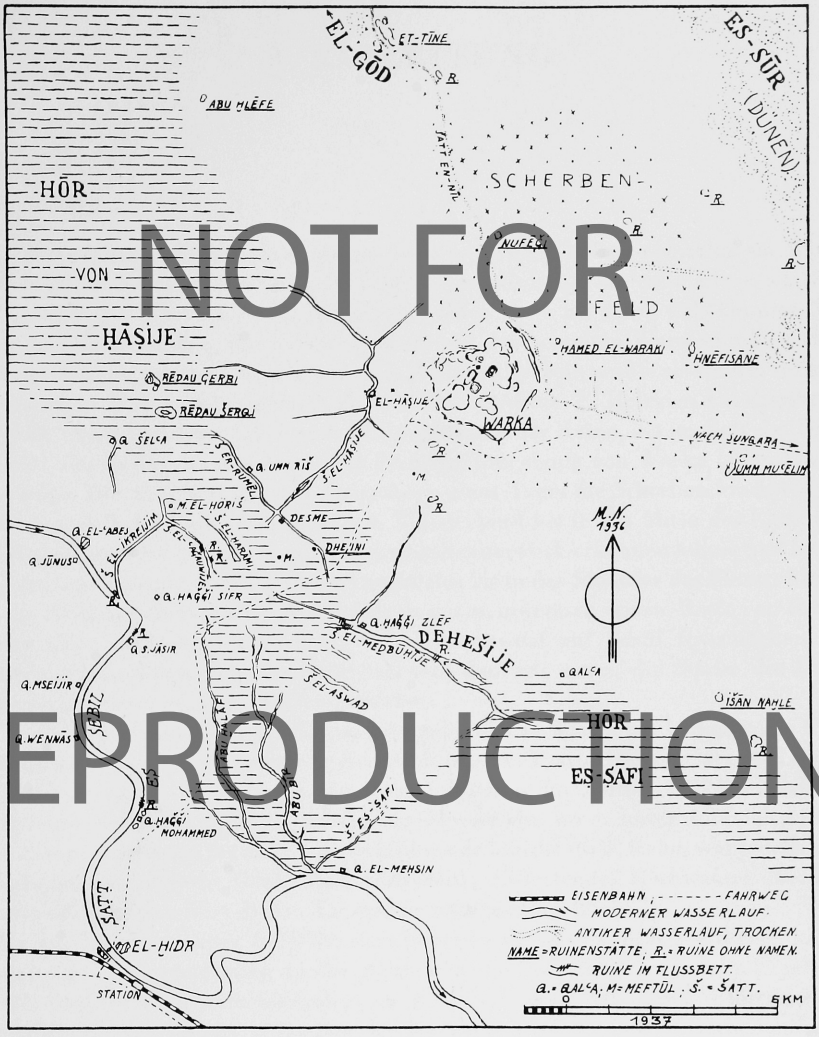
Katalog der Haǧǧi Moḥammed-Scherben in der Vorderasiatischen Abteilung der Berliner Museen 61

Verzeichnis der Tafeln 85

Verzeichnis der Abbildungen im Text 88

VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

AAA	Annals of Archaeology and Anthropology
An	R. Pumpelly, Explorations in Turkistan, Expedition of 1904, Prehistoric Civilizations of Anau
BASOR	Bulletin of the American School of Oriental Research
DP	Mémoires de la délégation en Perse
Gi	G. Contenau et R. Ghirshman, Fouilles du Tépé Giyan près de Néhavend 1931 et 1932
Hi	E. F. Schmidt, Excavations at Tepe Hissar – Damghan
INES	Journal of Near Eastern Studies
OIP	The University of Chicago Oriental Institute Publications
Sa	E. Herzfeld, Die vorgeschichtlichen Töpfereien von Samarra
SAOC.....	Studies in Ancient Oriental Civilization
Si	R. Ghirshman, Fouilles de Sialk près de Kashan 1933, 1934, 1937. Vol. I
TH	M. Freiherr von Oppenheim, Tell Halaf I, Die prähistorischen Funde, bearbeitet von Hubert Schmidt
Ur Exc. I ...	H. R. Hall, C. L. Woolley, Ur Excavations I, Al – 'Ubaid
UVB	Vorläufiger Bericht über die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Uruk-Warka unternommenen Ausgrabungen
ZDMG	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft



NOT FOR REPRODUCTION

Abb. 1. Plan der Umgebung von Warka

I. EINLEITUNG

Während der 9. Grabungskampagne der Deutschen Warka-Expedition im Winter 1936/37 waren bei der Qal'a des Ǧuabir-Scheichs Haǧǧi Moḥammed – etwa 18 km südwestlich von Warka – farbig bemalte Scherben einer bis dahin unbekannten Tonware gefunden worden, die Verwandtschaft mit der bemalten Ware vom Tell Halaf und von Arpachiyah aufzuweisen schien und damit älter sein mußte als die Keramik der untersten in Warka selbst aufgedeckten Kulturschichten. E. Heinrich hat darüber in UVB IX[1] kurz berichtet. Die Funde stammen von einer Ruine, die im Bett des Schatt es-Sebil, des Euphratlaufes, liegt. Der Plan der Umgebung von Warka (Abb. 1) zeigt ihre Lage. Die Arbeiter, die den Ausgräbern eines Tages die Scherben brachten, versicherten, daß die Ruine bei niedrigem Wasserstand bis in die Mitte des Flußbettes sichtbar sei und daß man dort auch Lehmziegelmauerwerk erkennen könne und Sickerschächte aus Tonringen; die Ruine erstreckt sich bis in das Steilufer des Flusses hinein, wo die Abhänge eines flachen Ruinenhügels gut zu erkennen waren. Reste von Bauten waren ohne Grabung nur in Form von Lehmbewurf auf Schilf festzustellen. Die Bauten waren durch Feuer zerstört worden; dadurch waren die Stücke des Lehmbewurfs gebrannt und so erhalten geblieben.

Da die Ruine außerhalb des Konzessionsgebietes für Warka lag, bedurfte die Expedition einer besonderen Schürfungserlaubnis, die Se. Exz. Professor Saty al-Hasri bereitwilligst erteilte. E. Heinrich, der diese Schürfung im Winter 1937/38 ausführte, tiefte eine Suchgrube in die Uferbank des Flusses ein, wo er unter Alluvialschichten von 2,50 m Stärke auf die erste scherbenführende Schicht stieß. Kaum war jedoch diese Schicht erreicht, als die Grube durch frühzeitig eintretendes Hochwasser überflutet wurde und für den Rest dieser Kampagne unzugänglich blieb[2].

Im 11. Grabungswinter 1938/39, dem letzten vor dem zweiten Weltkrieg, konnte H. Lenzen die Untersuchung an der gleichen Stelle fortsetzen. Er hat die Ergebnisse im 11. Vorbericht[3] kurz niedergelegt mit dem Bemerken, daß eine ausführliche Veröffentlichung der Funde, besonders der Keramik, bald gesondert erscheinen sollte. Der Krieg und seine Folgen haben diese Arbeit bisher verhindert.

Zunächst sei einführend wiederholt, was H. Lenzen über die Schürfung selbst sagt: „Die im vorhergehenden Winter (10. Kampagne) ausgehobene Grube konnte um teilweise mehr als 1 m vertieft werden, so daß wir einen Schnitt durch den Ruinenhügel gewinnen konnten. Die ausgehobene Grube hat quadratische Form und ist 20 auf 20 m groß. Zum Fluß hin ließen wir einen Steg stehen, der breit genug war, die Grube

---

[1] UVB IX 37 f. Taf. 36—40.
[2] UVB X 4.
[3] UVB XI 26 ff. Taf. 20 c, d.

vor eindringenden Wassermengen zu schützen. Das Ergebnis dieser kleinen Grabung war nicht sehr erfreulich. Es stellte sich heraus, daß wir mit unserer Suchgrube nur einen ganz kleinen Teil der Ruine, den äußersten nach Osten vorgeschobenen Rand, der diagonal durch unsere Suchgrube verlief, erreichen konnten; der Hauptteil der Ruine muß, wie die Araber auch berichten, wirklich im heutigen Flußbett liegen. Auf Tafel 20 c und d (hier Abb. 2 und 3) sind die dem Fluß abgekehrte Seite und die eine Seitenwand der Grube mit dem Schnitt durch den eigentlichen Ruinenhügel abgebildet.

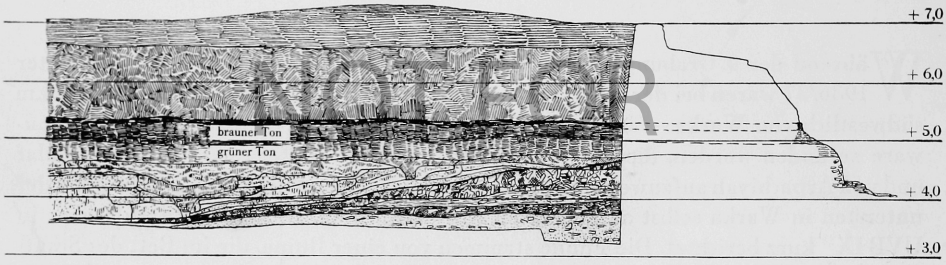


Abb. 2.

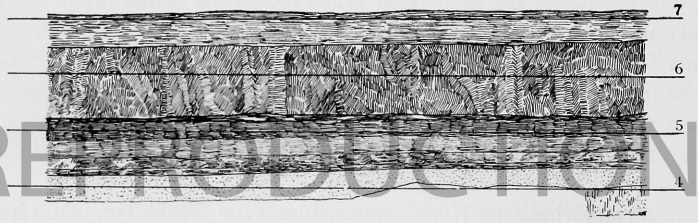


Abb. 3.

Schnitte durch die Haǧǧi Moḥammed-Grabung

Tafel 20 d (Abb. 3) zeigt im wesentlichen 6 annähernd parallel zueinander verlaufende Schichten. Die oberste Schicht, etwa 40 cm dick, zeigt den Humusboden des heutigen Ackerlandes; die nächste, ungefähr 1,20 m starke Schicht besteht aus fettem Lehm, sie ist allenthalben von Wurzelfäden durchzogen. Nur in den obersten Lagen dieser Lehmschicht kamen vereinzelte glasierte Scherben vor. Die nächste, heute intensiv schwarz aussehende Schicht wird gebildet aus Schilfrückständen. Die beiden nächsten Lager gehören zusammen, sie gehen allmählich ineinander über. Die oberen Lagen sind braun, sie gehen über gelb allmählich in intensiv grüne Färbung über und bestehen aus festem Ton. Namentlich die unteren grünen Lagen sind von einer Unmenge weißer Teichmuscheln durchsetzt. Unter dieser etwa 1 m starken Tonschicht liegt wieder eine schwarze Schicht mit viel Muschelschalen und Schilfresten; sie ist aber verhältnismäßig dünn und stark von grünem Ton durchsetzt. Der unterste Streifen besteht aus Staub oder Sand, nur in der einen Ecke wird noch ein schmaler (zu den übrigen Streifen nicht mehr parallel laufender) Streifen sichtbar, der aus sandigem Lehm besteht.

Bei der Betrachtung von Schnitt c und d auf Tafel 20 (Abb. 2 und 3) erkennt man, daß die 5 obersten Schichten einander vollkommen entsprechen, erst von der Staubschicht an ändert sich das Bild. Auf der linken Seite des Bildes kann man dicht über der Höhenzahl 4 m die Staubschicht noch erkennen. Unter ihr liegt die Schicht mit dem sandigen Lehm, die ihrerseits schon jünger sein muß als der eigentliche alte Ruinenhügel. Dieser fällt von etwa + 4,75 m in der Uferwand auf etwa + 3,60 m in der linken Ecke des Schnittes. Die Schnittwand zwischen Ruinenhügel und unterster grüner Tonschicht besteht aus einer Reihe von seltsamen Löchern und Gruben, die alle mit sandigem Lehm zugeflossen sind und ihrerseits in sandigen Lehm eingetieft waren. Ich möchte annehmen, daß es sich bei diesen Gruben ursprünglich um Tierhöhlen handelt (Fuchs- und Marderbauten etwa), die in den Hügel eingetieft waren, der den eigentlichen Kulturhügel überdeckt hat. Die Staubschichten sind typische Wehsandschichten, wie sie sich im Windschatten jedes Hügels in Mesopotamien auch heute bilden. Sie müssen entstanden sein, nachdem die Ruine selbst lange verlassen war. In einer späteren Zeit muß dann dieser so von Staub eingewehte Hügel überschwemmt worden sein und viele Jahrhunderte lang unter einem Sumpf und Hör begraben gelegen haben, dessen Sinkstoffe die grüne und braune Tonschicht und die sie abdeckende schwarze Schilfschicht gebildet haben. Die oberen braunen Tonschichten müssen Ablagerungen von Flußüberschwemmungen sein.

In all den bisher beschriebenen Schichten wurden kaum Scherben gefunden. Die schwarze Schicht unter dem Sumpf weist vereinzelte Obed-Scherben auf, aber nicht sehr häufig. Dagegen liegen ziemlich viele Scherben in den Staubschichten und der allergrößte Teil in dem noch zu beschreibenden Ruinenhügel.

Der Ruinenhügel erreicht seinen höchsten Punkt in der Uferwand bei etwa 4,75 m. Die oberste Schicht hat an ihrer stärksten Stelle eine Mächtigkeit von etwa 50 cm. Sie enthält gemalte und ungemalte Scherben, viele Bruchstücke eines gebrannten Ziegels, dessen Format aber nicht mit Sicherheit ermittelt werden konnte (anscheinend handelt es sich um einen riemchenähnlichen Flachziegel), und Asche. Diese oberste Schicht muß anscheinend mit einem Brennofen in Zusammenhang gebracht werden, von dem Spuren bei 4,40 m in der Uferwand bei 0 gefunden wurden. Nach Süden zu fällt diese Scherbenschicht stark ab, geht aber als dünner Streifen noch bis an den äußersten Rand unseres Schnittbildes weiter. Unter dieser obersten Scherben-Asche-Schicht liegt eine Sandschicht, die sich nicht über den ganzen Ruinenhügel verfolgen läßt. Auch in ihr gibt es Scherben, wenn auch nicht mit der gleichen Häufigkeit. Erst die nächste Schicht ist wieder eine Scherben-Asche-Schicht, die unbedingt mit einem Brennofen zusammengehen muß, von dem wir aber bisher keine Spur ermitteln konnten. Unter dieser zweiten Scherben-Asche-Schicht liegt die letzte Schicht des Hügels, die wir bisher erreicht haben; sie ist wieder eine richtige Sandwehschicht, aber diesmal ganz stark von Scherben durchsetzt, so daß es deutlich wird, daß unter diesen Sandschichten weitere Brandasche-Scherben-Schichten liegen müssen, von denen die Scherben hinaufwandern konnten.

Nicht ein einziges unversehrtes Gefäß wurde in dieser kleinen Grabung geborgen, nur Scherben, darunter eine ganze Reihe, bei denen eindeutig Fehlbrand festzustellen war, sei es, daß verschiedene Scherben aufeinandergebacken oder daß die Scherben verdrückt waren.

Das Verhältnis von ungemalten zu gemalten Scherben betrug annähernd 5 : 2, womit nicht gesagt ist, daß die ungemalten Gefäße unbedingt in der Überzahl waren; ein Teil der ungemalten Scherben kann sehr wohl zu gemalten Gefäßen gehört haben, doch kann sich das Verhältnis auf keinen Fall so verschieben, daß die Buntkeramik die ungemalte Ware an Häufigkeit überwogen hätte. Ein Unterschied der Scherben aus den verschiedenen Lagen des Ruinenhügels konnte nicht nachgewiesen werden, alle Art der Bemalung kam in allen Lagen gleich häufig vor. Auch die verschiedenen Stärken der Scherben und die verschieden gute Bearbeitung des Tones konnte nicht auf einzelne Schichten festgelegt werden."

So weit der Bericht von H. Lenzen.

II. DIE KERAMIK

1. Technisches

a) Ton, Formung

Den Hauptteil der Funde machte die Keramik aus, und zwar eine bemalte Keramik von einer bis 1937 noch nicht bekannten Art. Die weit über tausend Scherben, die in den letzten drei Kampagnen ans Licht kamen, wurden zu gleichen Teilen nach Bagdad und Berlin gebracht. Hier konnten nur die Berliner Stücke bearbeitet werden; nur einige wenige Scherben, die schon in Warka gemalt oder gezeichnet worden waren und dann nach Bagdad kamen, sind mit aufgenommen. Auf Tafel 32—34 sind ferner eine Anzahl in Warka photographierter Scherben gezeigt, die sich jetzt in Bagdad befinden. Sie mögen zugleich als Beleg für den Charakter der bemalten Haǧǧi Moḥammed-Ware dienen. Die Ausgräber haben die Teilung seinerzeit so genau wie möglich vorgenommen; dennoch können sich in Bagdad noch vereinzelte Muster finden, die in diesem Bericht fehlen. Eine Reise nach Bagdad zur Vervollständigung des Materials war unter den heutigen Umständen leider nicht möglich.

Da, wie schon gesagt, nicht ein einziges ganzes oder auch nur annähernd ganzes Gefäß gefunden wurde, und da nur in ganz wenigen Fällen von einem Gefäß zwei oder mehrere Scherben vorhanden waren, so konnte sich die Bearbeitung nur auf ein sehr lückenhaftes Material stützen. Bei längerem Umgang gab dieses Material aber doch so viel her, daß man eine recht deutliche Vorstellung von dem Charakter der Keramik gewinnen konnte.

Die meisten Gefäße sind auf einer langsam drehenden Scheibe gemacht; man erkennt bei vielen Scherben die Spuren der Finger beim Drehen, besonders an der Innenseite der Gefäße. Oft sind die Drehrillen noch unter der Bemalung deutlich zu erkennen, da die Farbe in den feinen Rillen am besten haften geblieben ist. Bei dickerem Farbauftrag sind die Drehspuren naturgemäß verdeckt. An einigen Bodenscherben sind noch die parallelen Rillen zu erkennen, die beim Abschneiden des Gefäßes von der Unterlage entstehen. Auch die Randprofile zeigen in den meisten Fällen deutliche Drehspuren. Einige große Gefäße aus sehr grobem Ton mit Wandstärken von 1,5—2,5 cm können handgeformt gewesen sein; bei der Kleinheit der Scherben läßt sich das in dem grobkörnigen Ton nicht sicher feststellen. Jedenfalls sind sie an der Außenseite mit senkrechtem Strich geglättet, also nicht auf der Drehscheibe. Offenbar handgemacht ist ein kleiner Gefäßdeckel VA 14497.

Die Gefäße sind im allgemeinen sehr sorgfältig gearbeitet. Es gibt Ton von allen Feinheitsgraden. Manche Stücke sind sehr grobkörnig und so porös, daß sie in der Hand zerbröckeln; andere sind von porzellanartiger Feinheit, manche nicht viel dicker als 1 mm. Auch der Brenngrad ist verschieden. Es gibt sehr hart gebrannte Scherben und andererseits solche, die so weich sind, daß man sie leicht mit dem Fingernagel ritzen kann.

b) Oberflächenbehandlung

Die Oberfläche ist in den meisten Fällen nicht besonders behandelt, so daß die Malerei direkt auf das fertig geformte Gefäß aufgetragen ist. Als Instrument muß dazu ein Pinsel oder doch ein pinselähnliches Gerät benutzt worden sein, wie aus dem feingegliederten Strich besonders bei dünnem Farbauftrag deutlich zu ersehen ist. Eine gewisse Glättung scheint bei manchen Stücken durch Überstreichen der Oberfläche mit der nassen Hand vorgenommen zu sein. Oft sind die Gefäße auch mit einer andersfarbigen Engobe überzogen, die entweder nur die Außenfläche oder Innen- und Außenfläche bedeckt und als Malgrund diente. Die engobierten Stücke sind von ganz verschiedener Feinheit, wie aus dem Scherbenkatalog zu ersehen ist; die Engobe hatte also nicht die Herstellung eines feinen Malgrundes als einzigen Zweck. Es kommt vor, daß Innen- und Außenfläche bemalt, aber nur die Außenfläche engobiert ist; die so behandelten Gefäße wirken farbig besonders reich (zum Beispiel VA 14 374, Tafel 9 i).

c) Farbe

Der Ton, aus dem die Gefäße geformt sind, hat die verschiedensten Farbnuancen von rot über gelbrot, mehr oder weniger blasses gelb und gelbgrau bis grau, einige wenige Scherben haben leicht grünlichen Ton. Die Engobe hat cremefarbene Töne. Die Bemalung ist an jedem Gefäß nur einfarbig. Das ist besonders zu betonen im Gegensatz zu der Gefäßmalerei vom Tell Halaf und von Arpachiyah, wo neben der überwiegenden einfarbigen Bemalung auch Zwei- und Dreifarbenmalerei an einem Gefäß vorkommt. Es gibt die verschiedensten Farbnuancen in der Bemalung: von gelbbraun bis schwarz, von ziegelrot über pflaumenrot bis dunkelviolett, die verschiedensten Arten von grün. Wenn es auch auf den ersten Blick so aussieht, als wäre zum Beispiel ein Gefäß grün und violett bemalt oder ziegelrot und pflaumenrot, oder gelb und schwarzbraun, so erkennt man bei näherer Betrachtung, daß diese Farben so ineinander übergehen, daß sie nur durch den Brandprozeß und seine Unregelmäßigkeiten oder durch Verwitterungsprozesse im Boden so verschieden geworden sein können. Dieselbe Erscheinung hat schon H. Schmidt bei den Tell Halaf-Gefäßen festgestellt[5], wobei er bereits auf das Problem der Glanz- und Mattmalerei gestoßen ist und zu dem Schluß kommt, daß der Unterschied nicht im Malmaterial liegt, sondern im verschieden starken Farbauftrag und verschiedenartigen Brand. C. Weickert schildert in einem Aufsatz[6] die Technik der griechischen Vasenmaler bei der Herstellung der rotfigurigen Gefäße, der Dr. Th. Schumann im Laboratorium der Schütte A.G. nachgegangen ist. Er kommt zu dem Ergebnis, daß das Malmittel nichts anderes ist als ein Tonschlicker, das heißt durch Pottasche oder Holzasche flüssig gemachter Ton, der zuerst in oxydierendem Feuer rot, dann im reduzierenden Feuer schwarz und schließlich in einer dritten Phase wieder rot gebrannt wurde, wobei die schwarz bleibenden Teile der Oberfläche mit einem verdickten Tonschlicker behandelt waren, der der Oxydierung größeren Widerstand entgegensetzte. Inzwischen hat O. Streu[7] durch eigene Versuche festgestellt, daß es sich auch bei der Tell Halaf-

[5] TH 33 f. Taf. XLIV.

[6] C. Weickert, Die Technik der griechischen Vasenmalerei, Arch. Anz. 1942 Sp. 512 ff.

[7] O. Streu, Zur Technik der altorientalischen Keramik, ZDMG 98, 1944, 359 ff.

Keramik mit ihrer Glanzmalerei um einen einfachen Brennvorgang handelt; das Grundmaterial ist ein magerer, poröser Lehm, der zur Zeit der Tell Halaf-Kultur zutage lag und fein geschlämmt als Malmittel verwendet im oxydierenden Brand die typische rote Glanzfarbe der Tell Halaf- und Arpachiyah-Gefäße ergibt. Daß die Gefäßmalerei in den iranischen Gebieten fast immer matt ist, erklärt O. Streu damit, daß das an Ort und Stelle vorhandene Tonmaterial keinen Glanz ergibt; die für den Glanz erforderlichen Tone kommen nur selten vor. Der bei der Susa-Keramik mitunter auftretende schwache Glanz zum Beispiel ist keine eigentliche Glanzfarbe, sondern verdankt seine Entstehung einer hohen Brenntemperatur, die das Material versintern ließ. Mit der gleichen Erscheinung haben wir es offenbar auch bei der Ḥaǧǧi Moḥammed-Keramik zu tun. Die Bemalung hat an vielen Stellen einen metallisch wirkenden Glanz, und zwar sind diese Stellen nie glatt, sondern blasig in der Oberfläche. Es dürfte sich also hier um dasselbe Phänomen handeln, das O. Streu für Susa festgestellt hat. Niemals ist die ganze Oberfläche eines Gefäßes glänzend; der Glanz tritt vielmehr nur dort auf, wo die Farbe am dicksten aufliegt, während die nur schwach mit Farbe bedeckten Stellen daneben matt sind. Dieser Glanz ist also wohl kaum beabsichtigt; in seiner Unregelmäßigkeit ist er eher ein Fehler als ein Vorzug. Bei den weniger hart gebrannten Stücken kommt er nicht vor.

2. Bemalung

a) Allgemeines

Was die Ḥaǧǧi Moḥammed-Keramik auf den ersten Blick bemerkenswert machte, ist die Art der Dekoration, die mit keiner der bisher bekannten Keramikarten vollkommen gleichzusetzen ist. Schon während der 9. Kampagne hatte sich H. Lenzen mit den Malmustern näher befaßt und hatte Reihen von Rand- und Flächenmustern ihrer Entstehung nach zusammengefaßt. Die Musterkarte Tafel 37 gibt alle Muster von den bisher gefundenen Scherben in diesem Sinne gereiht wieder. Die Vielfalt der Muster ist sehr groß, obwohl bei der Erfindung mit den einfachsten Mitteln gearbeitet worden ist. Die Reihe geht vom einfachen horizontalen Band bis zu den reichsten Rand- und Flächenmustern. Daneben kommen vereinzelt metopenartige Bemalungen vor und endlich zentral angeordnete Muster und Einzelmotive, die vor allem von Gefäßböden stammen. Die Zusammenstellung der Musterreihen versucht zu zeigen, wie die einfachen Muster durch geringe Variation eine immer größere Bereicherung erfuhren. Oft werden auch zwei ganz verschiedene Muster kombiniert (VA 14 334, UVB IX Tafel 39 b; VA 14 344, Tafel 3 a, 21 c). Ob diese Art der Bemalung darstellend gedacht war, ob sie etwa mit einigen der Netzmuster eine geflochtene Umhüllung des Gefäßes andeuten wollte, ist nicht mit Sicherheit zu sagen. Nach unserer Kenntnis der alten Kulturen müssen wir annehmen, daß die zentral gestalteten Muster — Rosetten, Malteserkreuz und Kreuz — symbolische Bedeutung gehabt haben, ebenso wie die wenigen Einzelmotive, die leider nur so fragmentarisch erhalten sind, daß man keine Ergänzung wagen kann. Die Fälle, in denen ein geometrisches Muster möglicherweise oder gar nachweislich mit figürlichen Darstellungen in Zusammenhang zu bringen ist, werden bei den betreffenden Mustern besprochen.

Stilistisch bestehen bei der Malerei der Hağği Moḥammed-Keramik mehrere Prinzipien nebeneinander; das eine reiht rein geometrische Motive aneinander, während das andere die Darstellung frei in den Raum setzt. Bei den geometrischen Mustern gibt es wieder grundsätzlich verschiedene Verteilung auf dem Gefäß: viele sind Rand- und Streifenmuster, die eine horizontale Zone um das Gefäß bilden; sie kommen einzeln und zusammengesetzt vor. Im letzteren Fall kann die ganze Wandfläche des Gefäßes mit Malerei bedeckt sein, oft sogar noch der innere Boden. Ein anderes Prinzip besteht darin, aus einem Muster mit unendlichem Rapport ein Stück herauszuschneiden; auf den Gefäßwandungen, wo sich das Muster zum Kreis schließt, ist das ganz natürlich, aber auf den Gefäßböden wirkt es zunächst überraschend, besonders dann, wenn das Muster nicht einen nach allen Seiten gleichen Rapport hat, sondern aus lauter parallelen Streifen zusammengesetzt ist (Nr. 35 und 67).

b) Die Malmuster

Bei dem Versuch, die Scherben zu aquarellieren, enthüllt es sich, wie die Alten ihre Muster erfunden haben. Sie haben sich, wenn sie nicht bestimmte Dinge darstellen wollten, ganz von der Pinseltechnik leiten lassen und sind spielend zu dem großen Reichtum von Mustern gekommen, den wir an dieser Keramik bewundern, so einfach sie auch alle im Grunde sind. Wenn von einer Entwicklung der Muster die Rede ist, so soll das in diesem Zusammenhang nicht heißen, daß ein zeitlicher Unterschied gemeint ist; jeder, der diese Gefäße bemalte, wird von selbst von den einfachsten Anfängen zu einem immer größeren Musterschatz gekommen sein. Sicher ist, daß alle hier vorgelegten Muster nebeneinander bestanden haben.

Die Muster werden im folgenden an Hand der Musterkarte beschrieben. Zu der Musterkarte gehört die Tabelle Tafel 36. In ihrer ersten Spalte sind die Nummern der Muster aufgeführt; in den folgenden Spalten ist angezeigt, welche Muster auf den archaischen Scherben von den in der obersten Zeile angegebenen Fundorten gefunden und veröffentlicht sind. Absolute Vollständigkeit konnte dabei nicht angestrebt werden; es sind nur die hauptsächlichsten Fundorte zum Vergleich herangezogen. Gibt es in den betreffenden Orten mehrere charakteristische Schichten, so ist die Schichtbezeichnung jeweils angegeben. Das Zeichen $\sim$ (= ähnlich) bedeutet, daß das Muster im Prinzip so gebildet ist wie bei der Hağği Moḥammed-Keramik, aber in der Ausführung, zum Beispiel in der Breite oder Dichte der Pinselstriche, etwas abweicht. Die Anordnung der Motive auf den Gefäßen ist oft nicht die gleiche wie bei unserer Keramik, wie auch ein und dasselbe Motiv bei der Hağği Moḥammed-Keramik selbst mitunter an verschiedenen Stellen der Gefäße verwendet wird. Das Wesentliche darüber wird bei der Beschreibung der einzelnen Muster erwähnt.

So entsteht eine gewisse Übersicht über das Vorkommen der Malmotive, die meiner Ansicht nach mehr sagt als eine noch so ausführliche Aufzählung allein. Ich hoffe, durch diese Übersicht die Unterlagen für Überlegungen über Entstehung und Herkunft der Fundgattung gegeben zu haben, wobei selbstverständlich nicht zu vergessen ist, daß alle derartigen Funde selbst nur zufällige Ausschnitte aus der Gesamtkultur einer Zeit sind.

Beschreibung der einzelnen Muster:

1. Ein einfacher gemalter Streifen ist sehr häufig als oberer Rand verwendet, teils innen, teils außen angebracht, entweder als einzige Bemalung des Gefäßes oder als innerer Rand eines außen bemalten Gefäßes oder umgekehrt. Die Breite schwankt zwischen etwa 1 mm und 2 cm. Der Streifen kommt auch als einzige Dekoration auf der Wandung sonst unbemalter Gefäße vor.

Diese Dekoration ist so allgemein, daß derartige Gefäße oder Scherben kaum in allen Veröffentlichungen abgebildet sind, auch wenn sie am Fundort vorkommen; es ist anzunehmen, daß sie an keiner Grabungsstätte fehlen, wo überhaupt bemalte Keramik gefunden ist. Ich führe einige Beispiele an aus Eridu (Obed-Zeit)[8], el-Obed[9], Uruk (Schicht XVIII)[10], Tell Halaf[11], Arpachiyah (Obed- und Tell Halaf-Zeit)[12], Ninive 1 und 2[13], Tepe Gawra (Tell Halaf-Zeit)[14], Susa I[15], Tepe Sialk III und IV[16], Tepe Giyan[17], Tepe Hissar II B[18] und sonstigen iranischen Fundorten[19].

2. Bemalung mit parallelen Horizontalstreifen kommt als Außen- und Innenmuster vor. Breite und Abstand der Streifen ist verschieden. In zwei Fällen haben wir dieses Muster bis zum Gefäßboden erhalten, wo es von einem breiteren Streifen abgeschlossen wird, einmal an der äußeren Gefäßwand (VA 14468 a, b, Tafel 23 e), einmal an der inneren (VA 14474).

Scherben mit diesem Muster sind veröffentlicht aus Tell Halaf[20], Arpachiyah (Tell Halaf-Schichten)[21], Ninive 2 b[22], Susa I[23], Tepe Sialk I—III[24] und Tepe Giyan[25].

3. Auf der Innenwand eines Trichterrandes (W 17000 aq) laufen vom oberen Randstreifen aus vertikale Streifengruppen abwärts, wahrscheinlich bis zum Boden.

Sonstiges Vorkommen des Musters ist beispielsweise auf der Außenwand einer Scherbe vom Tell Halaf[26] und in Ninive 2 a[27] nachzuweisen.

4. Auf der Außenseite einer Schalenwand (VA 14033, Tafel 2 e, 11 f) verlaufen vom oberen Randstreifen aus Streifengruppen schräg nach unten, ebenfalls vielleicht bis zum Boden.

Das gleiche Prinzip kommt vor in der Schicht XVI des Tiefschnittes in Uruk[28] und an einer Obedscherbe von Arpachiyah[29], wo die Streifen in der Mitte der Gefäßwandung auf einem umlaufenden Horizontalstreifen enden.

5. Auf der Innenseite einer Gefäßwandung (VA 14391) laufen Horizontalstreifen im Abstand von weniger als Streifenbreite, gekreuzt von schrägen Streifen in weiteren Abständen.

6. Die Innenwand von VA 14393 (Tafel 7 p) ist nach ähnlichem Prinzip bemalt, nur sind die schrägen Streifen eng und die Horizontalstreifen weit gestellt.

---

8) Sumer IV 2 Pl. VII 2. Reihe v. oben, zweimal.
9) Ur Exc. I Pl. XVII 2086, 2120.
10) UVB IV Taf. 16 A a'; pass.
11) TH Taf. CI 6, 8; pass.
12) Iraq II Fig. 26, 4; pass.; Fig. 57, 1; pass.
13) AAA 20 Pl. XXXV 11.
14) BASOR 65, 6 Fig. 3.
15) DP XIII Pl. X 6.
16) Si Pl. LXXI S. 59; LXXXVIII S. 538; pass.
17) Gi Pl. 22, 71; pass.
18) Hi Pl. XXIV H 4780, 5152, 2147.
19) Iraq III Pl. XXV 29; pass.
20) TH Taf. XLIV 2; pass.
21) Iraq II Fig. 59, 5; pass.
22) AAA 20 Pl. XXXIX 4.
23) DP XIII Pl. IX 4.
24) Si Pl. XLIV B 17; XLVII D 2; LXXII S. 71; pass.
25) Gi Pl. 26, 86.
26) TH Taf. LXIV 2.
27) AAA 20 Pl. XXXVII 1.
28) UVB IV Taf. 17 C g.
29) Iraq II Fig. 30, 3.

7. VA 14388 (Tafel 7s) ist ähnlich dekoriert: breite Horizontalstreifen in weitem Abstand, am Boden ein breiterer Streifen, durchkreuzt von schrägen, weitgestellten schmalen Streifen, die nach unten noch schmaler werden.

8. Ähnlich ist die Innenwand von VA 14395 bemalt, nur mit schmalen Streifen in kleineren Abständen, so daß ein viel dichteres Muster entsteht.

Das gleiche Muster kommt vor im Tell Halaf[30], in den Obed- und Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[31], im letzteren Fall auf der Außenwand der Gefäße, ferner in Tepe Sialk II[32].

9. Das Innenmuster von VA 14398 (Tafel 7m) gleicht dem vorigen bis auf die Verteilung der schrägen Streifen, die hier immer paarweise zusammengefaßt sind.

Das gleiche Muster findet sich auf einer Scherbe von Tepe Sialk I[33].

10. Auf der Innenwand der Trichterrandscherbe W 17000 dp (Bagdad), die oben mit einem breiten und unten mit zwei schmaleren Streifen abschließt, werden eng gestellte sehr feine Horizontalstreifen von ebenso schmalen schrägen, leicht geschwungenen Streifen in großem Abstand durchschnitten.

11. Die Randscherbe VA 14380 (Tafel 7f) zeigt auf der Außenseite vom breiten gemalten Rand abwärts ein Netz aus weitgestellten, sich fast rechtwinklig schneidenden schrägen Linien.

Dasselbe Muster begegnet auf der Eridu-Ware[34], der Tell Halaf-Keramik[35], in Ninive 2b[36], der Tell Halaf-Schicht von Chagar Bazar[37] und in Tepe Giyan[38].

12. Das Muster der Randscherbe VA 14379 (Tafel 7a) ist nach demselben Prinzip gemalt, nur sind die schrägen Linien steiler gestellt.

Die gleiche Dekoration findet sich auf Gefäßen aus Eridu[39], Uruk-Schicht XVII[40], Tell Halaf[41], den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[42], Tell Brak[43] und Chagar Bazar[44], aus Ninive 1—2[45], Susa II[46], Tepe Sialk I und II[47], Tepe Giyan[48], Tepe Hissar[49] und Samarra[50].

13. Das Muster besteht aus einer Kreuzschraffur von ziemlich breiten, eng gestellten schrägen Linien; es ist so dicht, daß vom Grund nur winzig kleine Quadrate übrig bleiben. Das Muster kommt außerordentlich häufig vor, allein in der Berliner Sammlung sind über 200 Scherben damit bemalt. Es handelt sich fast immer um Wandstücke einer großen Trichterrandschale, deren Innenseite diese Dekoration trägt. Die so bemalten Scherben zeigen alle Grade der Feinheit und alle Farbnuancen. Nur an zwei Stücken ist das Muster auf der Außenseite angebracht, einmal auf einem leicht gerundeten Napf (VA 14047), das andere Mal auf der Wand eines tiefen Trichterrandnapfes (VA 14346, Tafel 13i).

30) TH Taf. LXV 6.
31) Iraq II Fig. 59, 1; 33, 4.
32) Si Pl. XLVIII B 2.
33) Si Pl. XLI D 12.
34) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, links.
35) TH Taf. LXXXIX 3.
36) AAA 20 Pl. XXXIX 1.
37) Iraq III Fig. 27, 12.
38) Gi Pl. 53, 2. Reihe von oben, 2. von links.
39) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von unten, 3. von links.
40) UVB IV Taf. 17 A v.
41) TH Taf. XLIII 10; pass.
42) Iraq II Fig. 68, 3.
43) Iraq IX, I Pl. LXXX 15.
44) Iraq III Fig. 25, 1; 22, 3; 5; 7.
45) AAA 20 Pl. XXXIX 14; XXXV 16; pass.
46) DP XIII Pl. XXIX 6.
47) Si Pl. XXXIX S. 1274; XLIX A 9; LXXVI D 21.
48) Gi Pl. 56 oben, 3. von rechts.
49) Hi Pl. XXII H 4549.
50) Sa Abb. 192, 193; pass.

Dieses für die Hağği Mohammed-Ware so charakteristische, ich möchte fast sagen klassische Muster kommt sonst nur noch in den tiefsten Schichten von Eridu[51] vor und in el-Obed (unveröffentlicht), wo der Leiter der Warka-Expedition, A. Nöldeke, derartige Scherben im Winter 1938/39 in der Ruine sah. Mit weniger breiten Strichen gezeichnet findet sich das Muster im Tell Halaf[52] auf der Gefäßaußenwand, in der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah[53], in Ninive 2 c[54] und in Tepe Sialk I[55]).

14. Auch das Muster auf der Innenseite der Trichterrandscherbe VA 14 387 ist aus gekreuzten schrägen Strichen gebildet, nur mit der Besonderheit, daß hier immer 6 enggestellte Streifen ein breites Band bilden, das sich mit gleichen Bändern aus der anderen Richtung kreuzt, so daß an den Überschneidungsstellen ein Stück des Musters 13 entsteht (Tafel 6 d).

Das gleiche Muster findet sich auf einer Scherbe aus Ninive 2 c[56].

15. Auf der Innenseite der Scherbe VA 14 383 (Tafel 7 k) ist aus breiten Pinselstrichen in mehr als fingerbreitem Abstand ein Gitter von horizontalen und senkrechten Streifen gebildet.

Das Muster kehrt wieder auf einer Scherbe aus el-Obed[57].

16. Die Elemente sind dieselben wie bei Muster 13, breite dichtgestellte Striche kreuzen sich; der Unterschied liegt in der Richtung: bei VA 14 404 laufen die Striche waagerecht und senkrecht, was den Charakter der Dekoration ganz verändert. Auch ist Nr. 16 auf der Außenwand eines rundlichen Napfes angebracht, während Nr. 13 die Innenseite der Trichterränder füllt, wobei die Schwingung nach außen dem Muster eine große Lebendigkeit gibt.

Das Muster kommt vor in el-Obed als Stück eines Zonendekors[58] und in Verbindung mit Nr. 48[59], im Tell Halaf (mit dünneren Strichen gezeichnet)[60], in Tepe Giyan[61] und als Streifendekoration zwischen anderen Motiven in der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah[62].

17. Auf der Innenseite der Trichterrandscherbe VA 14 405 (Tafel 2 d) legt sich eine Gruppe von vier schmalen senkrechten Streifen über ein horizontales Streifenmuster wie Nr. 2. In welchem Abstand sich die senkrechten Streifen wiederholen, kann man nicht sagen, doch muß er nach der erhaltenen Scherbe zu urteilen ziemlich weit sein und eine großzügige Teilung der Ringfläche ergeben.

Ähnliche Dekorationen begegnen in der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah auf der Außenseite eines niedrigen Napfes[63] und in Tepe Sialk III ebenfalls auf der Außenseite eines Gefäßes[64].

18. Ähnlich dicht wie Nr. 13 ist dieses auf der Bodenscherbe VA 14 161 (Tafel 4 e) erscheinende Muster; horizontale Linien in weniger als 1 cm Abstand werden gekreuzt von senkrecht auf ihnen stehenden, etwas breiteren Streifen in 1 mm Abstand voneinander. Von den so entstandenen schmalen Restflächen des Grundes wird jede

51) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von unten, 2. von links.
52) TH Taf. LXX 8; pass.
53) Iraq II Fig. 63, 3; 70, 2; pass.
54) AAA 20 Pl. XLII 20, 21.
55) Si Pl. XL A 2; pass.
56) AAA 20 Pl. XLIV 20.
57) Ur Exc. I Pl. XVIII 1677.
58) Ur Exc. I Pl. XIX 1915.
59) Ur Exc. I Pl. XVIII 1600.
60) TH Taf. XCIII 4.
61) Gi Pl. 41, 2. Reihe von oben, 2. von links.
62) Iraq II Pl. XVII b.
63) Iraq II Fig. 58, 1.
64) Si Pl. LXXII S. 1760.

zweite ausgefüllt, und zwar in jedem Horizontalstreifen versetzt gegen den vorigen. Auf diese einfache Weise entsteht ein reiches und lebendiges Muster, das als Quadrat in das dunkle Rund des Schalenbodens eingesetzt großzügig gewirkt haben muß (Rekonstruktion Tafel 18 a).

Das Muster findet sich bei der Eridu-Ware[65] und auf einer Schalenwand aus Tepe Sialk III[66] wieder.

19. Dieses Muster schmückt wieder die Innenseite eines Trichterrandes (VA 14 406, Tafel 2 f). Gruppen von je drei senkrechten Streifen legen sich über horizontale Streifen, die in so weitem Abstand voneinander liegen, daß zwischen je zwei Horizontalstreifen und zwei senkrechten Streifengruppen ein weiterer kurzer waagerechter Strich mitten in dem freien Rechteck liegt.

20. Charakteristisch für die Flächenaufteilung bei der Haǧǧi Moḥammed-Ware ist auch dieses Muster aus breiten waagerechten Bändern (VA 14 345, Tafel 9 c), die von schmaleren Senkrechten so gekreuzt werden, daß etwa quadratische Flächen entstehen, welche von noch schmaleren Diagonalen alle in der gleichen Richtung geteilt werden. Ein breiter Streifen dieses Flächenmusters belebte die Außenwand eines hohen Trichterrandnapfes (Tafel 21 a) zwischen breiten dunklen Flächen.

Ein ähnliches Muster kommt auf einer Scherbe vom Tell Halaf vor[67].

21. Die kleine Bodenscherbe VA 14 139 (Tafel 5 m) trägt ein zierlich gezeichnetes Flächenmuster aus lauter gleich schmalen Strichen: über ein Netz aus kleinen Quadraten ist diagonal ein größeres Quadratnetz gelegt, dessen Ecken immer der jeweils zweiten Ecke des kleineren Netzes entsprechen, so daß an diesen Punkten achtstrahlige Sterne entstehen.

Dieses schöne, klar gezeichnete Muster findet sich auch auf der Außenwand eines Gefäßes vom Tell Halaf[68], auf einer Obedkanne aus Tepe Gawra XIII[69] und als Streifen von zwei Quadraten Breite auf Gefäßaußenwänden in Tell-i-Bakun[70].

22. Dieses Flächenmuster ist gebildet durch Quadrate ergebende gekreuzte Linien und Diagonalen, die in ihrer Richtung von Quadrat zu Quadrat wechseln; die so entstandenen Dreiecke sind abwechselnd im Grundton gelassen und mit Farbe ausgefüllt. Dieses häufig wiederkehrende Bodenmuster von Trichterrandschalen kommt in den verschiedensten Größen und Farben vor. Nach dem Schalenrand zu ist es von einem breiten gemalten Kreisband umrahmt, das die hellen und dunklen Dreiecke durchschneidet.

Auch in Eridu erscheint dieses Muster als Bodenmuster[71], ebenso an einer im Louvre ausgestellten Schale aus dem Hügel Tepe Djowi (Susiana)[71a]. Sonst kommt es auch als Bemalung von Gefäßwänden vor, so unter der Tell Halaf-Ware von Arpachiyah[72] und Chagar Bazar[73], in Tepe Sialk III[74] und an den kleineren Fundorten chalko-

---

65) Sumer IV 2 Pl. X 3. Reihe v. oben, 3. v. rechts.
66) Si Pl. LXXXII A 13; pass.
67) TH Taf. XCI 5.
68) TH Taf. XX 3.
69) BASOR 65, 6 Fig. 3.
70) OIP LIX Pl. 3, 10.
71) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von unten, rechts.
71a) Nach freundlicher Mitteilung von Mr. Le Breton bereits veröffentlicht (vor der Wiederherstellung) in Mémoires de la Mission Archéologique en Iran XXX 1947, 156 (fig. 23 no. 4), 157, 159; pl. IX no. 4. Das Werk war mir bis zur Fertigstellung des Manuskripts leider noch nicht zugänglich.
72) Iraq II Fig. 78, 8.
73) Iraq III Pl. II 8.
74) Si Pl. LXXXII B 3; pass.

lithischer Gefäße in Iran[75]; eine Scherbe aus Tepe Gawra XIII[76] zeigt einen Streifen aus diesem Muster noch in der Obed-Zeit.

23. Die Komposition auf der Scherbe VA 14347 (Tafel 9a) ist so angelegt, daß zuerst ein Quadratnetz aus breiten Pinselstrichen hergestellt ist; die Quadrate sind dann abwechselnd gefüllt mit einem feineren Quadratnetz und mit einem Diagonalenkreuz. Von den vier Dreiecken, in die das Quadrat so geteilt wird, sind je zwei gegenüberliegende mit Farbe ausgefüllt, während die beiden anderen den Grundton behalten. Das Muster füllt die senkrechte Wandfläche des großen Bechers Tafel 27e.

Dieses Kompositionsprinzip findet sich auch an anderen Fundorten häufig, nur sehen die Quadratfüllungen immer etwas anders aus: im Tell Halaf sind zum Beispiel bei einem solchen Muster die kleinen Quadrate durch Punktfüllungen ersetzt[77]; auf einer Schale in der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah[78] kommt das Muster in drei Farben gemalt vor, die Diagonalkreuze sind weiß auf dunkelbraunen Grund aufgesetzt und die großen Quadrate ganz rot gemalt. Diese Art der Musterung ist bei den Gefäßen der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah nicht selten; sie schmückt ebenso Innen- und Außenseite einer Tell Halaf-Schale aus Tepe Gawra[79]. In Tepe Sialk III[80], Tepe Giyan[81] und Tell-i-Bakun[82] unterscheidet sie sich von unserem Muster dadurch, daß die Dreiecke nicht mit Farbe ausgefüllt sind. Das Muster auf einer Eridu-Scherbe[83], das ebenfalls auf einem Quadratnetz aufgebaut ist, läßt sich leider aus der matten Reproduktion nicht genau erkennen; doch scheint es sich dabei um einen bestimmten Wechsel von ungefüllten und ganz ausgefüllten Quadraten zu handeln.

24. Das Muster muß, der Krümmung der Scherbe VA 14351 (Tafel 3g) nach zu urteilen, auf der grundierten Wand eines großen Bechers wie Tafel 27e als senkrechter Streifen ausgespart gewesen sein. Der Streifen ist in etwa quadratische Felder geteilt; diese werden durch Diagonalen in vier Dreiecke zerlegt, von denen die, die an die seitlichen dunklen Felder angrenzen, hell bleiben, während die beiden anderen dunkel ausgefüllt werden und nur eine schmale helle Linie des Grundes zwischen sich lassen.

Eine kleine Scherbe aus dem Tiefschnitt in Uruk (Schicht IX—VIII)[84] scheint dieses Muster zu tragen. Auf einer Tell Halaf-Scherbe[85] unterscheidet es sich durch den etwas breiteren hellen Trennungsstreifen. Auch auf der Musterkarte der Tell Halaf-Muster von Arpachiyah[86] tritt es auf. In Susa I, wo es einige Male vorkommt[87], sind helle und dunkle Dreiecke vertauscht, und die Quadrate sind dann durch einen oder mehrere schwarze Striche getrennt. Ferner schmückt das Muster den Rand einer Scherbe aus Tepe Sialk III[88] und die Außenwand eines Gefäßes aus Tepe Giyan[89].

25. Auf einer quadratischen Teilung beruht auch das Muster einer Scherbe aus Bagdad (UVB IX Tafel 38b), nur ist hier die Teilung durch feine Doppellinien in engem Abstand erfolgt; die entstehenden großen und kleinen Quadrate sind dunkel ausgefüllt, während zwischen ihnen dünne Streifen des Grundes ein Netz bilden.

---

75) Iraq III Pl. XXIV 23; XXVIII 33.
76) BASOR 66, 11 Fig. 7, 2. Reihe von unten, 3. von links.
77) TH Taf. LXVII 6; pass.
78) Iraq II Titelbild.
79) BASOR 65, 4 Fig. 2.
80) Si Pl. LXXX C 14.
81) Gi Pl. 41, 2. Reihe von oben, 2. von rechts.
82) OIP LIX Pl. 37, 4.
83) Sumer IV 2 Pl. X unten rechts.
84) UVB IV Taf. 18 C r'.
85) TH Taf. LXV 11.
86) Iraq II Fig. 78, 14.
87) DP XIII Pl. IV 2; VIII 2.
88) Si Pl. LXXXII D 7.
89) Gi Pl. 24, Grab 77.

26. Auf der Außenseite der Scherbe VA 14408 ist aus breiten Strichen ein Netz mit rautenförmigen Feldern gezeichnet, überschnitten von schmaleren parallelen Strichen in der Richtung der größeren Rautendiagonale.

Das gleiche Muster tragen zwei Scherben aus el-Obed[90].

27—29. Die drei Muster beruhen auf dem gleichen Prinzip: Zickzacklinien überschneiden sich so, daß Gitterstreifen entstehen; diese sind an beiden Seiten von einfachen Bändern eingefaßt. Alle drei Muster sind am Außenrand der Gefäße angebracht: VA 14430 gehört zu einer flachen Schale (Tafel 24 d), VA 14365 (Tafel 10 n) wohl zu einer Trichterrandschale; VA 14454 (Tafel 10 f) ist ein Randstück einer Flasche, auf deren Schulter das Gittermuster sitzt. Auf der flachen Schale ist der Gitterstreifen die einzige Dekoration; die beiden anderen Scherben sind so klein, daß man nicht sagen kann, ob noch weitere Muster auf den Gefäßen angebracht waren.

Diese einfachen Muster sind auch in der sonstigen altvorderasiatischen Keramik weit verbreitet; in den meisten Fällen bilden sie allerdings nicht die einzige Dekoration der Gefäße, sondern rahmen oder trennen andere Zonenmuster. Als Beispiele seien angeführt: eine Scherbe aus el-Obed, wo die Zickzacklinien steiler verlaufen[91]; eine Schulterflasche aus Schicht XVIII in Uruk[92]; zwei Stücke vom Tell Halaf[93] und zwei aus Arpachiyah, davon eins von der Außenwand eines Tell Halaf-Gefäßes[94] und das andere von der Schulter eines Obedgefäßes[95]; eine Randscherbe aus Ninive 2 a, bei der der Gitterstreifen am Innenrand von keinerlei Bändern gehalten wird[96]; zwei Scherben aus Samarra, wo die Zickzacklinien nicht als dunkles Band, sondern als Doppellinie dargestellt sind[97]; zwei Tell Halaf-Scherben aus Chagar Bazar[98]; drei Stücke aus Tepe Sialk III und IV[99], zwei aus Tepe Giyan[100]; eine Scherbe von Tell-i-Bakun[101]; ein Stück aus der Anau I-Kultur[102] und eine iranische Scherbe, bei der das Muster in zwei Streifen übereinander auftritt[103].

30. Die Scherbe VA 14336, die von einer flach konvexen runden Scheibe (Deckel?) stammt, zeigt auf der gewölbten Seite ein Muster, das in der Wirkung einem Augenmuster ähnlich ist; entstanden ist es aus einem engen rautenförmigen Gitter aus breiten Pinselstrichen, das in der Richtung der längeren Diagonalen von sehr feinen Linien durchzogen ist. Das Muster kommt nur noch einmal in sehr vergröberter Form auf der Bodenscherbe VA 14337 vor. Außerhalb der Hağği Moḥammed-Ware ist es mir bisher nicht begegnet.

31—33. Die Bodenscherbe VA 14368 ist mit einem Dreieckmuster bedeckt, dem wieder ein Netz aus rechtwinklig sich schneidenden Linien und lauter gleichgerichteten Diagonalen zugrunde liegt. Die entstehenden Dreiecke sind abwechselnd hell gelassen und ausgefüllt, so daß ein klares, charakteristisches Muster entsteht wie bei Nr. 22. Nach gleichem Prinzip ist das Muster 32 auf der Bodenscherbe VA 14170 (Tafel 4 h) entstanden, nur ist das Liniennetz hier rautenförmig mit den kürzeren Diagonalen

90) Ur Exc. I Pl. XVIII 1905, 2279.
91) Ur Exc. I Pl. XVIII 1700.
92) UVB IV Taf. 16 C f.
93) TH Taf. XLII 12; LXVII 5.
94) Iraq II Pl. XVII b.
95) Iraq II Fig. 35, 8.
96) AAA 20 Pl. XXXVII 24.
97) Sa Abb. 61, 69.
98) Iraq III Pl. II 6; Fig. 26, 13.
99) Si Pl. LXXX C 12; LXIV S. 248; XC S. 23.
100) Gi Pl. 46, untere Reihe, 3. von links; Pl. 44, 2. Reihe von unten, rechts.
101) OIP LIX Pl. 38, 10.
102) An Pl. 29, 1.
103) Iraq III Pl. XXI 9.

gezeichnet; es entstehen gleichseitige Dreiecke, die wie bei 31 abwechselnd hell und dunkel sind. Genau so ist das Muster 33 auf der Außenseite eines Trichterrandnapfes gestaltet, doch sind die Dreiecke, die dort dunkel ausgefüllt sind, hier fein mit dem Pinsel schraffiert (UVB IX Tafel 38 a). Die Konstruktion des Musters wird bei dieser Ausführung besonders deutlich sichtbar.

Auch diese Art der Dekoration ist sehr verbreitet. In el-Obed bedeckt das Muster 31 in breiten Metopenfeldern die Außenwand eines Napfes; Nr. 32 und die schraffierten Dreiecke von 33 kommen als Streifenmuster vor[104]. Eine Scherbe aus Schicht XVI des Tiefschnittes in Uruk trägt außen ein Muster ähnlich Nr. 32[105]. Im Tell Halaf gibt es Beispiele für Nr. 31 (Metopen) und 32 (Streifen)[106]. Tell Halaf-Schalen aus Arpachiyah[107] zeigen auf der Außenseite das Muster Nr. 31, das ähnlich in Samarra vorkommt, in Streifen auf Außen- und Innenseiten von Gefäßen, Nr. 32 als Füllung von Figuren[108]. Die Außenwand eines Tell Halaf-Gefäßes aus Chagar Bazar trägt das Muster 31[109]. In Tepe Sialk III erscheint Nr. 31 auf einer Schalenwand, in Schicht I Nr. 32[110], desgleichen 31 und 32 in Tepe Giyan[111]. In Tell-i-Bakun[112] und in anderen iranischen Fundstätten[113] kommen 31 und 32 ebenso vor. Nr. 32 findet sich endlich auch auf Scherben von Anau I[114].

34. Auf der Wandscherbe VA 14367 (UVB IX Tafel 39 d) ist ein Dreieckmuster ähnlich Nr. 32 dadurch bereichert, daß die großen hellen Grunddreiecke mit etwa 2—3 mm großen Farbpunkten besetzt sind. Das Muster ist mir von anderen Fundstätten nicht bekannt.

35. Die Bodenscherbe VA 14171 (Tafel 4 i) ist mit Streifen von flachen Dreiecken bemalt, die mit der langen Seite auf parallelen Grundlinien stehen; zwischen diesen Dreieckreihen bleiben gleichartige Flächen des Grundes übrig.

Das Muster erscheint auch auf einer Schalenwand in Tepe Sialk I[115]. Die Streifenelemente zeigt in anderer Anordnung eine Scherbe aus Anau I[116].

36. Die Wandscherbe VA 14372 des Trichterrandnapfes Tafel 22 c hat außen in ihrem oberen Teil eine Art Metopenteilung in etwa gleichbreite hochrechteckige helle und dunkle Felder; in die hellen Felder sind mit feinen Pinselstrichen die beiden Diagonalen eingezeichnet. Das gleiche Muster, wahrscheinlich die ganze Höhe des Trichterrandes füllend, trägt das Stück VA 14371 (UVB IX Tafel 37 a) des Napfes Tafel 22 b.

Das gleiche Motiv kann ich in der mesopotamischen und iranischen Gefäßmalerei sonst nicht nachweisen.

37. Verwandt mit 36 ist dieses ebenfalls auf der Metopenteilung beruhende Muster der Scherbe VA 14409 (Tafel 8 c). Die Felder mit den Diagonalen sind hier fast quadratisch; die Zwischenfelder sind viel schmaler und nicht mit Farbe ausgefüllt,

---

104) Ur Exc. I Pl. XLIX TO 516; XVIII 1567, 2009 (vgl. Nr. 22!).
105) UVB IV Taf. 17 D k.
106) TH Taf. XXVIII 6; LXX 7.
107) Iraq II Pl. XV; pass.
108) Sa Abb. 70, 85; Abb. 23; pass.
109) Iraq III Pl. II 5.
110) Si Pl. LXXXIII C 3; XLII B 5.
111) Gi Pl. 44, 2. Reihe von unten, 3. von links; Pl. 41, 2. Reihe von unten, 3. von rechts; pass.
112) OIP LIX Pl. 37, 1; pass.; Pl. 49, 18.
113) Iraq III Pl. XXI 40, 44; XXVI 4.
114) An Pl. 20, 1; 24, 3.
115) Si Pl. XL D 5.
116) An Pl. 29, 4.

nur von breiten dunklen Bändern eingerahmt. Auch dieses Muster befindet sich auf der Außenwand eines kleinen Napfes (Tafel 26 c).

Ein Tell Halaf-Gefäß aus Arpachiyah[117] hat als Schulterdekoration ein Zonenmuster wie Nr. 37, aber ohne die Zwischenfelder. Auf einer Randscherbe aus Tepe Giyan kehrt unser Muster genau wieder[118], nur sind die Zwischenfelder noch mit einer Reihe dicker Punkte besetzt.

38. Das Muster der Scherbe VA 14223, das bei der Haǧǧi Moḥammed-Ware öfters wiederkehrt, besteht aus einer Reihe dunkler Dreiecke, die so angeordnet sind, daß ihre Grundseiten am Gefäßrand liegen. Meistens füllen die Dreiecke die horizontale oder leicht geneigte obere Randfläche; die anschließenden Innen- oder Außenwände sind entweder ganz bemalt oder doch je ein breiterer Streifen anschließend an die Randfläche mit den Dreiecken.

Diese Randverzierung kommt auch vor in el-Obed[119], Tell Halaf[120] und in den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[121]. Bei einem Obedgefäß von Arpachiyah[122] sind nur Gruppen dieser Dreiecke in größeren Abständen auf dem Rand angebracht. Eine Obedscherbe aus Tepe Gawra XIII[123] zeigt die Dreieckreihe über anderen Mustern, ebenso ein Stück aus Tell-i-Bakun[124].

39. Das Muster ist eine Variante des vorigen. Die Dreiecke auf der Scherbe VA 14227 (Tafel 12 y) sind nicht so regelmäßig gestaltet; ihre Seiten sind leicht geschwungen, so daß sie überfallenden Blättern ähneln.

Ein Beispiel für diese Variante ist eine Scherbe aus Tepe Giyan[125], ein weiteres das bereits bei Nr. 22 erwähnte Louvre-Gefäß aus Tepe Djowi.

40. Die Trichterrandscherbe VA 14280 c ist am Innenrand mit einer einfachen Zickzacklinie versehen, die an den breiten Randstreifen angehängt ist.

Dieses einfache Ornament findet sich ebenso in el-Obed[126], im Tell Halaf[127], an einer Flaschenhalsscherbe aus den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyan[128], in Ninive 2 c[129] und an einer Scherbe aus Samarra, die Herzfeld als Tell Halaf-Import bezeichnet[130].

41. Bei diesem Muster, das auf der Schulterscherbe VA 14280 a (Tafel 8 t) erhalten ist, ist die Zickzacklinie von Nr. 40 durch ein kleines Wellen- oder Langettenband ersetzt.

Beispiele für das Vorkommen dieses Ornaments bietet Tell Halaf[131] am Innenrand einer Schale, Arpachiyah an der Außenwand eines Obedgefäßes[132] und am Hals einer Tell Halaf-Flasche[133], Ninive 2 c am Innenrand mehrerer Scherben[134], Tepe Gawra am Innenrand einer Tell Halaf-Kanne[135].

42. Die Verzierung der Schulterscherbe VA 14280 b (Tafel 8 n) unterscheidet sich von der vorhergehenden nur dadurch, daß an jeden Bogen des Langettenbandes eine Art Bommel in Gestalt eines dicken Farbpunktes angehängt erscheint.

---

117) Iraq II Fig. 68, 1.
118) Gi Pl. 52, untere Reihe, 3. von rechts.
119) Ur Exc. I Pl. XVIII 1800, 1810, 1791.
120) TH Taf. LXXXIII 4.
121) Iraq II Fig. 78, 5.
122) Iraq II Fig. 29, 1.
123) BASOR 66, 11 Fig. 7, 2. Reihe von oben, links.
124) OIP LIX Pl. 23, 20.
125) Gi Pl. 43, 2. Reihe von oben, rechts.
126) Ur Exc. I Pl. XVIII 1892.
127) TH Taf. LXXXII 1.
128) Iraq II Fig. 68, 2.
129) AAA 20 Pl. XLIII 16.
130) Sa Abb. 221.
131) TH Taf. XXXI 13.
132) Iraq II Fig. 27, 5.
133) Iraq II Fig. 54, 3.
134) AAA 20 Pl. XLII 17; XLIII 11; pass.
135) BASOR 65, 6 Fig. 3.

Unter den Funden der anderen Grabungsplätze konnte ich kein entsprechendes Stück feststellen.

43. Das innere Randmuster der Trichterrandscherbe VA 14231 (Tafel 8k, 12v) ist mit Nr. 38—39 verwandt. Eine Reihe etwa gleichseitiger Dreiecke steht mit den Spitzen auf einem schmalen Ringstreifen auf. Die ganz verschiedene Wirkung des Musters beruht auf dem Größen- und Farbunterschied (vgl. Tafel 8k und 2h).

Ähnlich diesem Muster ist der Rand eines Obedgefäßes aus Eridu[136] bemalt, ferner der Rand eines Deckels aus Tell Halaf[137] und mehrere Tell Halaf-Stücke aus Arpachiyah[138]. Gruppen dieser Dreiecke teilen den Innenrand einer Schale aus Susa I[139], deren Innenfläche im übrigen mit anderen Mustern bemalt ist. Schalenränder aus Tepe Sialk I[140] und die Außenwand eines Topfes aus Tepe Giyan[141] tragen das gleiche Ornamentband. Auch in Tell-i-Bakun[142] kommt es vor.

44. Die Außenrandverzierung der Schalenscherbe VA 14300 (Tafel 8f) ist wieder eine Variante von Nr. 43. Statt der gleichseitigen Dreiecke sind es hier sehr schmale spitzwinklige, deren Seiten wieder wie bei Nr. 39 leicht geschwungen sind. Das obere Band legt sich über die Schmalenden der Dreiecke, das untere über die Spitzen.

Genau Entsprechendes ließ sich von anderen Fundstätten nicht nachweisen.

45. Der Flaschenhals VA 14301 (Tafel 8r) ist außen von einer geländerähnlichen Bemalung umzogen, bestehend aus einem breiten unteren und einem schmaleren oberen Streifen, zwischen denen dünne, sich nach unten verjüngende senkrechte Streifen eingefügt sind.

Das Muster erscheint ähnlich auf zwei Bruchstücken aus el-Obed[143] und auf zwei Scherben der Schichten XVII und XVI aus dem Tiefschnitt in Uruk[144].

46. Auf der Trichterrandscherbe W 17000 ck sind am Außenrand zwischen schmalen Parallelstrichen breite schräge Bänder in wechselnder Richtung gezogen, so daß sie zwischen sich gleichschenklige Dreiecke des Grundes frei lassen.

Eine Wandscherbe der Schicht XVIII in Uruk[145] ist mit dem gleichen Muster verziert. Auf dem Rand eines Napfes aus Tell Halaf[146] erscheint es mit schmaleren Bändern über einer Zone figürlicher Bemalung.

47—49. Die Wandscherbe VA 14290 (Tafel 8e) zeigt ein niedriges Zickzackband aus breiten Pinselstrichen, von etwa gleichbreiten horizontalen Bändern eingefaßt. Zwei solcher Bänder übereinander sind auf der Innenseite des Schalenbruchstücks VA 14285 (Tafel 6c) erhalten. Drei übereinandergeordnete Zickzacklinien aus dünneren Strichen kommen am Außenrand eines kleinen Napfes VA 14284 (Tafel 30d) vor; auf der Schulterscherbe VA 14283 (Tafel 7l) sind noch Reste einer vierten Zickzackreihe vorhanden. Bei diesen Mustern sind die einzelnen Zickzacklinien durch Horizontalstreifen getrennt. Bei VA 14285 ist das Zickzackmuster mit Nr. 16 kombiniert.

Diese Muster kommen mit kleineren Variationen an den verschiedensten Fundorten vor, oft in Verbindung mit anderen Motiven. Hingewiesen sei auf einige Beispiele

136) Sumer IV 2 Pl. II 3. Reihe von oben, links.
137) TH Taf. LXXXVI 4.
138) Iraq II Fig. 58, 4; pass.
139) DP XIII Pl. VIII 1,5.
140) Si Pl. XLIV B 13; pass.
141) Gi Pl. XII oben links.
142) OIP LIX Pl. 33, 6; pass.
143) Ur Exc. I Pl. XVI 1737; XVII 1884.
144) UVB IV Taf. 17 B 1; 17 C i.
145) UVB IV Taf. 16 B a'.
146) TH Taf. LX 3.

aus Eridu[147], el-Obed[148], Uruk XVIII, XVII und XII[149], Tell Halaf[150], den Obedschichten von Arpachiyah[151], Ninive 2[152], Samarra[153], Tepe Gawra XVI[154], der Tell Halaf-Schicht von Tell Brak[155], Susa I[156], Tepe Sialk II und III[157], Tepe Giyan[158], Tell-i-Bakun[159] und anderen iranischen Fundorten[160].

50. Das Zickzackband auf dem Außenrand der flachen Schalen VA 14 267 (Tafel 24e) und VA 14 268 (Tafel 8 h) unterscheidet sich von den vorigen Mustern durch die gedrängtere und mehr gerundete Linienführung.

Man kann damit die Randdekoration eines Bechers aus Susa I[161] und einer Scherbe aus Tepe Sialk III[162] in Parallele stellen.

51. Das hohe Zickzackband aus nicht sehr dicken Pinsellinien zwischen Horizontalbändern schmückt den Innenrand der Scherbe VA 14 261 (Tafel 8 l, 28 c) und weiterer Stücke von Kalottenschalen, aber auch die Außenwand der Trichterrandscherbe VA 14 269 (Tafel 3 p, 15 a) und der Halsscherbe VA 14 266 in ihrer ganzen Höhe.

Ein Bruchstück einer Kalottenschale mit der gleichen Innenrandbemalung ist bei der Eridu-Ware vertreten[163]. Im Tell Halaf umzieht ein solcher Zickzackstreifen die Außenwand einer kleinen kalottenförmigen Schale[164]. Aus Tepe Sialk kann man eine Randscherbe der Schicht III[165] zum Vergleich heranziehen. Aus der Zeichnung der Scherben von Tepe Giyan geht leider nicht hervor, ob die Muster außen oder innen sitzen; ein Stück trägt am Rand unser Muster[166].

52. Die Trichterrandscherbe VA 14 258 und mehrere ähnlich geformte Stücke haben auf der Innenseite ein mit dickem Strich gezeichnetes Zickzackband, das die ganze Höhe der Schalenwand einnimmt. Der Ansatz der breiten Pinselstriche ist an den Ecken des Zickzacks gut zu beobachten.

Zu diesem und den beiden folgenden Mustern sind keine direkten Entsprechungen an anderen Fundorten nachgewiesen.

53. Die Innenwand der Trichterrandschale VA 14 256 (Tafel 2 k) ist ebenfalls in ganzer Höhe von einem Zickzackmuster ausgefüllt; nur sind die Striche hier viel feiner. Sie überschneiden sich an den oberen Ecken des Zickzacks, und eine geschwungene Linie geht etwa von dem Überschneidungspunkt bis zum nächsten oberen Ansatzpunkt der senkrechten Linien. Das entstehende kleine obere Dreieck ist mit Farbe ausgefüllt. Die Ergänzung auf Tafel 15 c zeigt, wie reichbewegt diese Zeichnung wirkt.

54. Die kleine Scherbe VA 14 291 (Tafel 8 s) vom Bauch eines Gefäßes trägt einen von zwei Bändern begrenzten Streifen eines fein gezeichneten Musters: in der Mitte des Streifens verläuft ein schmales Zickzackband, von dessen Spitzen aus dünne senkrechte Striche bis zu den begrenzenden Bändern gezogen sind, so daß die Wirkung

147) Sumer IV 2 Pl. X 3. Reihe von oben, 2. von links.
148) Ur Exc. I Pl. XVIII 2175; pass.; XVIII 1600; pass.; XVII 1588.
149) UVB IV Taf. 16 D w; pass.; 18 B b.
150) TH Taf. XCIV 1.
151) Iraq II Fig. 28, 5; 33, 1.
152) AAA 20 Pl. XLVIII 7.
153) Sa Abb. 182 b.
154) BASOR 70, 4 Fig. 2 links oben.
155) Iraq IX, I Pl. LXXX 12.
156) DP XIII Pl. V 9; pass.; XXI 11.
157) Si Pl. LXXX C 12; L D 4; LI A 9.
158) Gi Pl. 57 oben rechts.
159) OIP LIX Pl. 22, 10.
160) Iraq III Pl. XXVI 30.
161) DP XIII Pl. X 3.
162) Si Pl. LXXVIII D 17.
163) Sumer IV 2 Pl. X unten, 3. von links.
164) TH Taf. XCIV 6.
165) Si Pl. LXXXI A 14.
166) Gi Pl. 45, 2. Reihe von unten, rechts.

eines zarten Gitters entsteht. Das Aquarell Tafel 8 s läßt auch hier die Technik der Malerei deutlich erkennen.

55. Auf dem Boden des Bruchstückes VA 14 294 (Tafel 6 a, 25 b) von einer kalottenförmigen Schale ist ein Ornamentstreifen erhalten, der gleichfalls auf dem Zickzackmotiv beruht. Eine breit auseinandergezogene Zickzacklinie ist in der Mitte von einem schmalen Band durchschnitten; die oberhalb und unterhalb dieses Bandes entstehenden Dreiecke sind dunkel ausgefüllt, und der ganze Streifen wird oben und unten durch Bänder gleicher Breite gerahmt.

Dieses Muster trifft man wieder an vielen anderen Fundstellen an. Scherben aus el-Obed[167] zeigen es als Randornament. Ähnlich erscheint es auf einer Scherbe der Schicht XVII in Uruk[168]. Auf der Außenseite eines Napfes vom Tell Halaf[169] ist es eng gedrängt und die Zacken sind sehr in die Länge gezogen. In der Musterkarte der Obed- und Tell Halaf-Muster von Arpachiyah[170] ist es aufgeführt, ebenso in der von Tepe Gawra XIII[171], wo es ganz schmale Randstreifen zu beiden Seiten eines anderen Motivs bildet, und in der Zusammenstellung der Tell Halaf-Motive von Chagar Bazar[172]. Auf Susa I-Bechern bildet es ein Zonenband zwischen anderen Mustern[173], und in Susa II umgibt es den Hals eines Gefäßes[174]. Für Tepe Sialk III sei ein Becher[175] angeführt, der ein solches Band an der Außenseite zeigt, für Tepe Giyan zwei Gefäße mit dem gleichen Randornament[176]. Ein Wandstück aus Tell-i-Bakun[177] enthält das Motiv eng eingebettet in die Gesamtkomposition des Gefäßes. Auch an den sonstigen iranischen Fundorten wird es angetroffen[178].

56. Dieses Muster ist trotz seiner ganz anders wirkenden Erscheinung mit dem vorigen nah verwandt. Das Zickzack ist sehr eng gedrängt gezeichnet und stark in die Länge gezogen; das mittlere Band ist fortgelassen, dafür sind die spitzen Winkel, die die Zickzacklinie bildet, dunkel ausgefüllt und horizontal begrenzt. Das Muster sitzt auf der gewölbten Außenwand eines Napfes oder Topfes (VA 14 297). Eine Variante zeigt die Scherbe VA 14 298 (Tafel 2 b); hier ist das mittlere Band erhalten und die Winkel auf einer Seite des Bandes sind mit Farbe ausgefüllt, während sie auf der anderen Seite hell bleiben.

Eine direkte Entsprechung zu diesem Motiv ließ sich anderswo nicht finden. Doch wäre zu erwägen, ob nicht die Außendekoration einer Reihe von Bechern aus Susa I[179] mit unserem Muster 56 verwandt ist. Bei den Beispielen aus Susa besteht das Zickzack immer aus zwei breiten Bändern; die Zwickel sind oberhalb und unterhalb der Linien verschieden gefüllt; die oberen Zwickel, also die unterhalb der Zickzacklinie, mit einem Rautenmotiv, die unteren, also oberhalb der Trennungslinie, mit einer Kreuzschraffur, über der wohl pflanzliche Motive stehen oder schweben. Auf einigen Beispielen ist das pflanzliche Motiv geschwunden[180], auf weiteren die ganze obere Füllung[181], und endlich kommt die Zickzacklinie auch ganz ohne Zwickelfüllung vor[182],

167) Ur Exc. I Pl. XVIII 1779, 1807, 1813.
168) UVB IV Taf. 16 C k.
169) TH Taf. XXVII 10.
170) Iraq II Fig. 77, 36; 78, 2.
171) BASOR 66, 11 Fig. 7, 3. Reihe von oben, 2. von rechts.
172) Iraq III Fig. 26, 18.
173) DP XIII Pl. III 6; X 8.
174) DP XIII Pl. XXXI rechts.
175) Si Pl. LXXII S. 38.
176) Gi Pl. IX 2, 4.
177) OIP LIX Pl. 33, 2.
178) Iraq III Pl. XXII 60; XXI 1.
179) DP XIII Pl. I 1—3; IV 3—4; pass.
180) DP XIII Pl. VII 6.
181) DP XIII Pl. VIII 3.
182) DP XIII Pl. X 4.

während die Punktreihen in den Zwickeln eines weiteren Exemplares[183] nur noch dem horror vacui ihre Entstehung zu verdanken scheinen. Wenn man diese Reihe der Susa-Becher betrachtet und daneben die vorhin genannten mit dem Muster 55 stellt, das sich an der gleichen Stelle um die Becher herumzieht, so möchte man die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß das Muster Nr. 55 aus 56 entstanden ist und eine abgekürzte Darstellung dieses Motivs bildet.

57—58. Ein einfaches enges Zickzackband von sehr geringer Zackenhöhe trägt die Trichterrandscherbe VA 14289 (Tafel 8 m) innen unter zwei glatten Randbändern. Allerdings ist es möglich, daß unterhalb davon noch einer oder auch mehrere Zickzackstreifen sich anschlossen, so wie es auf der Außenseite der kleinen Trichterrandscherbe VA 14288 (Tafel 8 q) zu sehen ist; dort sind die Zickzackbänder nicht durch Horizontallinien voneinander getrennt.

Analoge Randornamente bietet Tell Halaf[184] auf der Innenseite von Trichterrandgefäßen. Bei einem Tell Halaf-Becher aus Arpachiyah[185] ist die ganze Außenwand mit einer Anzahl solcher kleinen Zickzackbänder umzogen. Auf der Innenwand eines Napfes aus Samarra[186] sind zwei gleiche Bänder gezeichnet unter einem anderen Randmotiv. In Tepe Giyan trägt eine Randscherbe[187] ein gleiches Band und eine andere eine ganze Anzahl davon[188], wie der Becher aus Arpachiyah. Eine kleine iranische Scherbe[189] hat zwei ähnliche kleine Zickzackbänder erhalten.

59. Die Scherbe VA 14287 (Tafel 8 d), deren Stelle am Gefäß sich nicht sicher erschließen läßt, ist mit einer Anzahl dicht ineinandergeschobener Zickzackbänder bedeckt, die zwischen sich ebensolche Bänder des Grundes von nur etwa 1 mm Breite sehen lassen. An einem Ende der Scherbe werden die Zickzacklinien durch ein breites dunkles Band abgeschnitten; vielleicht beginnt hier der Boden oder der Rand des Gefäßes.

Ähnlich bemalte Flächen zeigen Gefäße vom Tell Halaf[190], aus den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[191], aus Ninive 2 c[192], Susa I[193], Tepe Sialk II[194], Tepe Giyan[195] und Anau I[196].

60. Ein dichtes Flächenmuster füllt auch die Innenseite des Trichterrandes VA 14281; es besteht aus einer Reihe horizontaler Zickzackbänder aus breiten Pinselstrichen, die so dicht übereinander liegen, daß die Spitzen der Zacken sich überschneiden. Vom Grunde bleiben nur kleine nicht ganz regelmäßige Rauten übrig. Das Muster wirkt auf den ersten Blick so, als bestünde es aus gekreuzten schrägen Streifen; das Aquarell Tafel 9 h zeigt deutlich die Entstehung des Musters. Am Rand und am Bodenansatz schließen gemalte breite Bänder die Fläche ab.

Das Muster kommt vor auf der Außenseite eines Topfes vom Tell Halaf[197] mit der Variante, daß jedes helle Rautenfeld noch einen gemalten Punkt in der Mitte trägt. Ein kleiner Obedtopf aus Arpachiyah[198] hat ein ähnlich gezeichnetes Schulterornament, doch sind hier die Zickzacklinien dünner ausgeführt.

183) DP XIII Pl. X 7
184) TH Taf. LXXXI 3.
185) Iraq II Fig. 65, 2.
186) Sa Abb. 220.
187) Gi Pl. 56, 2. Reihe von unten, 2. von links.
188) Gi Pl. 40 untere Reihe, 3. von rechts.
189) Iraq III Pl. XXIII 92.
190) TH Taf. XLVI 14; pass.
191) Iraq II Fig. 56, 1; pass.
192) AAA 20 Pl. XLIII 23.
193) DP XIII Pl. XX 6, 7; pass.
194) Si Pl. L D 7.
195) Gi Pl. 50, 2. Reihe von oben, 3. von links.
196) An Pl. 22, 5.
197) TH Taf. LXVIII 6.
198) Iraq II Fig. 33, 3.

61—64. Diese Muster, die ebenfalls alle auf dem Zickzackmotiv beruhen, verdanken ihren besonderen Charakter einer besonderen Technik: in die gemalte Fläche sind mit einem spitzen Instrument feine Linien eingeritzt, die das Muster in der Farbe des Gefäßes erscheinen lassen. Nr. 61 ist ein schmaler Schmuckstreifen, bestehend aus zwei Parallelen, zwischen denen eine flache Zickzacklinie entlangläuft; es ist oben und unten auf der Innenseite der Trichterrandscherbe VA 14507 (Tafel 2 a) angebracht und kommt noch zweimal auf kleinen Bodenscherben vor. Auf dem Bruchstück VA 14510 von einem Schultergefäß sind in den etwa 3 cm breiten gemalten Streifen zwei große Zickzacklinien so eingeritzt, daß sich die Spitzen in der Mitte fast berühren; sie schließen zwischen sich ein Rautenband ein. Das Stück eines Napfes VA 14511 ist außen mit einem Netz feiner eingeritzter Zickzacklinien überzogen, die durch ebenfalls eingeritzte etwas breitere Horizontallinien voneinander getrennt sind. Die Scherbe W 17000 ae, die sich in Bagdad befindet, hat eine Art Metopenbemalung zwischen oberem und unterem Randstreifen; die breiten dunklen Felder zwischen den schmaleren Feldern des Grundtones tragen je drei unregelmäßige, von oben nach unten verlaufende eingeritzte Zickzacklinien.

Zwei parallel verlaufende offenbar auch eingeritzte kleine Zickzacklinien auf dunklem Grund zeigt eine kleine Scherbe aus el-Obed[199]. Auf der Schulter einer Tell Halaf-Flasche aus Arpachiyah[200] wechseln drei Streifen mit eingeritzten (oder ausgesparten?) Zickzacklinien mit einem anderen Zonenmotiv. Mit dem Muster Nr. 61 ist auch ein Topf aus Tepe Giyan[201] verziert, doch sind hier jeweils drei helle parallele Linien statt einer ausgespart. Muster gleichen Charakters erscheinen auf Gefäßen aus Hügeln der Susiana, Tepe Moussian und Kazineh; jedoch sind sie in den beiden letzteren Orten teils eingeritzt, teils ausgespart, in der Susiana dagegen immer ausgespart[201a]. Nicht in der Technik, aber in der Komposition ähnelt eine Becherscherbe aus Tell-i-Bakun[202] dem Muster 64.

65—66. Jedes dieser beiden Muster besteht aus einem breiten Zickzackband, gebildet aus schmalen Randstreifen, die durch eine Schraffur aus dünnen, ungefähr senkrechten Pinselstrichen miteinander verbunden sind. Bei Nr. 65 schwebt dieses Zickzackband frei zwischen zwei gemalten Randstreifen, während bei 66 die Zacken die Randstreifen berühren. Alle beiden Muster kommen auf Trichterrandscherben vor und zwar fünfmal auf der Außenseite (Tafel 12 u, r) und zweimal auf der Innenseite (Tafel 12 s). Tafel 23 a zeigt die Ergänzung eines Trichterrandnapfes aus der Scherbe VA 14238.

Eine gleichartige Scherbe mit dem Muster auf der Innenseite ist aus Eridu erhalten[203]. Zwei Stücke aus el-Obed[204] tragen das Muster, einmal in gleicher, einmal in ähnlicher Form. Ein Zickzackstreifen mit schräger Schraffur liegt auf der Schulter eines Obedgefäßes aus Arpachiyah[205]. Die Innenbemalung einer Trichterrandschüssel der Tell Halaf-Zeit aus Arpachiyah[206] entspricht genau Nr. 66. Das Wellenband auf einer Susa I-Scherbe[207] hat entfernte Ähnlichkeit mit Nr. 66. Nah verwandt dagegen sind

[199] Ur Exc. I Pl. XIX 1916.
[200] Iraq II Fig. 67, 2.
[201] Gi Pl. IX 6.
[201a] Vgl. Mémoires de la Mission Archéologique en Iran XXX 122 fig. 2 nos. 5—6; 134, 136, 138 fig. 10, 11, 12 (nach Mitteilung von Mr. Le Breton).
[202] OIP LIX Pl. 23, 18.
[203] Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, 5. von links.
[204] Ur Exc. I Pl. XVII 2027, 2197.
[205] Iraq II Fig. 37, 1.
[206] Iraq II Fig. 54, 2.
[207] DP XIII Fig. 151.

Darstellungen aus Tepe Sialk III[208], wo die geschlossene Zickzacklinie unterbrochen ist und in Kopf und Schwanz einer Schlange ausläuft. Auf einem Napf aus Tell-i-Bakun[209] steht das Zickzackband mit seiner Schraffur hell auf dem dunklen Grund; in diesem Fall ist es deutlich, daß wir ein helles Muster auf dunklem Grund haben. In anderen Fällen ist bei der Malerei von Tell-i-Bakun nicht deutlich zu entscheiden, ob es sich um helle Muster auf dunklem Grund handelt, oder ob umgekehrt wie bei anderen Keramikgattungen dunkle Muster auf hellem Grund gemeint sind. Zwei kleine Näpfe aus Tepe Hissar IIA[210] haben das Muster auf der Außenwand. In Tepe Hissar IB begegnet uns auch wieder die Schlangendarstellung[211] wie in Tepe Sialk. Die Außenwand einer iranischen Scherbe[212] hat ein Randmuster wie Nr. 66, nur etwas weniger steil gezeichnet.

67. Bei diesem Muster, das die beiden Bodenscherben VA 14168 (Tafel 19b) und VA 14169 (Tafel 6r) bedeckt, wechseln schräg schraffierte Zickzackbänder mit drei bis fünf parallelen Streifen von der Breite der Zickzackumrahmung.

Eine Scherbe aus el-Obed[213] ist mit einem ähnlich aufgebauten Muster verziert; die Trennstreifen bestehen hier aus zwei breiten dunklen Bändern. Ein kleines Stück vom Tell Halaf[214] zeigt die schraffierten Zickzackbänder ohne Trennlinien, so daß die Spitzen sich berühren. Eine ähnliche Flächenfüllung erscheint auf der Schulter eines Tell Halaf-Kruges aus Tepe Gawra[215]; hier sind jedoch die Zickzackbänder hell geblieben, und die Schraffur füllt die dazwischen liegenden Rautenreihen.

68. Die Trichterrandscherbe VA 14243 ist leider so abgebrochen, daß man das Muster auf ihrer Innenseite nicht vollständig herstellen kann. Man erkennt eine Reihe dreieckiger Gebilde mit gemaltem Rand und schräger Schraffur im Innern, die an den Spitzen ein breites dunkles Band berühren und sich unten zum Teil überschneiden; der untere Abschluß ist verlorengegangen.

Eine kleine Trichterrandscherbe vom Tell Halaf[216] ist auf der Innenwand mit dem gleichen Muster geschmückt, nur sind die Dreiecke hier kreuzschraffiert; sie enden kurz unterhalb der Überschneidungspunkte an einer Abschlußlinie am Bodenansatz. Vielleicht darf man das Muster auf VA 14243 ebenso ergänzen. Ein Schnurösengefäß aus Susa I[217] ist von einem Kranz von stark stilisierten Vögeln mit ausgebreiteten Schwingen umgeben; die Schwingen sind schraffiert und bilden zwei Reihen von Dreiecken als obere und untere Begrenzung des Kranzes; diese Dreiecke ähneln sehr den schraffierten Dreieckreihen von Nr. 68. Ich halte es nicht für unmöglich, daß hier ein Rest von einer figürlichen Darstellung übriggeblieben ist. Ähnliches kann man ja auch sonst beobachten, zum Beispiel bei den Steinbockdarstellungen auf Susa I-Gefäßen, wo zuletzt von dem ganzen Tier nur noch die beiden Hörner übrig bleiben, ohne Andeutung des Kopfes und des Körpers[218]. Es wäre eine Aufgabe für sich, die fortschreitende Abstraktion in diesen Darstellungen nachzuweisen und dadurch zu einer Deutung auch der abstrakten Ornamente zu gelangen. — Ein Nr. 68 ähnliches Ornament kommt

[208] Si Pl. XV 2; LXIV S. 250; S. 1821; pass.
[209] OIP LIX Pl. 55, 5.
[210] Hi Pl. XXII H 4676; H 2891.
[211] Hi Pl. V DH 36, 14b.
[212] Iraq III Pl. XXIV 4.
[213] Ur Exc. I Pl. XVII 2074.
[214] TH Taf. XLVII 12.
[215] BASOR 65, 7 Fig. 4.
[216] TH Taf. XXIX 10.
[217] DP XIII Fig. 12.
[218] DP XIII Pl. I 4; VII 7.

auch auf zwei Randscherben aus Tepe Sialk[219] und auf einem Stück aus Tepe Hissar IC vor, hier in Verbindung mit anderen Darstellungen[220].

69. Das Muster auf der Außenseite des Stückes VA 14244 (Tafel 3h) entsteht aus zwei Reihen von Segmentbögen, die an zwei breite gemalte Horizontalstreifen einmal unten und einmal oben angesetzt sind; der Zwischenraum zwischen den Bogenreihen ist mit einer schrägen Schraffur ausgefüllt.

Eine Bodenscherbe der Eridu-Ware[221] scheint ein Flächenmuster aufzuweisen, das sich aus Elementen gleich dem schraffierten Mittelstück von Nr. 69 zusammensetzt. Die Innenwand einer Trichterrandschale vom Tell Halaf[222] hat ebenfalls das Muster Nr. 69, nur sind die Bogen Halbkreisbogen; die gleiche Form zeigt eine Randscherbe aus Tepe Giyan[223]. Auf der Schulter eines Obedgefäßes aus Arpachiyah[224] kommt das Muster vor, ebenso auf der Schulter eines Tell Halaf-Gefäßes aus Chagar Bazar[225]. Ein solcher Streifen umgibt auch die Mitte eines Bechers aus Tepe Sialk III[226]. Es fragt sich, ob man mit diesem Muster die Einzelformen aus Tepe Sialk II[227] in Verbindung bringen kann, die, mit ihren geraden Abschlußlinien aneinandergereiht, das Muster Nr. 69 ergeben. Diese Einzelformen kommen in Tepe Sialk II[228] mit einem Kopf versehen auch als Tierform vor, so daß man sich Nr. 69 als eine stark abstrahierte Tierreihung denken könnte. Eine iranische Scherbe[229] trägt das Muster auf der Außenwand in gleicher Form wie Nr. 69.

70. Die Außenwand des Napfes VA 14233 (Tafel 3f) hat ein Flächenmuster, das dem vorigen verwandt ist; es entsteht, wenn man mehrere der schraffierten Streifen von Nr. 69 untereinanderreiht und um 90° dreht. Die Schraffur ist nicht mehr schräg, sondern nun horizontal gerichtet. Den oberen Rand bildet ein schmaleres und ein breiteres dunkles Band.

Das Muster erscheint um 90° gedreht auf einer Scherbe vom Tell Halaf[230].

71. Die Trichterrandscherbe VA 14341 (Tafel 13d) ist auf der Innenseite mit einem Muster versehen, das sich zu einem Spitzbogenmotiv ergänzen läßt, wie bei der Erläuterung zu den Rekonstruktionen (u. S. 51) gezeigt wird. Die Spitzbogen stehen auf einem schmalen Band auf und lassen am Gefäßrand einen breiten dunklen Streifen stehen.

Derartige Spitzbogenmuster kommen auch an anderen Fundorten vor, aber sie sind dort an anderen Stellen der Gefäße angebracht, so in Arpachiyah auf dem vorspringenden Unterteil einer Tell Halaf-Schale vom ‚cream bowl'-Typ[231] und in Tell Uqair am Außenrand eines Topfes der Obedzeit[232].

72. Eine Variante von Nr. 71 sind die Spitzbogen ohne untere Abschlußlinie. Die Bogen laufen in lange dünne Spitzen aus. Fünfmal kommt dieses Muster auf unseren Scherben vor (Tafel 13b, c, e, g, i). Die Rekonstruktion des Trichterrandnapfes Tafel 21a aus dem Stück VA 14345 zeigt die Anbringung der Bogen auf den Gefäßen.

Analoge Gestaltungen von anderen Orten sind mir nicht bekannt.

---

219) Si Pl. LI B 6, 7.
220) Hi Pl. XIII DH 34, 11.2.
221) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von unten, 2. von rechts.
222) TH Taf. XLVII 16.
223) Gi Pl. 53 untere Reihe, 2. von rechts.
224) Iraq II Fig. 38, 1.
225) Iraq III Fig. 22, 1.
226) Si Pl. LXXII S. 1749.
227) Si Pl. XLVIII D 12.
228) Si Pl. L A 1 ff.
229) Iraq III Pl. XXII 68.
230) TH Taf. L 7.
231) Iraq II Fig. 62, 4.
232) INES II 2 Pl. XXV 2.

73—74. Bei dem großflächigen Muster Nr. 73 sind die dunklen Streifen mehr oder weniger breit, manchmal stoßen sie am Rande nicht zusammen, ihre Ränder können mehr oder weniger geschwungen sein; ähnlich sind die Variationen von Nr. 74, wo die einzelnen gemalten Flächen mitunter so breit sind, daß man bei kleineren Scherben nicht sagen kann, ob sie von ganz bemalten Stücken stammen oder ob die kleinen frei gebliebenen Zwickel nur nicht mit erhalten sind. Einige Beispiele solcher Varianten zeigen die Abbildungen Tafel 11 a—e, k, l, p; 12 q, t, y, aa; 13 o, p, q, z, aa. Die beiden großflächigen Muster, die immer die Außenseiten von Trichterrandschalen bedecken, kommen bei der Haǧǧi Moḥammed-Ware sehr häufig vor. Die Scherben, die innen das Muster Nr. 13 tragen, haben fast alle diese Außendekoration, darüber hinaus aber findet sie sich noch auf vielen der übrigen Trichterrandscherben (s. den Scherbenkatalog).

Diese für die Haǧǧi Moḥammed-Ware so charakteristische Außendekoration erscheint nur wieder bei der Eridu-Ware[234] und an einer Schale aus Tepe Djowi (Susiana) (vgl. Anm. 71 a).

75. Eine Reihe sehr dünnwandiger Trichterrandscherben, von denen sich vier (VA 14209 A—D) mit großer Wahrscheinlichkeit zu der Schale Tafel 23 d ergänzen lassen, haben am Innenrand eine Verzierung aus kleinen halbkreisförmigen Langetten, die in ihrer Zierlichkeit der Feinheit des Tonmaterials entsprechen.

Auf einer Scherbe aus el-Obed[235] sind die gleichen kleinen Langetten an einen breiten inneren Randstreifen angehängt. Bei einem Topfrand aus Samarra[236] sind die kleinen Halbrundlangetten durch ebenso zierliche Dreiecke ersetzt. In Tepe Sialk I hat eine Reihe von Gefäßen die gleiche innere Randverzierung[237]; die kleinen tropfenartigen Farbflecken sind dort etwas unregelmäßiger gestaltet.

76. Am Innenrand einer großen Schale VA 14201 (Tafel 10 e, 12 h) sind lange, flache, ganz mit Farbe ausgefüllte Segmentbogen in etwa 1 cm Abstand voneinander an den schmalen Randstreifen angehängt.

Eine ähnliche Flachbogenverzierung trägt eine Randscherbe aus Tepe Giyan[238], doch stoßen hier die Bogen aneinander, und unterhalb dieses Randmusters liegen mehrere Horizontalstreifen.

77. Das innere Randmuster der Scherbe VA 14202 (Tafel 12 e) unterscheidet sich von dem vorigen nur durch die Größe der Segmentbogen, die sich der Halbkreisform nähern, und durch ihren etwas größeren Abstand.

Ähnlich schwer wirkende Bogenreihen von solcher Größe kommen auf der Schulter eines Obedgefäßes aus Arpachiyah[239] vor, doch stoßen auch hier die Bogen ohne Abstand aneinander; außerdem sind zwei solche Streifen gegenübergestellt, so daß zwischen den Rundungen beider Reihen nur ein geringer Abstand bleibt.

78. Am Innenrand von VA 14199 (Tafel 12 b) sind an den Randstreifen flache Segmentbogen in geringem Abstand voneinander angehängt, die nicht mit Farbe ausgefüllt, sondern nur mit einem breiten Pinselstrich gezeichnet sind.

---

234) Sumer IV 2 Pl. X oben, 4. von links.
235) Ur Exc. I Pl. XVI 1756.
236) Sa Abb. 187.
237) Si Pl. XXXIX S. 1426; XL A 4; pass.
238) Gi Pl. 48 oben, 3. von links.
239) Iraq II Fig. 36, 3.

Das Motiv kehrt wieder auf einer Scherbe der Schicht XVII in Uruk[240], ferner am Außenrand von Kalottenschalen der Obedzeit aus Arpachiyah[241] und ebendort am Innenrand von Tell Halaf-Gefäßen[242].

79. An den inneren Randstreifen der Kalottenschale VA 14197 (Tafel 2c, 12f, 28b) schließen sich mit breitem Strich gemalte Halbkreisbogen an, die so eng aneinander liegen, daß die Bogenlinien sich zum Teil überdecken. Ein breites Horizontalband legt sich tangential an die Bogen an, zwei dünne Zonenstreifen folgen in kleinem Abstand.

Die von einem breiten Band tangierten Halbkreise finden sich auch auf der Schulter eines Obedgefäßes aus Arpachiyah[243] und am Rand einer Obedscherbe aus Tell Uqair[244]. Bei dem ähnlichen Randmuster aus Anau I[245] ist die Bogenlinie aus drei eng aneinander liegenden Pinselstreifen gebildet.

80. Das Randstück VA 14200 (Tafel 10g, 12c) einer großen Kalottenschale ist mit einer Reihe doppelt umrandeter fast halbkreisförmiger Bogen verziert, die an dem Randstreifen hängen.

Verwandt mit diesem Muster ist die Innenwandzeichnung einer Tell Halaf-Schale aus Arpachiyah[246], wo statt zweier konzentrischer Kreisbogen immer vier und in der Mitte ein Punkt gemalt sind. Unserem Muster Nr. 80 gleicht die Zeichnung auf einer Kalottenschale aus der Tell Halaf-Schicht von Chagar Bazar[247], doch sind dort die beiden Kreisbogen verschiedenfarbig.

81. Auch der flache Schalenrand VA 14203 (Tafel 12g, 24f) hat außen ein langettenartiges Muster; hier wechselt immer ein größerer mit breitem Strich gezeichneter Segmentbogen, der in der Mitte noch etwas vom Grund sehen läßt, mit einem kleinen, ganz ausgefüllten Bogenstück.

Ähnlich ist die Innenwand einer Flasche aus Tell Halaf[248] bemalt; auch dort wechseln größere und kleinere Bogen ab, doch ist hier auch der kleinere Bogen nur umrandet, nicht ausgefüllt.

82. Die kleine Trichterrandscherbe VA 14199a (Tafel 13w) zeigt innen Reste einer Dekoration, die sich zu einem Muster aus sich überschneidenden Segmentbögen ergänzen läßt, welche am oberen Randstreifen hängen.

Randscherben aus el-Obed[249] zeigen dieses Muster, ebenso eine Scherbe der Schicht XVI aus Uruk[250] und Randstücke aus Ninive 2b, c[251]. Sich überschneidende Bogen verzieren auch den Innenrand einer Trichterrandschale aus Samarra[252], doch hängen sie dort nicht an einem Randstreifen, sondern lassen die gerundeten Ansätze der Pinselstriche auf dem hellen Grund sehen. Endlich zeigt auch ein kleines Bruchstück aus Anau I[253] Reste dieses Musters.

83. Auf der Gefäßschulter VA 14250 (Tafel 12n) liegt zwischen zwei breiten dunklen Bändern ein Streifen aus flachen Segmentbogen, deren untere, konkave Seite

240) UVB IV Taf. 16 D i.
241) Iraq II Fig. 26, 2; pass.
242) Iraq II Fig. 66, 2; 3; pass.
243) Iraq II Fig. 33, 6.
244) INES II Pl. XXI b 5.
245) An Pl. 24, 1.
246) Iraq II Fig. 76, 5.
247) Iraq III Pl. II 1.
248) TH Taf. LXXV 2.
249) Ur Exc. I Pl. XIX 1766, 2049, 2050.
250) UVB IV Taf. 17 C f.
251) AAA 20 Pl. XLI 3; XLIV 13.
252) Sa Abb. 220.
253) An Pl. 23, 3.

unbemalt bleibt, während sie nach oben an einen dunklen Zonenstreifen anschließen.

Entsprechende Stücke sind von anderen Fundorten nicht bekannt.

84. Das Muster auf der Innenseite der Trichterrandscherbe VA 14252 (Tafel 9 g) ist eine Umkehrung des vorigen, nur berühren die stumpfen Winkel der sich schneidenden Segmentbogen das obere Zonenband.

Die Zeichnung erscheint wieder am inneren Rand einer Kalottenschale vom Tell Halaf[254].

85. Das Wellenband aus einem breiten Pinselstrich, das oben und unten von ebenso breiten Zonenstreifen tangiert wird, kommt auf einer ganzen Reihe von Trichterrandscherben auf der Außenseite vor (Tafel 10 b, 12 o, 23 b); auf dem Stück VA 14249 (Tafel 12 l) bildet es das Randmuster.

An vielen Orten kommt diese Dekoration vor, teils allein, teils neben anderen Motiven, sowohl außen als innen an den Gefäßen. Angeführt seien Beispiele aus Eridu[255], el-Obed[256], Uruk Schicht XVIII[257], Tell Halaf[258]; aus der Obedschicht von Arpachiyah[259] und Tell Uqair[260]; Susa II[261], Tepe Sialk III[262], Tepe Giyan[263] und Tell-i-Bakun[264].

86. Auf der Schulter zweier Gefäße, VA 14455 (Tafel 29 a) und VA 14456 (Tafel 10 a), ist ein Schmuckstreifen gebildet aus zwei breiten Wellenlinien, die so ineinandergreifen, daß sich Wellenberg und Wellental der beiden Linien jedesmal berühren. Oben und unten grenzt ein Zonenband das Muster ab.

Sonstiges Vorkommen dieses Musters ist nicht nachgewiesen.

87. Die Bodenscherbe VA 14159 (Tafel 41) hat ein Flächenmuster, das aus zwei Systemen von Ovalen komponiert ist; jedes System besteht aus waagerecht und senkrecht aufgereihten Ovalen, die auf der dunklen Fläche ausgespart sind. Diese beiden Systeme überdecken sich so, daß die Mitten der Ovale des ersten Systems auf den Mitten der dunklen Restfläche des zweiten Systems liegen; es bleiben nur kleine linsenförmige Flächen des hellen Tongrundes übrig.

Ein Streifen dieses Musters in der Breite eines halben Ovals bildet eine Zone auf einer Eridu-Scherbe[265]. Im Tell Halaf kommt es als Streifen und als Flächenmuster vor[266]. Die Außenfläche eines Tell Halaf-Napfes aus Arpachiyah[267] ist mit diesem Muster bedeckt. Eine kleine Schale der Tell Halaf-Schicht aus Chagar Bazar[268] trägt das gleiche Motiv, nur mit etwas veränderten Größenverhältnissen und Farbwerten, ebenso einige Tell Halaf-Scherben aus Tell Brak[269].

88. Nach der Innenbemalung der kleinen Trichterrandscherbe VA 14373 (Tafel 13 m) läßt sich ein Flächenmuster ergänzen, bei dem zunächst ein Netz von schmalen horizontalen Bändern im Abstand von etwa 1 cm und von senkrechten Bän-

254) TH Taf. XI 17.
255) Sumer IV 2 Pl. II obere Reihe, 3. von links.
256) Ur Exc. I Pl. XV 1868; XVII 2223; XVIII 2064.
257) UVB IV Taf. 16 B x.
258) TH Taf. XCIX 6 (zweifarbig gemalt); pass.
259) Iraq II Pl. IV g; pass.
260) INES II 2 Pl. XIX b 11.
261) DP XIII Pl. XXIX 7, 8; pass.
262) Si Pl. XVII 2.
263) Gi Pl. X oben; pass.
264) OIP LIX Pl. 22, 10.
265) Sumer IV 2 Pl. X untere Reihe, 3. von rechts.
266) TH Taf. LI 4, 6; pass.
267) Iraq II Fig. 60, 3.
268) Iraq III Pl. II 2.
269) Iraq IX, I Pl. LXXX 9, 10, 11, 13.

derpaaren in etwa dreifachem Abstand gemalt ist; in die großen restlichen Rechtecke ist je ein Segmentbogen eingefügt und die Rechteckfläche bis auf diesen Segmentbogen dunkel ausgefüllt.

Es fanden sich keine entsprechenden Stücke an anderen Stellen.

89. Die Innenwand der Trichterrandscherbe VA 14374 ist in ganzer Höhe von einem Muster bedeckt, das dem vorigen nah verwandt ist. Die Horizontalen werden in weiten Abständen von vertikalen Pinselstrichen gekreuzt; die so entstandenen langen und schmalen Rechteckfelder sind behandelt wie bei Nr. 88. Die Ergänzung Tafel 22 a zeigt die Gesamtwirkung dieser Dekoration, das Aquarell Tafel 9 i die Maltechnik des Musters. Weitere Bruchstücke zeigen den Teil des Musters, der von der Senkrechten durchschnitten wird.

Denselben Teil dieses Musters tragen wohl auch zwei kleine Scherben aus Tepe Sialk I[270].

90. Die Trichterrandscherbe VA 14253 (Tafel 10 h, 12 p) ist innen mit einer Variante von Nr. 89 ausgefüllt. Die Horizontalteilung ist beibehalten, aber die einzelnen Horizontalstreifen sind seitlich so gegeneinander verschoben, daß die Spitzen, in denen die Segmentbogen zusammenstoßen, immer um eine halbe Bogenlänge versetzt sind, die Senkrechte also entfällt.

Auf einer Randscherbe aus Tepe Sialk I[271] sind deutlich Reste des gleichen Musters erhalten.

91. Das Muster der Bodenscherbe VA 14167 (Tafel 4 c) hat eine dem vorigen verwandte Struktur. Auch hier ist die Fläche in horizontale Streifen geteilt, die, soweit die Scherbe es erkennen läßt, von einem Vertikalstrich durchkreuzt werden. Die Segmentbogenlinien sind nun so geführt, daß eine durchgehende Wellenlinie je zwei Horizontalstreifen durchzieht, die die Horizontallinie am Kreuzungspunkt mit der Vertikalen schneidet. Die Felder werden auch hier so ausgefüllt, daß nur die flachen Segmentbogen vom Grund übrig bleiben.

92. Auch das Muster im Innern der Trichterrandscherbe VA 14371 (UVB IX Tafel 37 a) gehört zu dieser Gruppe. Die Horizontalteilung ist geblieben. Ein breiter Vertikalstreifen, bestehend aus einem Netz von dünnen horizontalen und dicken vertikalen Strichen, teilt die Fläche; in kurzem seitlichem Abstand folgt noch eine Vertikale, und von den beiden Senkrechten ausgehend sind wieder Segmentbogen in die Rechteckfelder eingehängt, die sich abwechselnd über die Höhe von einem und zwei Feldern hinziehen. Auf Tafel 22 b ist versucht, die starke Wirkung dieser Zeichnung am ganzen Gefäß wiederzugeben.

Zu den beiden letzten Mustern fehlt wieder jede Analogie.

93. Auf der flachen Scherbe VA 14378 (Tafel 9 f) sind sehr stumpfwinklige gleichschenklige Dreiecke zwischen Parallelbändern dicht nebeneinander angeordnet, so daß ihre stumpfen Winkel jeweils die Langseite des folgenden Dreiecks berühren.

Dieses Motiv tritt in der altvorderasiatischen Gefäßmalerei wieder häufiger auf. Wir begegnen ihm im Tell Halaf[272] auf einer Gefäßschulter und auf einer kleinen Scherbe; ferner auf einer Randscherbe aus Ninive 5[273] als Vertikalstreifen, ebenso

[270] Si Pl. XLI B 6, 12.
[271] Si Pl. XLII C 9.
[272] TH Taf. LIV 3, 4.
[273] AAA 20 Pl. LXI 7.

auf einem Becher der Schicht III in Tepe Sialk[274], auf einer Tell Halaf-Scherbe aus Tepe Gawra[275] und als äußerem Randstreifen auf einer iranischen Scherbe[276].

94. Das Muster, das einen senkrechten Streifen auf der Becherscherbe VA 14360 bildet, unterscheidet sich von dem vorigen nur dadurch, daß statt der flachen gleichschenkligen Dreiecke etwa gleichseitige Dreiecke aneinandergereiht sind.

An vielen anderen Fundstellen tritt das Muster gleichfalls auf. Zitiert seien: ein kleines Bruchstück aus el-Obed[277]; eine Schulterscherbe vom Tell Halaf[278], wo die Dreieckseiten des Musters leicht geschwungen sind und die Randstreifen durch Punktreihen ersetzt werden; ein Obedmuster aus Arpachiyah[279], bei dem ziemlich spitzwinklige Dreiecke auf nach beiden Seiten verlängerten Grundlinien stehen; eine Tell Halaf-Schale aus Arpachiyah[280], bei der ein Parallelstreifen zu den Randbändern durch die Spitzen der Dreiecke läuft; eine Randscherbe aus Ninive 5[281]; ein Topf aus Samarra[282], bei dem der Streifen einfach und doppelt vorkommt, so daß statt des einen Dreiecks jeweils zwei nebeneinander liegen; ein großer Becher aus Tepe Gawra XIII[283], der solche Streifen wie unser Stück in senkrechter Anordnung zeigt, und eine kleine Schale aus Tepe Gawra XVI[284], wo die Dreiecke des äußeren Randstreifens so weit auseinandergezogen sind, daß zwischen ihnen ein kleiner Zwischenraum bleibt; eine Scherbe aus der Obedschicht von Tell Uqair[285], auf der die Dreiecke in zwei oder drei senkrechten Reihen nebeneinander vorkommen; Becher aus Susa I[286], bei denen das Muster auch als senkrechter Streifen auftritt; ein Stück aus Tepe Giyan mit einem entsprechenden Randstreifen[287]; eine Scherbe aus Tell-i-Bakun[288] mit senkrechtem Streifen und endlich eine kleine iranische Scherbe mit dem gleichen Randmuster[289].

95. Eine Variante dieses Musters auf der äußeren Wand des Stückes VA 14361 hat schräggestellte Dreiecke mit spitzerem Winkel und geschwungenen Langseiten.

96. Die Napfwand VA 14331 a, deren Fläche dunkel gefärbt ist, hat am oberen und unteren Rand je einen hellen Grundstreifen, auf dem Gebilde wie ein liegendes W aneinandergereiht sind. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß stark stilisierte fliegende Vögel gemeint sind (Tafel 3 i, 27 c).

Das Motiv erscheint auf kleinen Scherben aus el-Obed[290]; auf einem Napf vom Tell Halaf[291]; unter den Obedmustern von Arpachiyah[292] und ähnlich außen auf einem Napf der Tell Halaf-Zeit aus Arpachiyah[293]; auf der Schulter von zwei kleinen Susa I-Töpfen[294] und als Trennstreifen zwischen Wand und Boden des Louvre-Gefäßes aus Tepe Djowi; auf Randscherben aus Tepe Giyan[295]; auf einem Stück aus Tell-i-Bakun[296], wo die Herleitung des Musters von Vögeln mit ausgebreiteten Schwingen sehr nahe

274) Si Pl. LXIX S. 156.
275) BASOR 66, 17 Fig. 11, 2. Reihe von unten, 3. von rechts.
276) Iraq III Pl. XXII 27.
277) Ur Exc. I Pl. XVIII 1910.
278) TH Taf. LIV 5.
279) Iraq II Fig. 77, 40.
280) Iraq II Fig. 62, 4.
281) AAA 20 Pl. LXI 3.
282) Sa Abb. 179.
283) BASOR 66, 10 Fig. 6.
284) BASOR 70, 4 Fig. 2 oben rechts.
285) INES II 2 Pl. XXI b 17.
286) DP XIII Pl. V 4; pass.
287) Gi Pl. 45 2. Reihe von unten, links.
288) OIP LIX Pl. 35, 6.
289) Iraq III Pl. XXI 49.
290) Ur Exc. I Pl. XVIII 1772, 1959, 1542.
291) TH Taf. XXVII 7.
292) Iraq II Fig. 77, 36.
293) Iraq II Fig. 70, 6.
294) DP XIII Pl. XIX 4; XXII 5.
295) Gi Pl. 57 2. Reihe von unten, 2. von rechts; pass.
296) OIP LIX Pl. 38, 17.

liegt, ebenso wie bei einer weiteren iranischen Scherbe, wo diese Gebilde in mehreren Reihen ohne eine Trennung durch Horizontallinien auftreten[297].

97. Das Stück einer Trichterrandscherbe VA 14292 (Tafel 15 d) hat am Innenrand einen Streifen ähnlich dem vorigen Muster, nur haben die einzelnen Glieder mehr Ähnlichkeit mit einem Z. Möglicherweise kommen auch sie von einem Vogelmotiv her, und zwar wohl am ehesten von Schwimmvögeln[298].

Am Außenrand eines Napfes aus Tell-i-Bakun[299] ist ein gleichartiger Streifen angebracht. Auf einer kleinen iranischen Scherbe[300] sind mehrere Reihen dieser Einzelmotive übereinander ohne Rand- oder Trennungsstreifen erhalten.

98. Die Scherbe VA 14333 (Tafel 1 e), die das Profil einer Trichterrandschale in ganzer Höhe gibt (Tafel 27 b), hat außen als oberen und unteren Abschluß den Streifen Nr. 97; dazwischen spannt sich eine Art Fischgrätenmuster aus dünnen schrägen Pinselstrichen zwischen ebenso dünnen Senkrechten. Das Fischgrätenmuster erscheint auch auf einer weiteren Trichterrandscherbe und auf dem Bruchstück eines Napfes (UVB IX Tafel 39 b), dort mit dem Muster Nr. 134 als unterem Abschluß.

Ein Fischgrätenmuster auf der Gefäßwand, jedoch mit einem breiteren senkrechten Streifen als Trennlinie, kommt in Tepe Sialk I[301] vor, ebenso in Tepe Giyan[302] und in Tell-i-Bakun[303].

99. Der Außenrand der Trichterscherbe VA 14304 zeigt zwischen breiten dunklen Zonenstreifen eine Reihung spitzwinkliger Dreiecke, die von den Randbändern so weit bedeckt sind, daß nur trapezförmige Stümpfe sichtbar bleiben. Das Aquarell Tafel 6 f läßt die Entstehung des Musters erkennen.

Es fand sich kein gleiches Muster an anderen Orten.

100. Am Außenrand der Trichterrandscherbe VA 14303 (Tafel 1 b) sind zwischen Zonenbändern Gruppen von schrägen parallelen Strichen so angeordnet, daß sie zwischen sich spitzwinklige Dreiecke frei lassen, die abwechselnd die Spitze nach oben und nach unten gerichtet haben.

Das gleiche Randmuster haben drei Scherben aus el-Obed[304]. Es bildet den Innenrand einer kleinen Schale vom Tell Halaf[305]. Die äußeren Randstreifen von drei Kalottenschalen der Obedzeit aus Arpachiyah[306] sind in der Flächenaufteilung ebenso gebildet, doch sind die schrägen Flächen mit dünnen Linien kreuzschraffiert, desgleichen bei dem Mittelstreifen um einen Becher aus Tepe Sialk III[307]. Bei einer Randscherbe aus Ninive 1[308] unterscheidet sich das Innenmuster von unserem Muster Nr. 100 nur durch sehr schmale Randbänder; ein gleicher Streifen erscheint zweimal übereinander auf einer Topfscherbe aus Samarra[309]. Eine Scherbe aus Tepe Giyan[310] hat drei schmale Zonenstreifen statt eines breiten als Abschluß des Musters.

---

297) Iraq III Pl. XXII 56.
298) DP XIII Pl. V 9; Gi Pl. 60 unten links und 2. Reihe von oben. 2. von links.
299) OIP LIX Pl. 33, 14.
300) Iraq III Pl. XXI 16.
301) Si Pl. XLIII B 13.
302) Gi Pl. 55, 2. Reihe von oben, 3. von rechts.
303) OIP LIX Pl. 52, 13.
304) Ur Exc. I Pl. XIX 2012, 2025, 2168.
305) TH Taf. XI 5.
306) Iraq II Fig. 28, 1—3.
307) Si Pl. LXIX S. 66.
308) AAA 20 Pl. XXXV 22.
309) Sa Abb. 148.
310) Gi Pl. 60, 2. Reihe von unten, 2. von links.

101. Die kleine Scherbe VA 14364 von der Kalottenschale Tafel 24a läßt zwei Streifen eines Musters erkennen, das aus spitzwinkligen Dreiecken, abwechselnd mit nach oben und nach unten gerichteter Spitze, mit geringem Abstand voneinander, gebildet ist; in den beiden übereinander liegenden Streifen sind die Dreiecke so angeordnet, daß je zwei mit den Grundseiten beziehungsweise mit den Spitzen aneinander angrenzen. Ob noch mehr solcher Streifen folgten, kann man nicht sagen. Das gleiche Muster kommt noch auf der Außenseite der Trichterrandscherbe VA 14363 vor.

102. Das Außenmuster auf dem Trichterrand VA 14362 gleicht dem vorigen bis auf die Breite des Abstandes zwischen den Dreiecken, der hier etwa dreimal so groß ist wie dort. Auch hier ist es unsicher, ob noch mehr solcher Streifen folgten (Tafel 3b).
Die beiden letzten Muster wurden an anderen Fundorten nicht angetroffen.

103. Nach dem gleichen Prinzip ist das Flächenmuster gebildet, das sich aus der Außenbemalung der kleinen Trichterrandscherbe VA 14403 (Tafel 7e) erschließen läßt; nur ist es viel zierlicher im Maßstab, und die Dreiecke sind noch spitzwinkliger als bei Nr. 102.
Als einen einzelnen Streifen dieses Musters kann man den Innenrand einer Eridu-Schale[311] betrachten.

104. Die Außenseite des Napfes VA 14314 (Tafel 22d) ist mit einem Flächenmuster versehen, das entsteht, wenn man den Musterstreifen Nr. 100 mehrfach übereinandersetzt, und zwar so, daß die hell gebliebenen Dreiecke zweier Streifen Rauten bilden, die nur von dem die einzelnen Streifen trennenden horizontalen Band durchschnitten werden. Noch eine Reihe weiterer Napfscherben haben das gleiche Außenmuster in verschiedenen Graden der Feinheit (Tafel 1k); die Bemalung einer Bodenscherbe (VA 14326) läßt die Ergänzung desselben Musters zu.
Ein Stück von zwei übereinanderliegenden Musterstreifen, die zu einer Dekoration wie Nr. 104 gehört haben können, zeigt die Außenseite einer Scherbe aus der Schicht XVII in Uruk[313]. Das Muster auf einer Napfwand vom Tell Halaf[314] hat viel breitere schräge Streifengruppen als unser Muster 104, ist aber sonst genau so gestaltet. Wandscherben aus Tepe Sialk II[315] sind gleichfalls mit den schräggestellten Strichgruppen in mehreren übereinanderliegenden Streifen verziert.

105. Der große Napf, zu dem die Wandscherbe VA 14324 gehört, war außen mit einer großzügigen Dekoration aus breiten Zonenbändern geschmückt, zwischen denen wieder Gruppen schräger Streifen mit dünnen Pinselstrichen gezeichnet sind; und zwar sind die einzelnen in ein und demselben Streifen immer gleichgerichteten Strichgruppen durch Zwischenräume von etwa gleicher Breite wie die Strichgruppen getrennt. Die Strichrichtung wechselt von Zone zu Zone, so daß der Eindruck von hellen und dunklen senkrechten Zickzackbändern entsteht. Gemalt sind die Striche aber nicht durchgehend, sondern sie setzen auf jedem Horizontalband neu an (vgl. das Aquarell Tafel 1g).
Ein Stück dieses Musters, eine schräge Strichgruppe in zwei übereinanderliegenden Streifen, erscheint auf einer Scherbe aus el-Obed[316] abwechselnd mit einem anderen

311) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, 3. von rechts.
313) UVB IV Taf. 17 B m.
314) TH Taf. XLVII 18.
315) Si Pl. L C 17; pass.
316) Ur Exc. I Pl. XVII 2024.

Motiv. Zwei Streifen unseres Musters kommen auf einer iranischen Scherbe vor, oben und unten von breiten dunklen Bändern eingerahmt[317].

106. Aus der kleinen Wandscherbe VA 14322 läßt sich ein Muster ergänzen, das aus breiten Zickzackbändern besteht, die wahrscheinlich wie bei Nr. 104 mit den Spitzen sich jeweils berühren. Die einzelnen Linien der Zickzackbänder sind nicht durchgehend gezeichnet; am Knick läuft immer eine dünne Linie, die aber nicht wie bei 104 die entstehenden hellen Rauten durchschneidet, und die Dicke der einzelnen schrägen Striche wechselt von Streifen zu Streifen. Drehspuren auf der unverzierten Innenseite der Scherbe geben die Richtung des Musters an, die gegen die von Nr. 104 um 90° gedreht erscheint.

Die sich berührenden Zickzackbänder aus mehrfachen Einzellinien bedecken auch die Außenseite eines Napfes vom Tell Halaf[318], doch fehlen hier die senkrechten Trennlinien zwischen den Schrägen. Ein breites Zickzackband in der Art von Nr. 106, aber senkrecht auf der Gefäßwand verlaufend, ist auf einer Scherbe aus Tepe Sialk III[319] erhalten; statt der Musterstreifen aus breiteren Strichen ist hier die ganze Fläche dunkel gemalt.

107. Das Außenmuster der Trichterrandscherbe VA 14330 ist aus Zonenstreifen zwischen breiten dunklen Bändern so zusammengesetzt, daß man es als eine Kombination senkrechter Ausschnitte aus Nr. 103 und Nr. 104 betrachten kann; jede Zone dieses Musters setzt sich zusammen aus einer Gruppe schräger dünner Striche, abwechselnd mit mindestens zwei spitzwinkligen Dreiecken, die in geringem Abstand voneinander versetzt angeordnet sind.

Ein gleiches Muster habe ich sonst nirgendwo gefunden.

108—109. Die Topfrandscherbe VA 14328 (Tafel 3c, 27a) hat außen ein sehr zierliches Flächenmuster (Nr. 108), das Nr. 104 gleicht, nur sind in die hellen Rauten dunkle eingezeichnet, die nur von einem schmalen hellen Streifen des Grundes eingefaßt erscheinen. Nr. 109 variiert dieses Muster insofern, als hier die Rauten nicht stehend, sondern liegend gezeichnet sind, alle Schrägen also eine viel flachere Richtung haben. Zwischen diesen beiden Varianten gibt es noch einige Zwischenstufen, die keine prinzipiellen Unterschiede bieten. Das Muster 109 erscheint hauptsächlich auf Trichterrandnäpfen wie dem auf Tafel 21b ergänzten, die auf der Innenseite öfter ein Spitzbogenmuster haben.

Bei der Eridu-Ware kommen Varianten dieses Musters vor[320]. Es erscheint ferner in der Musterkarte der Obedornamente aus Ur[321]. Nach dem gleichen Prinzip ist das Muster einer Scherbe aus Anau I[322] konstruiert, doch weisen hier die Rauten und die schrägen Flächen eine Kreuzschraffur auf. Vorstufen zu diesem Musterschema, vom Figürlichen herkommend, könnte man vielleicht in einigen Stücken aus Tell-i-Bakun[323] sehen, wenn die Reihe der allmählichen Abstraktion auch noch nicht geschlossen werden kann. Das Material von Tell-i-Bakun bietet ja überhaupt eine Fülle von Erkenntnismöglichkeiten, was die Abstraktion figürlicher Ornamentik betrifft.

317) Iraq III Pl. XXVI 34.
318) TH Taf. XX 2.
319) Si Pl. LXXVII C 10.
320) Sumer IV 2 Pl. X obere Reihe, 3. von links, 1. und 3. von rechts.
321) SAOC 25 Fig. 11, 44.
322) An Pl. 22, 1.
323) OIP LIX Pl. 51, 7; 32, 3.

110—112. Die folgenden drei Flächenmuster, die die Außenseite großer Becher schmückten, beruhen alle auf derselben Konstruktion: senkrecht angeordnete flache Zickzackbänder sind so nebeneinandergereiht, daß sie sich mit den Spitzen berühren; zwischen ihnen bleiben spitze Rauten in senkrechter Anordnung übrig. Auf dem Stück VA 14348 (Nr. 110, Tafel 1i) sind die Zickzackbänder mit schmalen Pinselstrichen eingefaßt und mit ebenso schmalen Strichen horizontal schraffiert; in die hellen Rauten des Grundes sind kleinere dunkle eingesetzt, die nur noch einen schmalen hellen Rand haben. Bei Nr. 111 und 112 sind die Zickzackbänder ganz dunkel gefärbt, so daß es wirkt, als wären nur die einzelnen Rauten auf einem dunklen Grund ausgespart. Auf der Scherbe VA 14349 (Nr. 111) sind in die hellen Rautenflächen je drei feine Rautenlinien konzentrisch eingezeichnet. Die Scherbe VA 14350 (Nr. 112) hat schräg schraffierte Rautenflächen mit einem schmalen Streifen als Umrahmung.

Zu diesen drei Mustern habe ich ebensowenig wie zu dem folgenden eine Analogie von anderen Fundorten feststellen können.

113. Die Trichterrandscherbe VA 14352 (Tafel 3e) ist auf der Außenfläche dunkel grundiert; ausgespart sind nur senkrechte Streifen in weiteren Abständen. Diese Streifen tragen in der Mitte eine Reihe auf einen schmalen senkrechten Strich aufgereihter Rauten und an beiden Seiten das gleiche Motiv halbiert, so daß nur zwei helle Zickzackbänder als Trennung der Rautenstreifen übrigbleiben. Reste dieses Musters sind noch auf zwei weiteren ähnlich geformten Stücken erhalten.

114—115. Auf der Schulterscherbe VA 14309 (Nr. 114) sind zwischen breiten dunklen Zonenstreifen unregelmäßige Gebilde aus je drei ineinanderfließenden Tropfen des Malmittels nebeneinandergereiht. Das Muster Nr. 115 auf der Schulterscherbe VA 14309 a (Tafel 3 q) variiert das vorige durch eine Verbreiterung des Streifens von drei auf fünf bis sechs verschwommene Farbflecke; außerdem ist dem unteren Zonenband hier noch ein großflächiger Zackenrand angefügt.

Von ähnlicher Wirkung ist der Musterkranz auf einem gewölbten Deckel vom Tell Halaf[324], obwohl dort statt der ineinanderfließenden Punkte eine verschwommene Zickzacklinie gemalt ist; ebenso ist es mit dem Randmuster einer Scherbe aus Tepe Giyan[325]. Unser Muster 114 kommt in zwei Streifen übereinander am Außenrand einer Ninive-Scherbe aus den frühen Schichten[326] vor. Ein iranisches Bruchstück[327] zeigt das Muster 115, nur daß an Stelle der großen Zacken ein Langettenmuster angeschlossen ist. Die Zacken auf der Schulter zeigt eine Flasche aus Susa I[328] unter einem etwas anders als Nr. 115 gestalteten Zonenstreifen.

116. Das in Bagdad befindliche Bruchstück W 17000 v hat auf dunklem Grund eine Folge von übereck gestellten ausgesparten Quadraten, deren jedes mit drei ähnlich wie bei Nr. 114 verschwimmenden Punktreihen gefüllt ist.

Ein ähnliches Motiv zeigen zwei Randscherben aus Tepe Giyan[329]; die ausgesparten Quadrate sind hier etwas unregelmäßig, nur mit flüchtigen Strichen gefüllt. Auch eine Scherbe aus Tell-i-Bakun[330] ergänzt der Verfasser mit solchen Quadraten wie Nr. 116, nur sind dort zwischen den Quadraten noch kleine kreisrunde Scheiben ausgespart.

[324] TH Taf. XXIV 13.
[325] Gi Pl. 45 unten rechts.
[326] AAA 20 Pl. XLV 2.
[327] Iraq III Pl. XXIV 55.
[328] DP XIII Fig. 14.
[329] Gi Pl. 41 obere Reihe, 3. und 4. von links.
[330] OIP LIX Pl. 48, 3.

117. Auf dem Oberteil VA 14307 (Tafel 3 o) eines Topfes mit geknickter Wand ist ein Zonenstreifen angebracht, der aus lauter nebeneinandergereihten kurzen senkrechten Wellenlinien besteht, von der Art, die die klassische Archäologie mit „Flimmerstil" bezeichnet[331]. Breite Zonenbänder rahmen den Musterstreifen ein.

Ebensolche Flimmerlinien kommen vor auf zwei Flaschenhälsen aus Samarra[332], aber mit glatten Strichen abwechselnd und ohne die breiten Zonenbänder. Unser Muster 117 kehrt in gleicher Form wieder auf zwei iranischen Randscherben[333].

118. Das Muster auf der leicht gewölbten Außenseite der Scherbe VA 14312 (Tafel 6 g) besteht aus drei Zonenbändern in etwa 1 cm Abstand voneinander, zwischen denen in etwas kleinerem Abstand leicht gekrümmte Linien gespannt sind; diese Linien sind nur nach einer Seite fest begrenzt, nach der anderen sehen sie wie ausgewischt oder ausgefranst aus.

Ein ähnliches Muster ist auf der Innenseite einer Trichterrandschale vom Tell Halaf[334] zu sehen; doch ist es hier viel weitergehend schematisiert: die senkrechten Elemente sind flache Bogenlinien, von denen nach einer Seite dicht gedrängt kurze Stücke von Horizontalen abgehen. In der Gesamtwirkung ist diese Dekoration unserer Nr. 118 sehr ähnlich.

119. Die Trichterrandscherbe VA 14311 (Tafel 2 g) zeigt vom oberen Randstreifen ausgehend eine Verzierung aus gemalten schrägen Strickbändern; die strickartige Wirkung ist dadurch erreicht, daß die Schrägen nicht mit einem durchgehenden Pinselstrich gezeichnet sind, sondern aus lauter kurzen etwa bohnenförmigen Stücken bestehen, deren Enden übereinandergreifen.

Dieselbe Dekoration kommt vor auf einer Randscherbe aus Ninive 2 b[335], ob außen oder innen, ist aus der Zeichnung nicht ersichtlich. Ein Flaschenhals aus Samarra[336] hat die schrägen Stricklinien auf der Innenseite, nur sind sie an einer Seite glatt und zeigen nur an der anderen die bogenförmigen Pinselansätze. Eine Randscherbe aus Tepe Giyan[337] ist mit senkrecht angeordneten Strickbändern versehen, die, soweit man es aus der Schwarzweißzeichnung ersehen kann, auf ähnliche Weise zustande kommen wie bei Nr. 119.

120. Die schwach gewellten breiten Bänder, die mit einem Winkel von etwa 45° vom oberen Randstreifen ausgehen, bedecken ebenfalls die Innenseite eines Trichterrandgefäßes (VA 14270, Tafel 13 s).

Gleichartige Wandbemalung von Gefäßen kommt in Samarra des öfteren innen und außen vor[338].

121. Vom Innenrand einer Kalottenschale VA 14271 (Tafel 13 n) laufen Gruppen von je drei Wellenlinien treppenartig abwärts. Die einzelnen Wellen sind scharf abgesetzt; sie bilden nach einer Seite fast rechte Winkel, nach der anderen verläuft der Strich mehr bogenförmig.

Diese scharfen Treppenlinien erscheinen auch auf einer Scherbe aus Ninive 2[339].

---

331) E. Buschor, Griechische Vasen 15, Abb. 17.
332) Sa Abb. 205.
333) Iraq III Pl. XXII 5, 6.
334) TH Taf. XXIX 6.
335) AAA 20 Pl. XLI 9.
336) Sa Abb. 206.
337) Gi Pl. 42, 2. Reihe von unten, 3. von rechts.
338) Sa Abb. 61; pass.
339) AAA 20 Pl. XXXVI 23.

122. Eine Reihe von kleinwelligen horizontalen Linien, mit dickem Pinsel gezogen, umgibt die Innenwand einer Trichterrandschale, zu der das Bruchstück VA 14273 (Tafel 13 q) gehörte; die obere Wellenlinie schließt direkt an den oberen Randstreifen an, so daß dieser mit gewelltem Rand erscheint. An einer anderen Scherbe ist der Randstreifen unten gerade abgeschlossen, und die Wellenlinien folgen erst in kleinem Abstand.

In der gleichen Weise kommt das Muster im Tell Halaf an dem Innenrand einer Trichterrandscherbe vor[340]. Eine Trichterrandscherbe der Tell Halaf-Zeit aus Arpachiyah[341] ist außen und innen in ganzer Höhe mit den kleinen Wellenlinien bedeckt, die aber hier durch vier schmale Gruppen senkrechter Streifen geteilt sind. Auch in Ninive 2 c kommt diese Dekoration an gleicher Stelle vor[342].

123—124. Fünf Randscherben von großen Kalottenschalen (VA 14275-77, 79-80) haben auf der dunkel gefärbten Außenfläche ein ausgespartes Muster aus einem oder zwei dünnen Zonenstreifen dicht unterhalb des Randes und darunter ein breites großgewelltes Band, das durch zwei schmale dunkle Wellenlinien in drei breite Wellenstreifen geteilt ist. Auf der Scherbe VA 14278 des gleichen Gefäßtyps, von dem Tafel 28 d eine Ergänzung zeigt, ist das Muster dadurch variiert, daß das große Wellenband aus zwei breiten dunklen Streifen zwischen drei dünnen hellen Linien besteht.

Große Wellenlinien schmücken auch die Außenwand eines Fußbechers aus Tepe Hissar I C[343]; hier ist der Grund hell gelassen, und Zonenstreifen und Wellenlinien sind mit nicht sehr breitem Pinselstrich gezogen.

125. Die Bodenscherbe VA 14173 (Tafel 5 i) ist innerhalb eines breiten dunklen Randes mit einem dichten Muster aus ziemlich unregelmäßig mit einem breiten Pinsel gezogenen kleinwelligen Linien bedeckt, die alle die gleiche Richtung haben und dicht vor dem Rand enden; auf zwei weiteren Stücken mit dem gleichen Muster laufen sich die Wellenlinien am Rand tot. Die Kleinheit der Scherben läßt die Möglichkeit offen, daß der Boden wie bei den folgenden Mustern durch ein Achsenkreuz geteilt war und daß die Wellenlinien in jedem Sektor ihre Richtung um 90° änderten.

Das Muster findet sich auch auf dem Bruchstück einer Schale aus Eridu[344] in Verbindung mit dem Innenwandmuster Nr. 51. Auch hier ist weniger als ein Viertel des Gefäßes erhalten, so daß man den ganzen Boden nicht mit Sicherheit ergänzen kann.

126. In dem Stück VA 14151 ist der leicht gewölbte Boden einer Schale erhalten, der durch ein Achsenkreuz aus breiten Pinselstrichen in vier Sektoren geteilt ist. Mit ebenso breiten Strichen sind in diesen Sektoren flüchtig gezeichnete flache Wellenlinien gezogen, deren Richtung in jedem Viertel um 90° wechselt.

Scherben aus Tell-i-Bakun[345] zeigen dieses Muster in der gleichen Art. In Eridu kommt eine verwandte Dekoration auf der Außenseite eines großen Bechers vor[346]: die Wandfläche ist durch breite Linien in große Rauten geteilt, die mit dichten parallelen Wellenlinien wie auf unserem Bodenmuster gefüllt sind; nur scheint hier die Richtung der Wellenlinien immer die gleiche zu sein.

340) TH Taf. XLII 4.
341) Iraq II Fig. 57, 2.
342) AAA 20 Pl. XLII 21; XLIII 14.
343) Hi Pl. IX H 3333.
344) Sumer IV 2 Pl. X untere Reihe, 3. von links.
345) OIP LIX Pl. 29, 4; pass.
346) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, 5. von rechts.

127. Auch die Bodenscherbe VA 14150 (Tafel 5e) trägt ein Achsenkreuz, dessen Balken 2 cm breit sind. Zwei diagonal gegenüberliegende Sektoren sind wieder mit den gleichen Wellenlinien gefüllt wie beim vorigen Muster. Die beiden übrigen werden von verzweigten Gebilden eingenommen, die so entstehen, daß etwa in der Diagonalen eine schmale Zickzacklinie gezeichnet ist, von deren Spitzen abwechselnd nach beiden Seiten schräge Strahlen ausgehen, die sich an den Balken des Achsenkreuzes totlaufen.

Etwas Ähnliches fand sich an keinem anderen Grabungsort.

128. Auf dem Bodenstück VA 14153 (Tafel 5a) sind zwei Gruppen von je drei parallelen Wellenlinien erhalten, die etwa einen rechten Winkel zueinander bilden, aber vor dem Zusammentreffen frei enden. Eine Ergänzung dieses Musters kann man leider nicht wagen.

Im Charakter erinnert dieses Stück am ehesten an Scherben der Samarra-Ware, wo derartige Gruppen paralleler Wellenlinien als flatternde Haare von stark abstrahierten Menschenfiguren vorkommen[347]. In gleicher Zusammenstellung wie bei Nr. 128 finden wir diese Liniengruppen in Tepe Hissar I A[348]; sie sind dort in vier Gruppen in der inneren Wölbung einer Fußschale oder eines Napfes angeordnet, von deren oberem Rand sie ausgehen.

129. Die Innenwand der Trichterrandscherbe VA 14156 ist zwischen breiten oberen und unteren Zonenstreifen auf der einen Hälfte unverziert, auf der anderen in ganzer Höhe von leicht gewellten horizontalen Streifen ausgefüllt, deren freie abgerundete Enden auf der Gefäßwand eine Schräge bilden.

Auf einer Scherbe aus el-Obed[349] ist eine gleiche Folge schräg abgeschnittener, leicht gewellter Horizontalen erhalten, aber ohne oberen und unteren Randabschluß; ebenso auf dem Wandstück einer Schale aus Tepe Sialk II[350]. Ähnlich, aber in senkrechter Richtung abgeschnitten, erscheinen solche Gruppen von Horizontalen auf der Außenseite eines Napfes aus Tepe Hissar I B neben einem figürlichen Motiv[351]; hier ist wie bei unserem Hağği Moḥammed-Stück der dicke Tropfen des Malmittels am Ende jeder Linie deutlich sichtbar.

130—133. Die folgenden vier Muster setzen sich aus linsenförmigen Elementen zusammen. Auf der S-förmig geschwungenen Scherbe VA 14489 (Tafel 6b) des auf Tafel 26e ergänzten Napfes bilden sehr langgestreckte, mit einfachen Pinselstrichen umrandete Einzelglieder in vier Reihen übereinander zwischen breiten Zonenbändern das Muster Nr. 130. Die kleine flache Scherbe VA 14487 (Tafel 10k), vielleicht von einem Gefäßboden, hat eine dichte Flächenfüllung (Nr. 131) aus versetzt angeordneten breit linsenförmigen Gebilden, die innerhalb der äußeren mit dünnem Pinselstrich gezeichneten Umrandung noch eine kleinere Linse ebenso fein eingezeichnet haben. Die Außenwand der Napfscherbe VA 14486 (Tafel 10o) ist dicht mit ebenfalls versetzt angeordneten kleinen, dünn umrandeten Linsen bedeckt (Nr. 132). Das Muster 133 endlich, auf der Innenwand und dem Bodenrest der Trichterrandscherbe VA 14484, besteht aus ziemlich weitläufig angeordneten Reihen langgestreckter Linsen mit einfacher Umrißlinie, die in den verschiedenen Reihen nur wenig gegeneinander versetzt sind (Tafel 13aa);

347) Sa Abb. 1, 2.
348) Hi Pl. III H 4735, 4243, 4819.
349) Ur Exc. I Pl. XVIII 1851.
350) Si Pl. L D 15.
351) Hi Fig. 35.

das Muster kommt ganz ähnlich noch auf der Innenwand der Trichterrandscherbe VA 14485 (Tafel 9k, 13z) vor.

Die dicht aneinandergedrängten kleinen linsenförmigen Gebilde trägt ein Bruchstück der Eridu-Ware[352]. In el-Obed ist eine kleine Scherbe mit dem Muster Nr. 131, mit der doppelten Umrandung, versehen, ein anderes mit Nr. 133[353]. Ein großes Einzelglied von Nr. 131, aber mit dreifacher Umrandung, füllt die ganze Breite einer Scherbe aus Ninive[354]; das gleiche Einzelmotiv, in Verbindung mit einem Vogel, ist zu sehen auf einer Susa I-Scherbe[355]. Ähnlich Nr. 133 ist die Verteilung der Einzelgebilde auf einem kleinen Wandstück aus Tepe Giyan[356]. Zwei kleine Bruchstücke aus Tell-i-Bakun[357] haben die dichte Flächenfüllung von Nr. 132; die linsenähnlichen Gebilde sind einmal so groß wie bei Nr. 132, einmal winzig klein und senkrecht angeordnet.

134. Die Scherbe VA 14335, wahrscheinlich vom unteren Teil eines Napfes, ist ganz mit dem Malmittel überzogen bis auf eine horizontale Reihe linsenförmiger Aussparungen, die wieder von einem durch ihre Längsachse gelegten dünnen Pinselstrich geteilt und gleichsam an ihm aufgereiht werden. Dasselbe Motiv tritt auf als unterer Streifen unter dem Fischgrätenmuster von Nr. 98 auf der Napfscherbe VA 14334 (UVB IX Tafel 39b).

Ein ähnliches Muster ist in mehreren Streifen nebeneinander auf einer Eridu-Scherbe[358] zu erkennen; dort sind die linsenförmigen Einzelelemente nicht ausgespart, sondern auf dem hellen Grund mit dünnem Strich umrandet und auf einem breiteren Mittelstrich aufgereiht. Auch auf Scherben vom Tell Halaf[359] sind die Linsen nur umrandet, nicht ausgespart, ebenso auf der Außenwand einer Tell Halaf-Schale aus Arpachiyah[360] und auf einem Tell Halaf-Bruchstück aus Tepe Gawra[361], wo jedes Einzelglied, das auf dem geraden Strich aufgereiht ist, von drei dünnen Linien umrandet ist.

135. Die äußere Wandverzierung mit sehr großen gemalten Punkten oder vielmehr Scheiben dicht unterhalb eines breiteren Randstreifens kommt bei der Berliner Sammlung von Ḥaǧǧi Moḥammed-Scherben fünfmal vor mit kleinen Varianten in den Maßen (Tafel 6l, m); sie findet sich immer auf Stücken aus fein geschlämmtem Ton und gehört wahrscheinlich zu Trichterrandschalen wie die auf Tafel 23c, zu der die Scherben VA 14219 A, B ergänzt sind. Nicht unmöglich wäre auch die Ergänzung zu einem ‚cream bowl'-Typ, wie ihn Tafel 26b zeigt.

Das Rundscheibenmuster kommt auch vor auf Bruchstücken aus den Schichten XVIII und XVII in Uruk[362] und auf einer Randscherbe aus Tepe Giyan[363].

136. Die kleine Bodenscherbe VA 14205 (Tafel 6t) läßt auf der dunkel grundierten Fläche einen etwa 0,5 cm breiten Streifen des Grundes sehen, auf dem Punkte fast vom Durchmesser der Streifenbreite in etwa ebenso großem Abstand gereiht sind. Dieser Zierstreifen umgab wohl den Boden nahe dem Randansatz.

---

352) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von unten, 5. von links.
353) Ur Exc. I Pl. XVI 1635, 1633.
354) AAA 20 Pl. XLV 23.
355) DP XIII Fig. 173.
356) Gi Pl. 43 untere Reihe, 2. von rechts.
357) OIP LIX Pl. 22, 7; 8.
358) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, 3. von links.
359) TH Taf. L 3, 4.
360) Iraq II Fig. 69, 6.
361) BASOR 66, 17 Fig. 11 unten links.
362) UVB IV Taf. 16 B n; 16 D u, v.
363) Gi Pl. 57 untere Reihe, 3. von links.

Die gleichen dicken Punkte erscheinen gereiht als Randmuster in Schicht XIV in Uruk[364]. Auf Scherben vom Tell Halaf[365] kommen sie öfters vor, auch mit anderen Motiven abwechselnd. Ein Tell Halaf-Töpfchen aus Arpachiyah[366] zeigt fünf solcher Reihen übereinander. Ein rundes Töpfchen aus Susa I[367] trägt eine solche Punktreihe unterhalb des Halses. Auf einer Scherbe aus Tepe Giyan[368] sitzen diese Punkte dicht unter einem dünnen Randstrich, und auch als Bodenumrahmung kommen sie dort vor[369]. Mehrfach findet man sie auf Bruchstücken aus Tell-i-Bakun[370].

137. Die Scherbe VA 14 370 (Tafel 5 l) von einem kugeligen Gefäß zeigt Reihen von kreisförmigen Scheiben, die von einem feinen Punktkranz umgeben sind, im Wechsel mit einem starken Horizontalband.

Drei Stücke aus el-Obed[371] haben Reste einer solchen von Punkten umgebenen Scheibe erhalten; mehr kann man aus den kleinen Scherben nicht erschließen. Reihen dieses Motivs kommen im Tell Halaf[372] vor mit kleinen Varianten und auch in Verbindung mit anderen Mustern. In Arpachiyah begegnet man ihnen auf verschiedenen Gefäßformen der Tell Halaf-Zeit[373]. Eine Tell Halaf-Scherbe aus Tepe Gawra[374] trägt zwei Reihen davon ohne Trennung durch ein Zonenband. Die von Punkten umrandete Scheibe kommt ferner auf einer Tell Halaf-Scherbe aus Tell Brak[375] auf einem Streifen zwischen Schachbrettmustern vor. Einen Randstreifen bildet dieses Muster auf einem Bruchstück aus Tepe Giyan[376].

138. Dieses zentral gestaltete Bodenmuster — eine ausgesparte Rosette auf dunklem Grund, bestehend aus einer mittleren Scheibe, von der ausgehend feine Striche strahlenförmig bis zum Rand gezogen sind, wo sie durch mehr oder weniger stark gerundete Bogen verbunden sind — muß ziemlich häufig gewesen sein; in der Berliner Sammlung kommt es allein schon zehnmal vor (Tafel 6 s, 10 p). Aus dem Mittelstück VA 14 187 und einem weiter außen gelegenen Stück desselben Gefäßes wurde die Rosette Tafel 16 a rekonstruiert.

Reste einer gleichartigen Mittelrosette zeigen eine Reihe von Bodenscherben aus el-Obed[377]. Ein kleines Stück vom Tell Halaf[378] trägt eine derartige, etwas grob gezeichnete Rosette. In den Tell Halaf-Schalen von Arpachiyah[379] kommen Bodenrosetten mit dunklen Blättern auf hellem Grund vor, also umgekehrt wie bei Nr. 138. Eine Rosette mit dunkler Mittelscheibe und feiner Außenzeichnung hat der Boden einer Tell Halaf-Schale aus Tepe Gawra[380], doch erscheinen die Blätter auch hier nicht auf dunklem Grund ausgespart.

139. Auf eine andere Rosettenform deutet das Bodenbruchstück VA 14 180 hin. Hier sind auf dem dunklen Grund nur acht Blätter mit konvex geschwungenen Seiten ausgespart, die am Mittelpunkt und nach außen spitz zulaufen, so daß ein heller achtstrahliger Stern übrig bleibt.

---

364) UVB IV Taf. 17 D 1.
365) TH Taf. XLVI 5; pass.; LIV 3.
366) Iraq II Fig. 42, 12.
367) DP XIII Pl. XXI 12.
368) Gi Pl. 56 obere Reihe, 2. von links.
369) Gi Pl. 56, 2. Reihe von unten, 3. von links.
370) OIP LIX Pl. 27, 18; pass.
371) Ur Exc. I Pl. XVI 1640, 1641, 1645.
372) TH Taf. L 1; LV 11; pass.
373) Iraq II Fig. 58, 4; 67, 2 pass.
374) BASOR 66, 17 Fig. 11, 2. Reihe von oben, 2. von links.
375) Iraq IX. I Pl. LXXX 25.
376) Gi Pl. 48 oben rechts.
377) Ur Exc. I Pl. XVI 2123; pass.
378) TH Taf. XC 6.
379) Iraq II Pl. XV; pass.
380) BASOR 66, 14 Fig. 8.

Ein ähnliches Sternmotiv, achtstrahlig auf dunklem Grund, ist erhalten auf einer Wandscherbe aus Tell-i-Bakun[381].

140. Die Bodenscherbe VA 14160 (Tafel 6i) trägt ein ganz andersartiges Sternmotiv: Von einer Scheibe mit einem Durchmesser von etwa 1 cm gehen strahlenförmig acht kurze Pinselstriche aus, deren jeder an seinem Ende von einer gleich großen Scheibe überdeckt wird, so daß die Mittelscheibe in engem Umkreis von einem Kranz aus acht Scheiben umgeben ist.

Dieses Motiv findet sich wieder im Tell Halaf[382], mit mehr Strahlen und kleineren Punkten an ihren Enden, in Verbindung mit anderen Mustern; in ähnlicher Form auch unter den Tell Halaf-Mustern von Arpachiyah[383]; in Tepe Sialk III gereiht als Bandmotiv[384] und als Füllung großer Tiergehörne[385]; in Tell-i-Bakun[386] auf einer Schalenaußenwand gereiht, wobei immer nur vier der äußeren Punkte durch Strahlen mit dem mittleren verbunden sind, während die anderen vier frei schweben; in Tepe Hissar I C auf der Wand eines Fußbechers[387] und wie in Tepe Sialk als Füllung eines Tiergehörns[388] und endlich auf einer iranischen Scherbe[389] in gleicher Form wie in Tell-i-Bakun.

141. Die Bodenscherbe VA 14175 (Tafel 17b) trägt Reste eines Musters, die sich zu einem achtstrahligen Stern ergänzen lassen. Mit dünnem Pinselstrich sind zunächst acht Durchmesser gezogen, die den Bodenkreis in sechzehn gleiche Sektoren teilen; dann ist immer der Endpunkt einer dieser Linien mit der Mitte der nächsten ebenfalls durch einen dünnen Pinselstrich verbunden, so daß die Umrißlinie des Sternes entsteht. Zuletzt sind die entstandenen Dreiecke innerhalb und außerhalb der Sternlinie abwechselnd dunkel ausgefüllt und hell gelassen. Die Berliner Sammlung besitzt vier Scherben dieses Musters (Tafel 4b, d) von verschiedenen Schalen.

142. Auf dem Bodenstück VA 14177 (Tafel 4g, 17a) ist eine Variante dieses Musters erhalten. Bis zum Zeichnen der Sternlinie ist die Entstehung genau wie bei Nr. 141; dann sind die freien Radien zwischen den Sternspitzen halbiert und vom Halbierungspunkt Pinsellinien parallel zu den Sternrändern gezogen. Zuletzt sind wieder die entstandenen Dreieck- und Trapezflächen abwechselnd dunkel gefärbt und hell gelassen.

Beide Muster sind sonst nirgendwo gefunden.

143. Zweimal kommt ein Malteserkreuz als Bodenmuster vor, auf den Stücken VA 14166 (Tafel 5k, 18c) und VA 14165a, b (Tafel 5g, h; 18b). Die Seiten der Kreuzarme sind leicht geschwungen; das kleine Mittelquadrat, das von den sich überschneidenden Begrenzungslinien der Kreuzarme gebildet wird, bleibt einmal hell, das andere Mal ist es dunkel ausgefüllt. Breite dunkle Bänder umziehen den Boden am Rande.

Bei den Tell Halaf-Schalen von Arpachiyah[390] kommt das Malteserkreuz öfters als Bodenmuster vor, häufig auch in den Schalen von Susa I[391], wo es aber nicht den ganzen Boden ausfüllt, sondern als kleines Mittelstück in Verbindung mit anderen Mustern

381) OIP LIX Pl. 78, 39.
382) TH Taf. LXVII 2.
383) Iraq II Fig. 77, 6.
384) Si Pl. LXXIX C 5, 8.
385) Si Pl. LXXX A 16; pass.
386) OIP LIX Pl. 42, 19.
387) Hi Pl. VIII H 4383.
388) Hi Pl. XII DG 69, 6.7.
389) Iraq III Pl. XXI 34.
390) Iraq II Fig. 61, 2; pass.
391) DP XIII Pl. XVI 4; pass.

auftritt. In Tepe Giyan[392] und in Tell-i-Bakun[393] erscheint es auf den Gefäßwandungen. Auf einer iranischen Bodenscherbe, deren Mittelstück es bildet, ist es so mit vier umgebenden stark abstrahierten Tierfiguren verwachsen, daß jeder Kreuzarm das Gehörn eines dieser Tiere bildet[395]; das entspricht ganz dem Konstruktionsschema vieler Samarra-Schalen[396]).

144. Das Bodenbruchstück VA 14163 (Tafel 5f, 25a) läßt die Ergänzung des Mittelstücks Nr. 144 zu; es besteht aus einem breiten dunklen Kreisband, das nach außen sehr fein ausgezackt ist. Durch die Mitte ist ein Achsenkreuz gelegt, dessen Arme aus zwei Randstreifen bestehen, an deren Innenseiten Punkte angesetzt sind, so daß der dazwischen frei bleibende Grund eine einfache Mäanderlinie bildet. Die vier Kreisviertel sind dicht mit sehr feinen parallelen Pinselstrichen gefüllt, die alle in einer Richtung verlaufen.

Der Boden einer Schale aus Eridu[397] weist eine sehr ähnliche Komposition auf, nur ist das Achsenkreuz breiter, und die feinen Linien ändern die Richtung in jedem Sektor um 90°. Das Muster, das das Achsenkreuz von Nr. 144 bildet, kehrt genau so wieder auf einer Scherbe aus el-Obed[398], doch scheint es sich hier um eine Wandscherbe zu handeln; aus dem dunklen Grund sind parallel zu dem Mäanderstreifen feine helle Linien ausgespart.

145. Das Bodenmuster, von dem zwei Stücke auf den Scherben VA 14162a und b (Tafel 6n, o, 20a) vorhanden sind, setzt sich zusammen aus großen hellen Kreisscheiben auf dunklem Grund, die etwa in ihrer Mitte jeweils eine Gruppe gerader paralleler Striche eingezeichnet haben. Die einzelnen Kreise sind mit dem Pinsel umrandet und die restlichen Teile des Grundes dann ausgefüllt.

Ähnliche Kompositionen auf Schalenböden kommen bei der Susa I-Ware vor[399]; auch dort sind Kreiselemente mit Strichgruppen im Innern dicht nebeneinandergeordnet.

146—147. Die Scherbe VA 14213 (Tafel 10m), die zu einer Trichterrandschale vom ‚cream bowl'-Typ gehört (vgl. Tafel 26a), hat eine Reihe baumartiger Gebilde an ihrer Außenseite, welche auf einem breiten dunklen Zonenstreifen stehen. Das Trichterrandstück VA 14216 mit den größeren, weiter gestellten Baummotiven und zwei weitere ebenso geschmückte Stücke gehören wahrscheinlich zum selben Gefäßtyp.

Beide Varianten des Musters kommen auch auf kleinen Scherben aus el-Obed[400] vor. Verwandt damit dürfte ein Randstück aus Tell-i-Bakun[401] sein, wo die Bäume statt der lanzettförmigen Gestalt kugelige Form haben.

148. Auf der Außenwand des Napfes VA 14412 (Tafel 3m, 28e) stehen auf einem breiten unteren Zonenstreifen lange, dünne, leicht geneigte Linien, von deren oberem Ende zwei kurze horizontale Striche nach einer Seite ausgehen. Ein breites Zonenband bildet den oberen Rand.

Die oberen Musterstreifen einiger Susa I-Becher[402], die unserem Muster 148 in der Zeichnung ziemlich nahe stehen, und im Zusammenhang mit ihnen weitere Schmuck-

392) Gi Pl. 43, 2. Reihe v. unten, 4. v. links; pass.
393) OIP LIX Pl. 2, 2; 80, 28.
395) Iraq III Pl. XXV 53.
396) Sa Abb. 23; pass.
397) Sumer IV 2 Pl. X 3. Reihe v. unten, 2. v. rechts.
398) Ur Exc. I Pl. XVI 1543.
399) DP XIII Pl. XI 2; pass.
400) Ur Exc. I Pl. XVI 1826, 1838, 1839, 1841, 1842.
401) OIP LIX Pl. 78, 4.
402) DP XIII Pl. V 6; IX 1.

streifen aus Susa I, die ohne Zweifel Vogelreihen darstellen[403], legen den Gedanken nahe, daß auch das Motiv Nr. 148 eine stark abstrahierte Darstellung solcher Vogelreihen sein könnte.

149. Auf der leicht gewölbten Bodenscherbe VA 14157 (Tafel 6k) ist die Darstellung einer Hand mit sechs Fingern und der Ansatz des Armes erhalten; der Scherbenform nach zu urteilen könnte eine Figur mit ausgebreiteten Armen dargestellt gewesen sein.

Eine menschliche Darstellung mit so naturnaher Wiedergabe einer Einzelheit ist mir von der Gefäßmalerei dieser frühen Zeit sonst nicht bekannt.

150. Das Bodenstück VA 14152 a, b (Tafel 6q) zeigt zwei schräg zueinander liegende dünne Linien; am Ende der einen (und an der anderen sicher ebenso zu ergänzen) sind rechtwinklig abgehende Gebilde erhalten.

Eine Vorstellung davon, was diese Zeichnung etwa bedeuten könnte, geben Darstellungen aus Tepe Giyan[404] und Tell-i-Bakun[405]; dort sind Vögel gezeichnet, und ihre Flügel entsprechen ungefähr unserem Motiv Nr. 150.

151. Auf der Bodenscherbe VA 14154 (Tafel 5c) glaube ich ein stark stilisiertes gehörntes Tier, vielleicht einen Steinbock, erkennen zu dürfen.

Die Art der Stilisierung läßt sich am besten vergleichen mit der Darstellung auf einer iranischen Bodenscherbe aus der Gegend von Sarvistan[406], bei der die Linienführung derjenigen auf unserem Stück nahe verwandt ist.

152. Breite und schmale Streifen laufen vom Außenrand der Bodenscherbe VA 14158 (Tafel 6p) nach innen; zwei der schmalen Streifen sind mit vielen kleinen Querstrichen durchsetzt. Eine Ergänzung des Musters ist wegen der Geringfügigkeit des Erhaltenen leider nicht möglich.

Linien mit den gleichen vielen kleinen Querstrichen begegnen häufig an der Keramik von Samarra[407], als Tiergehörn, als Sternmuster oder auch frei im Raum; das Motiv tritt auch auf an einer Wandscherbe aus Tell-i-Bakun[408] als Füllung einer Musterfläche.

c) Betrachtung der Malerei im Vergleich mit der sonstigen vorderasiatischen Buntkeramik

Nach der Betrachtung der einzelnen Malmotive und deren Verwendung an den verschiedenen Gefäßteilen kommt man zu einem deutlichen Bild des Gesamtcharakters dieser Gefäße. Zwei Stufen zeichnen sich ab. Die eine ist der Obedkeramik Südmesopotamiens nahe verwandt, wenn nicht überhaupt gleichzusetzen. Bei ihr ist die Bemalung im allgemeinen sparsam angebracht; sie beschränkt sich auf Randstreifen, Zonenstreifen und auf mehr oder weniger lose gezeichnete Randmuster. In den meisten Fällen ist diese Malerei schwarzbraun auf gelblichem Ton oder rot auf rötlichem Ton. Die Gefäße der zweiten, älteren Stufe — wobei älter entwicklungsmäßig, nicht zeitlich zu verstehen ist, da beide Stufen zusammen vorkommen — sind dichter

[403] DP XIII Pl. V 2, 4, 9; pass.
[404] Gi Pl. 41, 2. Reihe von unten, 2. von rechts und 2. von links; pass.
[405] OIP LIX Pl. 71, 13; pass.
[406] Iraq III Pl. XXIII 88.
[407] Sa Abb. 16, 18, 20, 38; pass.
[408] OIP LIX Pl. 58, 3.

bemalt und wirken viel reicher. In ihrer farbigen Erscheinung und in der Massenverteilung von Muster und Grund dürften sie der Susa I-Ware nahe gekommen sein[409]; ich verweise auf das S. 20 und 56 erwähnte Susa-Gefäß im Louvre. Eine ganze Reihe der an ihnen vorkommenden Malmotive finden sich auch auf den Gefäßen von Tepe Giyan, Tepe Sialk und Tell-i-Bakun bei Persepolis. Große Verwandtschaft in den Mustern und auch in den Gefäßformen scheint mir ferner zu bestehen mit der Keramik vom Tell Halaf und der der Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah.

Die Malmuster sind viel ausgeprägter linear als in Iran, wo die darstellende Komponente noch überwiegt. Ich sage „noch" überwiegt; ich glaube nämlich, daß eine Anzahl unserer geometrischen Muster figürlichen Ursprungs sind, wenn auch dieser Ursprung zur Zeit der Haǧǧi Moḥammed-Keramik wohl schon weitgehend vergessen war. Die Muster 151 (Steinbock) und 149 (Hand mit Fingern) sind noch deutlich figürlich, ebenso stellen 146 und 147 wohl ohne Frage Bäume dar. Sicher geht auch 148 auf ein Tiermotiv zurück; in der iranischen Gefäßmalerei gibt es Vogelreihen, die so weit schematisiert sind, daß sie unserem Motiv fast genau gleichen. Auch 150 dürfte von einem Vogelmotiv herrühren. Die schraffierten Zickzackmuster, die in den Tell Halaf-Schichten Nordmesopotamiens ebenso wiederkehren wie in der iranischen Gefäßmalerei, erscheinen in der letzteren zum Teil als Schlangendarstellungen; es gibt Gefäße aus Tepe Sialk III (Tell Halaf-Zeit), auf denen Kopf und Schwanz solcher Schlangen deutlich erhalten sind. Es ist nun die Frage, was das Primäre ist, die geometrische Form oder die Naturform. A. Moortgat weist darauf hin[410], daß in Tepe Sialk Tierdarstellungen in der untersten Schicht nicht vorkommen, und daß hier in einer späteren Schicht lineare Muster durch Ansetzen von Hörnern und Schwanz in Tierfiguren umgedeutet werden, daß also hier offenbar zwei Grundprinzipien sich durchdringen, die in der Folge in der ganzen vorderasiatischen Kunst miteinander kämpfen, wobei bald die abstrahierende, bald die naturnahe Gestaltungsweise das Übergewicht hat. Daß aber ursprünglich beide Sprachen ganz bestimmte Dinge symbolisch aussagen, daran besteht kein Zweifel. Die Gefäßmalerei hat in der Vorgeschichte die Rolle inne, die später auf die Glyptik und die Reliefkunst übergeht; auf ihren Gefäßen stellten die Menschen dieser frühen Kulturen die Bilder der Welt dar, wie sie sie sahen. Etwas von dieser Funktion der Gefäßmalerei findet sich auch noch in griechischer Zeit, wo mythische Geschehnisse häufig auf Tongefäßen dargestellt werden; selbst in unserer Volkskunst mit ihren Lebensbäumen und Tieren lebt noch etwas davon fort.

Besonders deutlich wird die Umwandlung des Figürlichen ins Ornamentale an den Gefäßen des steinzeitlichen Hügels Tell-i-Bakun bei Persepolis[411]. Die Motive der Malerei auf diesen Gefäßen sind von einer unglaublichen Vielfalt und von einer fast unheimlichen Ausdruckskraft. Häufig kommen Gefäße vor, in deren Gesamtdekoration Figurenreihen enthalten sind, die eine geometrische Formung menschlicher oder tierischer Körper darstellen. Verschiedene Stufungen immer stärker werdender Abstraktion legen den Gedanken nahe, daß die aus Rauten und Schraffuren gebildeten Muster der Haǧǧi Moḥammed-Keramik auch von derartigen Gebilden herstammen könnten.

---

409) Vgl. die schönen Aquarelle von M. Bondoux in DP XIII Pl. I—III.

410) A. Moortgat, Die Entstehung der sumerischen Hochkultur, 34.

411) A. Langsdorff und D. E. Mc.Cown, Tell-i-Bakun A, 1942, OIP LIX.

3. Gefäßformen

Besonders charakteristische Formen der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware sind: eine große ziemlich flache Schale mit geradem oder leicht gerundetem Boden, eine flache Schale, deren Boden innen ohne Knick in den Rand übergeht, ein Napf mit schrägem, nur leicht gewölbtem Rand, ein tieferer Napf mit Trichterrand und ein großer Becher mit ziemlich senkrechter Wandung, die oben in einen breiten Trichterrand ausläuft. Die Rekonstruktion dieser und einer Reihe weiterer Formen wird anschließend im einzelnen begründet. Sie alle kommen auch in den tiefsten Schichten von Eridu vor[412].

Angesichts der Scherben aus der Ḥaǧǧi Moḥammed-Grabung, deren überwiegende Mehrzahl kaum handtellergroß ist, die meisten aber viel kleiner, erhebt sich die Frage, wie die Rekonstruktion einer solch großen Anzahl von Gefäßen möglich ist, wie sie hier auf Tafel 14—31 gezeigt werden. Bei genügend intensivem Umgang mit den Scherben und eingehender Vergleichung der sonstigen Keramikfunde Vorderasiens ergeben sich die Rekonstruktionen meist zwangsläufig. Zunächst läßt sich der Durchmesser der Gefäße bei einer durchweg so gut gearbeiteten, auf einer langsamen Scheibe gedrehten Ware ohne weiteres mit einem einfachen Hilfsmittel feststellen: man stellt die Scherben auf ein Blatt mit konzentrischen Kreisen im Abstand von 1 cm und sieht sofort, auf welchen Kreis die Scherbe paßt. Bei diesem Verfahren zeigte es sich, daß die Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware eine erstaunliche Menge sehr großer Schalen aufwies; es gab Schalen mit einem Randdurchmesser von etwa 60 cm und Schalenböden von etwa 48 cm Durchmesser. Die Schale auf Tafel 14 ist ein Beispiel für viele. In Berlin befinden sich etwa 200 gleichartige Randscherben und über 20 Bodenscherben des gleichen Malmusters, von denen einige den Ansatz des Randmusters noch erkennen lassen. Die Form ist durch mehrere Stücke gesichert, die das ganze Wandprofil zeigen. Das Verhältnis von Wand- und Bodenstärke ist sehr variabel. Das hier gezeichnete Gefäß ist das einzige seiner Art, von dem mit Sicherheit zwei Stücke vorhanden sind; von allen übrigen ist nur je eine Scherbe gefunden. Scherben dieser Schalenart kamen in allen Fundlagen der Grabung vor: in den Wehschichten oberhalb des Ruinenhügels, im Hügel selbst und im Flußbett. Die gleiche Form mit anderer Bemalung erscheint an den Gefäßen Tafel 15 b, c und f. Eine Variante dazu bilden die Schalen Tafel 15 a, d und e, die sich von den ersten durch die Wölbung des Bodens unterscheiden. Bei allen diesen Gefäßen bietet die Ergänzung keine Schwierigkeit, da die Wandprofile mit Bodenansatz vorliegen. Dieser Typ kommt auch in der von S. Lloyd so genannten Eridu-Ware vor[413]; hier ist einer der Gründe, aus denen die Trennung von Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware und Eridu-Ware, wie S. Lloyd sie vornimmt, nicht angängig ist. Das typische Bodenmuster unserer Tafel 14 kommt unter den Eridu-Scherben mehrfach vor, ebenso anscheinend das kreuzschraffierte Muster der Innenwand[414]. Die Gefäße auf Tafel 15 zeigen, daß die Bemalung dieses Gefäßtyps sehr verschiedenartig ist, zum Teil das ganze Gefäß bedeckt, zum Teil sich auf einige gemalte Bänder beschränkt.

Die Tafeln 16—20 geben Böden von Schalen wieder, zu denen zweifelsohne ein Trichterrand wie auf Tafel 14—15 gehört hat. Diese Böden müssen sämtlich flach ge-

412) Sumer IV 2 Pl. X.

413) Sumer IV 2 Pl. III, wo das Vorkommen der Gefäßtypen in den verschiedenen Schichten der Eridu-Grabung an Hand einer Tabelle gezeigt wird.

414) Sumer IV 2 Pl. X, soweit der sehr undeutliche Rasterdruck dieser Tafel es erkennen läßt.

wesen sein. Trotz der Kleinheit der Scherben ergibt sich die Ergänzung des ganzen Bodens, weil immer so viel erhalten ist, daß sich bei der geometrischen Struktur der Muster das Ganze rekonstruieren läßt. Für die schönen Sternmuster Tafel 17 a und b kenne ich nirgends etwas Entsprechendes; sie müssen auf dem Grund der Schalen von starker Wirkung gewesen sein.

Daß eine quadratische Form in den Kreis hineingesetzt werden kann, wie es Tafel 18 a geschehen ist, zeigt unter anderen ein Beispiel aus Arpachiyah[415]. Das Stück Tafel 18 a hat als Besonderheit die Andeutung eines Standringes, nicht weit von der Bruchstelle, die der Mitte der Schale zugekehrt ist. Die Ergänzung von Tafel 18 b und c liegt auf der Hand; auch dieses Motiv kommt im übrigen an Böden von Tell Halaf-Schalen aus Arpachiyah öfters vor[416].

Die Ergänzung der beiden Böden Tafel 19 a und b in dem angegebenen Sinn entspricht dem uralten, immer wieder geübten orientalischen Dekorationsprinzip, das aus einer unendlichen Fläche ein Stück herausschneidet ohne Rücksicht auf Anfang oder Ende der Einzelform; das gleiche Prinzip fand sich schon bei dem Dreieckmuster Tafel 14 u. 16 b, nur daß es sich dabei nicht wie hier um ein aus parallelen Streifen zusammengesetztes Muster handelte, sondern um ein solches mit Rapport nach allen Seiten.

Der Vorschlag auf Tafel 20 a versucht, die beiden Scherben zusammenzufügen in Anlehnung an einen Schalenboden aus Susa I, wo ebenfalls Kreiselemente mit quadratischer Innenzeichnung den großen Kreis füllen[417].

Die Rekonstruktion der Schale Tafel 20 b bietet keine Schwierigkeit, da das ganze Wandprofil erhalten ist. Ähnliche Schalen mit Ausgußlippe sind in der Obedzeit nicht selten; Beispiele dafür gibt es in el-Obed[418] und Eridu[419]; die Typen aus der Tempelgrabung in Eridu kommen den Gefäßen Tafel 20 c und d näher. Bei diesen beiden Stücken steht nur die Höhe der Näpfe nicht fest, doch dürften diese sich nicht wesentlich von der hier gegebenen Rekonstruktion unterschieden haben. Daß sich das kleine Zickzackmuster Tafel 20 c am Gefäßunterteil wiederholt, zeigt die Scherbe gleichen Musters VA 14 358 vom Unterteil eines Napfes. Für den unteren Abschluß der Bemalung des Gefäßes Tafel 20 d bietet Eridu ein analoges Beispiel[420].

Die Betrachtung der Muster hat zur Rekonstruktion der Gefäße auf Tafel 21 geführt. Auf Tafel 13 a—h sind alle die Scherben zusammengestellt, die zu der Ergänzung geführt haben. In einem Fall (Tafel 13 a) war der obere Rand erhalten; er zeigt auf der Innenseite eine groß angelegte Bogenform, von der 13 b, c, d offenbar Varianten tragen. Der untere Abschluß kann ein horizontales Band sein wie bei 13 d, aber die Bogen können auch einfach in Spitzen endigen wie bei 13 e, g, i. Aus dem Abstand dieser Spitzen ergibt sich für 13 e die wahrscheinliche obere Fortsetzung, wie sie Tafel 21 a zeigt, deren Außenseite wie 13 a angenommen ist. Die Höhe der Gefäße bleibt auch hier ungewiß, doch lehrt der Vergleich mit einer Reihe verwandter Näpfe aus den frühen Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[421], daß die Gesamterscheinung nicht sehr von der hier gezeigten abgewichen sein kann. In fünf Fällen entspricht dem inneren Bogenmuster das äußere Rautenmuster mit begleitender schräger Schraffur (Tafel 13 a, b, c, d, g). Tafel 21 b und c geben verschiedene Möglichkeiten für die Höhe.

415) Iraq II Pl. XVIII.
416) Iraq II Pl. XVII b und Fig. 55.
417) DP XIII Pl. XIII, XIV.
418) Ur Exc. I Pl. XLIX TO 516 u. Pl. L type P VI.
419) Sumer IV 2 Pl. III, unter der Keramik des Friedhofes der Obedzeit und bei der Eridu-Ware der Tempelgrabung.
420) Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben, 1. von links.
421) Iraq II Fig. 69, 70, 76.

Gefäße gleichen und ähnlichen Typs gibt Tafel 22. Bei dem Napf Tafel 22 a lassen Muster und Profil kaum einen Zweifel an der Richtigkeit der Ergänzung, ebenso bei Tafel 22 b, wo die Ergänzung des Außenmusters die Mindesthöhe bestimmt. Ähnlich ist es bei 22 c, wo nur nach unten die Höhe nicht feststeht; hier ist wieder der ähnliche Arpachiyah-Typ zur Ergänzung herangezogen. Das Gefäß Tafel 22 d, dessen Profil wiederum vollständig vorhanden ist, beweist das Vorkommen dieser Formen bei unserer Keramik.

Tafel 23 zeigt weitere Beispiele dieses Typs mit wesentlich sparsamerer Bemalung, wie sie auch wieder bei entsprechenden Tell Halaf-Gefäßen aus Arpachiyah vorkommt. Die Muster allerdings sind noch in der Obedzeit weit verbreitet. Die Trichterrandscherben von Tafel 23 c und d könnten auch zu einem Typ gehören, wie er auf Tafel 26a und b gezeigt ist, der meines Wissens außer in Arpachiyah und im Tell Halaf noch nirgendwo gefunden wurde.

Die kleine Scherbe VA 14 364 (Tafel 24 a) gibt an Form und Bemalung gerade genug her, um die Ergänzung zu einer flachen Schale zu ermöglichen, nur kann man die Malerei des Bodens nicht bis zur Mitte fortsetzen. Die Rekonstruktion der tiefen Schale Tafel 28 b wird wahrscheinlich, weil das innere und äußere Randmuster eine gewisse Höhenausdehnung verlangt. Die Innenbemalung kommt in gleicher Weise vor bei einem Gefäß aus el-Obed[422]. Bei den flachen Schalen Tafel 24 c—f ergibt sich die Ergänzung zwangsläufig.

Die Ergänzung der Scherbe VA 14 163 (Tafel 5 f) zu einer kalottenförmigen Schale (Tafel 25 a) wird erhärtet durch den Hinweis auf eine gleiche Form aus den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah[423]; die kreuzförmige Anordnung des Bodenmusters liegt nahe, wenn man die Bodenmuster einiger Schalen der Eridu-Ware[424] betrachtet. Bei Tafel 25 b besteht über die Form wieder kein Zweifel, nur fehlt auch hier leider die Bodenmitte.

Die kleinen Deckel Tafel 25 c—e kommen im Tell Halaf fast gleichartig vor[425].

Tafel 26 a und b fordern von selbst eine Ergänzung zu der Form, die eine der typischen frühen Tell Halaf-Formen von Arpachiyah ist und den Namen ‚Arpachiyah cream bowl' bekommen hat[426]. Auf die Ergänzung von 26 b zu dieser Form hat schon E. Heinrich in seinem ersten Bericht über die Scherben hingewiesen[427].

Die Näpfe Tafel 26 c und d sind in Anlehnung an Obedformen aus Arpachiyah rekonstruiert[428]; zu 26 d sei ein Napf vom Tell Halaf verglichen[429]. Das Stück VA 14 489 (Tafel 26 e) läßt sich, da die kleine Scherbe gerade den charakteristischen Schwung bewahrt hat, zwanglos zu einer Form ergänzen, die wieder bei den Tell Halaf-Gefäßen von Arpachiyah erscheint[430].

Bei dem Gefäß Tafel 27 a ist nur eine Randscherbe erhalten, die durch ihre waagerechte obere Fläche die Richtung des Profils festlegt; die weitere Ergänzung wurde vorgenommen in Anlehnung an eine Topfform vom Tell Halaf, deren Oberteil unserer Scherbe entspricht[431]. Bei der Trichterrandschale Tafel 27 b bleibt wieder keine Frage offen, ebenso kaum bei den beiden Näpfen Tafel 27 c und d, deren Form in Arpachiyah sehr häufig ist.

422) Ur Exc. I Pl. XVIII 1600.
423) Iraq II Pl. XVIII; Fig. 57, 1; Fig. 61.
424) Sumer IV 2 Pl. X mittlere Reihe.
425) TH Taf. XXIII, XXIV.
426) Iraq II Fig. 62, 63.
427) UVB IX 37.
428) Iraq II Fig. 36, 1; 2.
429) TH Taf. XXVI 6.
430) Iraq II Fig. 66, 5.
431) TH Taf. XXVIII 1, 3.

Das prächtige Stück Tafel 27 e, das in seinem oberen Teil ohne Schwierigkeit zu ergänzen ist, wurde in seiner unteren Endigung rekonstruiert nach Bechern aus Eridu[432]. Das Vorkommen dieser charakteristischen Form bei der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware ist ein weiterer Beweis, daß Ḥaǧǧi Moḥammed- und Eridu-Ware nicht zu trennen sind. Nach dem gleichen Typ ist Tafel 27 f ergänzt, obwohl nur ein mittleres Wandstück ohne Rand erhalten ist; die Rundung der senkrechten Wandfläche und deren Höhe läßt aber keinen Zweifel, daß es sich hier um ein gleichartiges Gefäß handelt. Die Gesamthöhe bleibt wieder unsicher, auch könnte der Unterteil wie auch der von 27 e einen leichten Knick statt der Rundung aufweisen[433].

Die Schalen Tafel 28 a—g lassen, obwohl nur Randstücke von ihnen erhalten sind, wohl kaum andere als mehr oder weniger runde Böden zu. Auch sind diese Formen sowohl in der Tell Halaf- als auch in der Obedzeit so geläufig, daß es zu den Rekonstruktionen keiner besonderen Rechtfertigung bedarf.

Die beiden runden Töpfe mit Schnurösen am Rande (Tafel 29 a und b), von denen nur kleine Randstücke vorhanden sind, verdanken ihre Ergänzung dem Vergleich mit einem Obedgefäß aus Arpachiyah[434].

Bei den Randscherben von Tafel 29 c und d kann es sich nur um Flaschenhälse handeln, die in der angegebenen Form ergänzt werden müssen. Die große Flasche mit breiter Schulter Tafel 29 e hat Analogien in frühen und späten Arpachiyah-Schichten, ebenso wie die Flasche mit Schulterknick Tafel 29 f, bei deren einzig erhaltener Schulterscherbe noch gerade der Ansatz zum Hals erkennbar ist[435].

Um auch von der einfachen, gröberen Ware eine Vorstellung zu geben, sind die beiden Näpfe Tafel 30 a und b gegeben, die kaum große Formfragen aufwerfen. Für die Fußschale Tafel 30 c findet sich eine Parallele in der Tell Halaf-Schicht von Arpachiyah[436].

Die beiden Töpfchen Tafel 30 d und e bedürfen in ihrer Ergänzung wohl kaum besonderer Begründung; 30 e ist fast in seiner ganzen Gestalt erhalten, und 30 d, das ihm in der Wandung gleicht, ist versuchsweise mit gerundetem Boden dargestellt, eine in der Obedzeit geläufige Form. Tafel 30 f ist nach einem unbemalten Obedgefäß aus Arpachiyah ergänzt, das ihm in der Größe ziemlich genau entsprochen haben wird[437].

Tafel 31 endlich zeigt noch zwei große gröbere Gefäße, wie sie zu Wirtschaftszwecken gebraucht gewesen sein mögen. 31 a gibt den Rand eines großen Gefäßes mit Aufhängevorrichtung, 31 b einen tiefen Napf.

An Hand der Ergänzungen können die meisten der übrigen Scherben an die ihnen bestimmte Stelle im Gefäß gesetzt werden, wie es im Katalog unter der Rubrik „Form" geschehen ist.

---

[432] Sumer IV 2 Pl. X 2. Reihe von oben; vgl. auch die Tabelle ebd. Pl. III.
[433] Vgl. Typ 32 der Tabelle Sumer IV 2 Pl. III.
[434] Iraq II Fig. 38, 1.
[435] Iraq II Fig. 37; Fig. 66, 4; 67, 2.
[436] Iraq II Fig. 58, 3.
[437] Iraq II Fig. 40, 5.

4. Auswertung

Nachdem neuerdings auch in Eridu Keramik vom Typ der Hağği Moḥammed-Ware gefunden ist, ist nach der eingehenden Betrachtung noch ein Blick auf diese Funde und auf die Behandlung der Hağği Moḥammed-Keramik in der Fachliteratur zu werfen, soweit diese in Deutschland seit dem Kriege zugänglich geworden ist. Ich hatte Gelegenheit, die vorläufige Veröffentlichung der Eridu-Grabung einzusehen, in der auch auf die Keramik der Tempelgrabung eingegangen wird[438]. Nach S. Lloyd beginnt dort die Hağği Moḥammed-Ware mit der Tempelschicht VIII aufzutreten, noch mit der Obedware vermischt; in Schicht XV hört die Obedware ganz auf, während die Hağği Moḥammed-Ware erst zu- und dann wieder abnimmt. Zugleich tritt aber eine Reihe von neuen „well defined types and patterns" auf, die sich von der Obedware und der Hağği Moḥammed-Ware unterscheidet und Eridu-Ware genannt wird; sie wird bezeichnet als eine neue prähistorische Ware, die bisher an anderen Orten Südmesopotamiens unbekannt ist und wahrscheinlich einen Beweis für eine Vor-Obed-Kultur daselbst bildet. Tafel X des Vorberichtes gibt in der oberen Reihe Stücke der Hağği Moḥammed-Ware, im übrigen solche der sogenannten Eridu-Ware, die dieser voraufgehen soll. In der Beschreibung wird die Eridu-Keramik, die vom gewachsenen Boden bis Schicht XVI ausschließlich auftritt, als homogene Ware bezeichnet, die sich von der Obed-Keramik und ihren Formen unterscheidet. Ihr Ton ist meist lederfarben oder rötlich mit leichtem slip, die Bemalung matt, meist schokoladenbraun, auch dunkelbraun bis schwarz. Bei dickerem Farbauftrag ist sie beim Brennen glänzend (glossy) geworden. Hauptformen sind flache Schüsseln mit flachem oder leicht gerundetem Boden (mit gutem Platz für Innenbemalung), hohe Becher mit charakteristischer „Hağği Moḥammed-Bemalung" und wahrscheinlich Gefäße mit Ausgußlippe. In der Bemalung stellt der Ausgräber Reminiszenzen an Tell Halaf und Samarra fest. Er stellt ferner fest, daß sich diese Ware in fünf bis sechs Schichten nicht weiterentwickelt hat, daß sie also wohl fertig entwickelt nach Eridu kam und sich etwa von Schicht XIII an mit der Obedware mischte.

Es hat sich jetzt bei der ausführlichen Betrachtung der Hağği Moḥammed-Ware gezeigt, daß auf ihr auch die Muster der sogenannten Eridu-Ware so gut wie alle vorkommen, auch haben die Gefäße die gleichen Formen, soweit man sie in dem mangelhaften Druck erkennen kann, so daß es nicht mehr möglich scheint, zwei verschiedene Gattungen erkennen zu wollen.

Die Keramik von Eridu ist schichtmäßig verankert, während die Hağği Moḥammed-Keramik nicht durch über ihr liegende Kulturschichten eindeutig zeitlich eingeordnet werden konnte und deshalb ihre Datierung nur stilistischen Gesichtspunkten verdankt. Die Beobachtungen in Eridu passen gut zu den Ergebnissen der vorliegenden Betrachtung der Hağği Moḥammed-Ware. Es ist also bisher noch keine Möglichkeit gegeben, eine etwaige Entwicklung innerhalb dieser Gattung zu erkennen. Ob sich eine solche bei weiteren Grabungen, die vielleicht die Möglichkeit zu weitergehender Schichtenbeobachtung bieten, wird aufzeigen lassen, ist abzuwarten. Ich möchte daher vorschlagen, solange eine Trennung in verschiedene Entwicklungsstufen nicht möglich ist, diese Ware nach ihrem ersten Fundplatz Hağği Moḥammed-Keramik zu nennen.

---

[438] Sumer IV 2, 1948, Eridu, A Preliminary Communication on the Second Season's Excavations 1947—1948. By Seton Lloyd and Fuad Safar.

In ihrem Buch über die vergleichende Archäologie des frühen Mesopotamien[439] ordnet A. L. Perkins die Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware und die Eridu-Ware unter die Obedkeramik Südmesopotamiens ein. Von der Eridu-Ware stand ihr allerdings nur ein kurzer Bericht aus den Illustrated London News vom September 1948 zur Verfügung und von der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware die wenigen in UVB IX veröffentlichten Beispiele. Nach der ausführlichen Vorlage des Scherbenmaterials erübrigt es sich, noch-

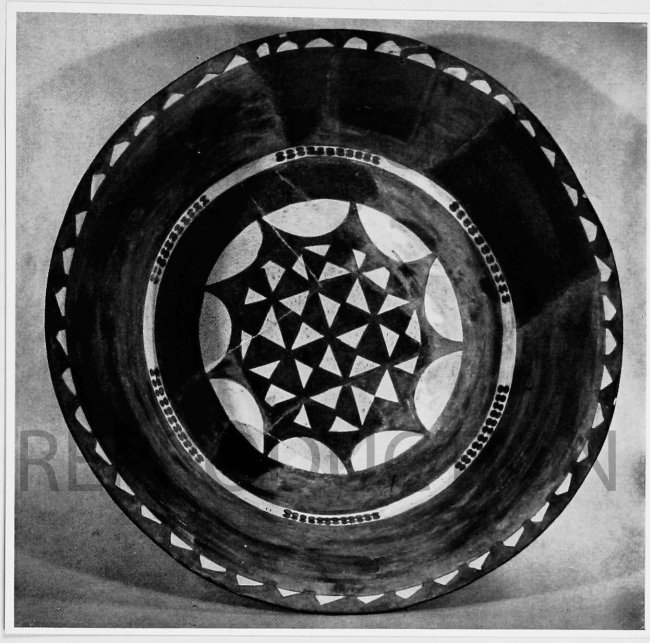


Abb. 4. Gefäß aus Tepe Djowi (Susiana)

mals auf die Unterschiede zur Obedware hinzuweisen. Schon nach den wenigen Scherben, die in UVB IX gezeigt wurden, stellt die Verfasserin übrigens die bemerkenswerte Parallele der Ḥaǧǧi Moḥammed-Muster zu iranischer Ware fest, insbesondere zu der von Tell-i-Bakun.

Zusammenfassend läßt sich über die Ḥaǧǧi Moḥammed-Keramik folgendes aussagen: sie bildet eine Stufe, die zeitlich und entwicklungsmäßig zwischen die Tell Halaf-Stufe beziehungsweise die etwa gleichzeitige Stufe der frühen iranischen Gefäßmalerei und die Obedstufe einzuordnen ist. Ihre Verwandtschaft mit den beiden ersteren Keramikarten läßt es offen, von wo her ihre Träger in das neu entstandene Schwemmland am Persischen Golf eingewandert sind. Nach Ansicht von A. Falkenstein ist das südliche

439) A. L. Perkins, The Comparative Archaeology of Early Mesopotamia, Studies in Ancient Oriental Civilization 25, Chicago 1949, 74f., 80f.

Zweistromland von allen Nachbargebieten aus besiedelt worden, als die Bevölkerungszunahme, die sich in der Samarra-Tell Halaf-Zeit aus der Entwicklung des Ackerbaues ergab, die Völker der Nachbarländer zur Wanderung zwang[439a]. Die Identität des schon mehrfach erwähnten Gefäßes im Louvre (Abb. 4)[439b] — wo übrigens noch mehr gleichartige Scherben aufbewahrt werden — mit einem der Haupttypen der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware, der außer in unserer Schürfung bisher nur in Eridu und el-Obed aufgefunden wurde, legt allerdings den Schluß nahe, den eigentlichen Ursprung der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware im Iran zu suchen. Zweifellos besteht auch zwischen der Keramik des Tell Halaf-Kreises und der iranischen so große Verwandtschaft, daß man wohl für beide eine gemeinsame Wurzel annehmen darf; doch können sehr wohl die vielfachen Beziehungen der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware zur Tell Halaf-Ware auf direkten Einfluß aus Nordmesopotamien zurückzuführen sein. Ich glaube, daß sich die Obedware des Südens ebenso aus der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware entwickelt hat wie die des Nordens aus der Tell Halaf-Ware, daß sie eine Verarmung, ein Absinken der Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware ist und keinen Bevölkerungswechsel voraussetzt. Das würde das zeitliche Nebeneinanderstehen beziehungsweise das ineinander Übergehen beider Keramikarten in der Ḥaǧǧi Moḥammed-Schürfung beziehungsweise in Eridu erklären; auch im Norden, z. B. in Tepe Gawra, kommen ja Tell Halaf- und Obedware in einigen Schichten nebeneinander vor. Sicher ist also, daß beide Stufen eine Zeitlang gleichzeitig bestehen und viele Elemente gemeinsam haben. Ebenso sicher aber, wie die Tell Halaf-Ware des Nordens nicht mit der dortigen Obedware gleichgesetzt werden kann, hat die Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware zu charakteristische Merkmale, um in die Obedware des Südens eingeordnet zu werden.

Zuletzt ist noch zu fragen, wie sich die archaische Siedlung bei der Qal'a des Ḥaǧǧi Moḥammed zu den Schichten von Warka selbst in Beziehung setzen läßt. Es mußte sonderbar erscheinen, daß ein Ruinenhügel mit offenbar älterer Tonware als die der untersten Schichten des Tiefschnittes in Warka selbst wenig flußabwärts gefunden wurde. Diese Schwierigkeit löst sich, wenn man das Nivellement berücksichtigt, das die Ausgräber in der letzten Kampagne zwischen den Festpunkten von Warka und el-Chidr, das etwa 20 km euphratabwärts liegt, durchgeführt haben, um die absolute Höhe von Warka über dem Meeresspiegel des Persischen Golfes festzustellen. Bei diesem Nivellement ergab sich, daß die wirklichen Höhen von Warka um 3,899 m höher sind als die bisher angegebenen Höhenzahlen, die auf den Grundwasserstand vom 10. Mai 1913 bezogen sind[440]. Die Tiefgrabung der 4. Kampagne, deren tiefster Punkt nach dem neuen Nivellement bei +1,299 m liegt, hat also nicht, wie bisher angenommen wurde, die Meereshöhe des Persischen Golfes erreicht. Unter der frühesten Obedschicht der Tiefgrabung, der Schicht XVIII, erscheint eine grüne Schlickschicht, in der keine Kulturreste vorkommen, und die daher für den Boden des ehemals höher hinaufreichenden Persischen Golfes gehalten wurde. H. Lenzen hat nun festgestellt, daß dieser grüne Schlick von genau derselben Beschaffenheit ist wie die grüne Schicht über dem Ruinenhügel der Ḥaǧǧi Moḥammed-Schürfung[441]. Es ist also nicht ausge-

[439a] Briefliche Mitteilung.

[439b] Ich verdanke diese Aufnahme, die den klaren und schönen Charakter, welcher auch die Ḥaǧǧi Moḥammed-Ware auszeichnet, sehr gut wiedergibt, der Güte von Mr. Le Breton. Höhe des Gefäßes 11 cm, Durchmesser 37 cm; grünlichgrauer Ton mit violettschwarzer Bemalung.

[440] J. Jordan, Uruk-Warka 9.

[441] Mündliche Mitteilung.

schlossen, daß eine dieser Siedlung entsprechende Vor-Obed-Schicht auch in Warka selbst noch unter der Schlickschicht liegt; nur gestattete der hohe Grundwasserstand nicht, durch die Schlickschicht hindurch noch tiefer in den Boden einzudringen. Das Vorhandensein einer solchen Vor-Obed-Schicht in Warka ist um so wahrscheinlicher, als sie ja auch in dem noch weiter flußabwärts gelegenen Eridu unter den Obedschichten festgestellt ist.

Das Vorkommen eines besonderen Gefäßtyps, der in Eridu[441a] und sonst bisher nur noch in Tepe Gawra in situ gefunden wurde[441b], erlaubt eine klare Bezugsetzung der Haǧǧi Moḥammed-Ware zur Tell Halaf-Ware des Nordens. Es handelt sich um ein Tüllengefäß, das S. Lloyd als schildkrötenförmig, A. Tobler als linsenförmig bezeichnet; charakteristisch ist die scharf geknickte Wandung, die ziemlich enge obere Öffnung ohne Halsprofil und die lange zylindrische Tülle, die sich am Ende trichterartig verbreitert. Die Bemalung bedeckt die ganze obere Fläche; es sind nur einige radiale Streifen ausgespart, die mit feingezeichneten geometrischen Mustern verziert sind. Einige Stücke haben außerdem zierliche ausgesparte Horizontalstreifen.

Dieser Gefäßtyp kommt in Eridu in den Tempelschichten XIII—VIII vor, also in denen, die von den Ausgräbern als Obed I bezeichnet werden; die Obedware beginnt dort in Schicht XV. In Schicht VIII verschwindet die Haǧǧi Moḥammed-Ware, die von XV—VIII mit Obedware gemischt vorkommt. Ähnlich liegen die Stücke dieses Typs in Tepe Gawra; sie fanden sich in den Schichten XIX—XVII, also ebenfalls in Obed I. Die frühesten Obedscherben liegen dort in Schicht XX, und von XX—XVII sind Tell Halaf- und Obedware gemischt, während unter XX reine Halafschichten liegen. In Eridu ist die Grabung mit Schicht XVIII bis zum gewachsenen Boden vorgestoßen. In Tepe Gawra liegt die Schicht XX, bis zu der die Grabung gelangte, noch einige Meter über dem gewachsenen Boden; Tobler rechnet mit etwa 6 Schichten unter XX. Die Spanne, in der das charakteristische Gefäß vorkommt, ist demnach in Eridu etwas umfangreicher als in Tepe Gawra; setzt man die betreffenden Tepe Gawra-Schichten den mittleren Schichten in Eridu, die derartige Scherben führen, gleich, also etwa Tepe Gawra XIX—XVII = Eridu XI—IX, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Haǧǧi Moḥammed-Ware in Eridu etwa gleichzeitig mit der Tell Halaf-Ware in Tepe Gawra aufhört und daß die Obedware in Eridu etwas früher beginnt als in Tepe Gawra. Die Schichten XVIII—XIII von Eridu lägen dann vor der Schicht XX von Tepe Gawra; die Anfänge von Tepe Gawra könnten mit den frühesten Schichten von Eridu ungefähr gleichzeitig sein. Das bedeutet, daß die Haǧǧi Moḥammed-Ware des Südens zeitlich und in der Folge der Kulturschichten der Endphase der Tell Halaf-Ware des Nordens gleichzusetzen ist. Sprechen diese Zusammenhänge nicht dafür, daß die Entwicklung im Süden Mesopotamiens in dieser Zeit schneller vor sich ging als im Norden?

441a) Sumer IV 2 Pl. III (Typentabelle), Pl. VII obere Reihe.

441b) A. J. Tobler, Excavations at Tepe Gawra II 136 Pl. LXXIII b, LXXV d, e, CXXIII 113; vergleiche A. L. Perkins a. O. 48, 75. Beide führen noch eine Scherbe aus Tell el-Obed an, die sich im University Museum in Philadelphia befindet und zu einem gleichartigen Gefäß gehört haben muß.

III. ANHANG: DIE ÜBRIGEN KLEINFUNDE AUS DER HAĞĞI MOḤAMMED-SCHÜRFUNG

Die Kleinfunde, welche die Hağği Moḥammed-Schürfung außer der Keramik erbracht hat, sind wenig charakteristisch; sie können in gleicher Art an allen vorgeschichtlichen Ruinenstätten des Landes vorkommen. Der Vollständigkeit halber seien sie gleichwohl im folgenden aufgeführt.

Alle Stücke, bei denen der Fundort nicht besonders angegeben ist, stammen aus dem im Flußbett gelegenen Teil der Ruine.

Fundstücke aus der 9. Kampagne:

W 16999 (Tafel 35 a): handgeformter Backstein, 20,5×9×7,5 cm; Bagdad. Dieser Backstein entspricht anscheinend dem von H. Lenzen in UVB XI erwähnten, seinem Format nach nicht sicher zu ermittelnden gebrannten Ziegel, von dem viele Bruchstücke in der obersten Schicht des ausgegrabenen Hügels enthalten waren.

W 17002 (Tafel 35 b): Bruchstück von der Tonverkleidung einer Mattenwand, 18×10,5×5 cm; Berlin. Die Abdrücke der einzelnen Schilfstengel haben sich in dem Ton deutlich erhalten.

W 17003 (Tafel 35 c): Bruchstück einer Tonröhre, 9,8×5×3,5 cm; Berlin. Das Stück zeigt innen den Abdruck eines Schilfstengels. Ein Ende der Röhre ist abgerundet, das andere ist abgebrochen. Vielleicht diente der Gegenstand als Griff für irgendein Werkzeug.

W 17004 (Tafel 35 d, e): zwei Steinbeile; Berlin.

a) schwarz-violetter Stein; 5,2×3,5×1,1 cm;

b) grauer Stein; 9×4,2×1,6 cm.

Beide Stücke sind ungefähr trapezförmig, die Schneide ist geradlinig. Sie gleichen ganz den Beilen, die überall in den prähistorischen Schichten Mesopotamiens gefunden sind[442].

W 17005: Bruchstück eines konischen Tongegenstandes; 9 cm lang, Durchm. 6,6 cm; Bagdad. Das Stück ist wahrscheinlich der Rest eines gebrannten Tonnagels.

Fundstücke aus der 10. Kampagne:

W 17108 (Tafel 35 f): Bruchstück einer Tonsichel, Länge 17,2 cm; Berlin. Gleiche Stücke sind aus den prähistorischen Schichten anderer Fundorte bekannt[443].

---

[442] Zum Beispiel TH 110 Taf. CXII 7—9; Ur Exc. I Pl. XIII 2; Iraq II Pl. VIII b, XII b (Arpachiyah).

[443] Zum Beispiel Ur Exc. I Pl. XV 4; INES II 2 Pl. XXVIII B (Tell Uqair); AAA 20 Pl. LXXI 1, 2, 4.

W 17 109 (Tafel 35 g): kleiner Steinnapf aus weißlich-dunkelgrauem Stein, mit Spuren von Asphalt, oberer Durchm. 7,8 cm, Höhe 4,7 cm; Bagdad. Eine Profilskizze im Grabungsinventar zeigt, daß die Aushöhlung des Gefäßes oben am weitesten ist, den Rand also nicht unterscheidet. Genau gleichartige Stücke sind in den Tell Halaf-Schichten von Arpachiyah gefunden[444].

W 17 140: Bruchstück des Knochens eines großen Säugetieres, 12,4×6,5 cm; Berlin. Das Stück wurde gefunden über der scherbenführenden Schicht. Es konnte noch nicht näher untersucht werden.

W 17 166 (Tafel 35 h): faustkeilartiges Steinwerkzeug, Breite 6,8 cm, Höhe 9,4 cm; Bagdad. Gleichartige Stücke finden sich überall in den vorgeschichtlichen Ruinen[445].

W 17 167 (Tafel 35 i): Bruchstück einer Tierfigur aus Ton, 8,3 cm lang, 3,3 cm breit; Bagdad. Dargestellt ist ein Rind; Beine und Hörner sind abgebrochen. Verwandte Stücke kommen unter anderen in Uruk, Arpachiyah und Tell-i-Bakun vor[446].

W 17 168 (Tafel 35 k): Bruchstück eines dünnen Tonplättchens, 4,1×5,2 cm; Bagdad. Die eine Seite des Plättchens ist mit zwei Zickzackstreifen bemalt, die sich mit ihren Spitzen berühren. Wahrscheinlich hat das etwa 3 mm starke Plättchen als Schminktafel oder als Palette gedient.

W 17 170: Astragal, 2,7×1,8 cm; Berlin. Das Stück ist gefunden auf der humösen Schicht über der grünlich-grauen Schicht.

W 17 171: Fuß eines Bechers vom Djemdet Nasr-Typ; erhaltener Durchm. 5,5 cm, Höhe 4,5 cm; Bagdad. Die Fundlage auf der humösen Schicht über der grünlich-grauen Schicht, die vom Ruinenhügel durch mehrere Lagen getrennt ist, entspricht dem Charakter der Scherbe.

W 17 172: oxydiertes Stück Metall, das wie Eisen aussieht; Bagdad. Das Stück wurde dicht unter der graugrünen Schicht gefunden.

W 17 179 (Tafel 35 l): Bruchstück eines ovalen Tonplättchens, 5,1×7,7 cm; Bagdad. Das Stück ist etwas stärker als das Plättchen W 17 168; der Verwendungszweck war wahrscheinlich der gleiche. Das Plättchen lag in der obersten scherbenführenden Schicht.

W 17 208 (Tafel 35 m): unregelmäßige Tonstücke mit Abdrücken von Schilf; Berlin. Die Stücke stammen aus der grünen Schlickschicht. Offenbar handelt es sich hier wieder um Reste des Lehmbewurfs von einem Schilfgebäude, das durch Feuer zerstört wurde.

W 17 209: Scherben von Tongefäßen vom Djemdet Nasr-Typ:

a, b) Becherfüße, ähnlich wie W 17 171; Berlin;

c) kurze Tülle, 3,7 cm lang, Durchm. am Ansatz 5,5 cm; Bagdad;

d) Bodenscherbe einer Schale, 3,5×8,4 cm; Bagdad;

e) Randprofilscherbe, 6,2 cm breit; Bagdad.

Die Fundlage in der Humusschicht wie bei W 17 171 entspricht wieder dem Charakter dieser Scherben.

W 17 217: Randscherbe eines Bechers, 3,4 cm hoch, 10,5 cm breit; Berlin. Nach einer Profilskizze im Inventar entspricht das Stück, das unter der grünen Schicht gefunden wurde, den Blumentopfbechern der Djemdet Nasr-Zeit.

---

444) Iraq II 76 Fig. 44, 7—8.

445) Zum Beispiel Ur Exc. I Pl. XIII 1; Si Pl. LVI 1—3.

446) OIP LIX Pl. 6, 12; Iraq II Fig. 48, 8; UVB III Taf. 21 b.

W 17 218: Fuß eines Bechers, 7,5 cm hoch, Durchm. der Standfläche 4,4 cm; Bagdad. Die Scherbe stammt vom gleichen Fundort wie die vorige und gehört ebenfalls zu einem Blumentopfbecher vom Djemdet Nasr-Typ.

W 17 220: gebranntes Tonstück, 4,6×8,1 cm; Bagdad. Das Stück, das unter der grünen Schlickschicht gefunden wurde, zeigt ebenso wie W 17 208 Abdrücke von Schilfstengeln, ist also wahrscheinlich wieder ein Rest des Lehmbewurfs eines Schilfhauses.

Fundstücke aus der 11. Kampagne:

W 17 703: Bruchstück eines kleinen Tongegenstandes, „ear stud"; 1,6 cm hoch, 2,7 cm Durchm.; Bagdad. Das Stück stammt aus der obersten Lage der dunklen Schicht unter der graugrünen Schicht. Gleichartige Gegenstände, die sicher als Stöpsel verwendet wurden, sind im Friedhof von el-Obed gefunden[447].

W 17 705: Gekrümmter Tonnagel; erhaltene Länge 10 cm, größter Durchm. 4,3 cm; Berlin. Der Kopf des aus gelbgrauem Ton bestehenden Nagels ist abgebrochen. Derartige Tonnägel sind typisch für die Obedzeit.

---

[447] Ur Exc. I 210/11, Pl. XXXVII TO 386.

KATALOG DER HAĞĞI MOḤAMMED-SCHERBEN IN DER VORDERASIATISCHEN ABTEILUNG DER BERLINER MUSEEN

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 13 994	W 17 107dm	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	73	13	21		10	6	gelblichgrau	ziemlich fein			schwarzbraun	Taf. 11a 15b
VA 13 995		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	13	48		8	6,5	gelblich	mittelfein			violettbraun	
VA 13 996	W 17 107hy	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	13			6		gelblich	mittelfein			graugrün	Taf. 11b
VA 13 997		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	13	42		14	9	grau	ziemlich grob			*braunviolett*-grünlich	
VA 13 998		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	13	46		9		rötlichgrau	ziemlich grob	gelblich		graugrün-*braunviolett*	
VA 13 999	W 17 000go	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	13			8,5		graugelb	ziemlich fein			*braun*-gelb	
VA 14 000	W 17 000gp	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	42		9		hellgelblich-grau	mittelfein			grünlichgrau-*violettbraun*	
VA 14 001	W 17 107b	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	42		8		gelblich	mittelfein			gelbbraun-*violett*	
VA 14 002	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	73	13	34		11		gelblichgrau	mittelfein			graugrün-*braunviolett*	Taf. 11c 14
VA 14 003		Flußbett	Trichterrandschale R	73	13	44		8		gelblichgrau	mittelfein			grünlich-*braun*	Taf. 7e
VA 14 004		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	40		7		grau	mittelfein			grünlich-*violett*	
VA 14 005	W 17 000im	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	38		6		gelblichgrau	ziemlich fein			*schwarzbraun*-violett	Taf. 11d
VA 14 006		Wehschichten	Trichterrandschale R	74	13			8		grau	ziemlich grob	hellgrünlich		grüngrau	
VA 14 007		Wehschichten	Trichterrandschale R	74	13	36		9		gelblichgrau	fein			grünbraun-*violett*	
VA 14 008	W 17 000ik	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	37		8,5		gelb	mittelfein			braun-*violett*	
VA 14 009	W 17 000lk	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13			7		rötlich	mittelfein			braunviolett	
VA 14 010		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	44		8		gelblichgrau	mittelfein			violettbraun-*schwarz?*	
VA 14 011	W 17 000gg	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	40		9		gelblich	mittelfein			grünlich-*braunviolett*	
VA 14 012	W 17 000hw	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	40		8		gelblichgrau	mittelfein			violettbraun	
VA 14 013		Wehschichten	Trichterrandschale R	74	13	42		7		gelblichgrau	mittelfein			violettbraun	
VA 14 014	W 17 000iy	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13			8		gelb	mittelfein			gelb-*braunviolett*	
VA 14 015	W 17 000il	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	ca. 60		7,5		gelblich	mittelfein			violett	
VA 14 016	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	46		8		gelbrötlich	mittelfein			*violett*-braun	

VA 14 017		Wehschichten	Trichterrandschale R	73	13		8	gelb	mittelfein			grünlich-*schwarzbraun*		
VA 14 018		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	44	8	gelblichgrau	mittelfein		creme	graugrün-*braunviolett* ○		
VA 14 019	W 17 107en	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	40	8	gelblich	ziemlich fein			schwarzbraun		
VA 14 020	W 17 107oy	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	32	6,5	gelblich	mittelfein			grünlich-*braun*		
VA 14 021	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	46	7	rötlich	mittelfein			pflaumenrot		
VA 14 022		Wehschichten	Trichterrandschale R	74 ∾	13	42	8	hellgelbgrau	fein			braunviolett		Taf. 11e
VA 14 023		Wehschichten	Trichterrandschale R	73 ∾	13	44	6,5	gelblich	mittelfein			braun-*violett* ○		
VA 14 024		Wehschichten	Trichterrandschale	74	13	40	7	gelblichgrau	mittelfein			schwarzbraun-grünlich		
VA 14 025		Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	40	8	rötlichgelb	mittelfein			violett		
VA 14 026		Wehschichten	Trichterrandschale R	74	13	46	7	gelblichgrau	mittelfein			braun-*schwarz*		
VA 14 027	W 17 000gr	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13		9	grau	mittelfein			graugrün		
VA 14 028	W 17 107lm	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	22	7	dunkelgrau	ziemlich grob		creme	grün-*schwarz*		
VA 14 029		Flußbett	Trichterrandschale R	73	13		6,5	hellgrau	mittelfein			schwarzbraun		
VA 14 030	W 17 107ln	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13		6	graugelblich	mittelfein		gelb	graugrün-*schwarz*		
VA 14 031	W 17 000ln	Flußbett	Trichterrandschale R	74	13	34	7,5	gelbrötlich	mittelfein		creme	ocker-*schwarzbraun*		
VA 14 032	W 17 107fz	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	13	52	7,5	rot	mittelfein			pflaumenrot		
VA 14 033	W 17 107lb	Flußbett	Trichterrandschale R	4	13	42	6,5	gelblich	mittelfein			olivgrün-*braun*		Taf. 11f 2e
VA 14 034		Wehschichten	Trichterrandschale R	oben 1	13		8	rötlich	ziemlich fein			pflaumenrot		Taf. 11g
VA 14 035		Flußbett	Trichterrandschale W	74	13	ca. 48	10	gelblich	mittelfein			violettbraun		
VA 14 036	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale W	73	13	ca. 46	9	gelblich	mittelfein			braun-*violett*		
VA 14 037	W 17 000kf	Flußbett	Trichterrandschale W	74	13		11	rötlichgrau	mittelfein		creme	violett		
VA 14 038		Wehschichten	Trichterrandschale W	74	13	ca. 47	7	rötlich	ziemlich fein		creme	schwarzbraun		
VA 14 039	W 17 000kb	Flußbett	Trichterrandschale W	74	13	ca. 42	7	gelb	mittelfein			*braunviolett*-grünlich		
VA 14 040		Hügel	Trichterrandschale W	74 ∾	13	ca. 40	8	rötlichgrau	ziemlich fein		creme	violettbraun		

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∾ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. ○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 041	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale W	ganz gemalt	13	ca. 42		7		gelb	mittelfein			braunviolett ○	
VA 14 042		Flußbett	Trichterrandschale W	73 ∽	13	ca. 32		7		hellrötlich-grau	fein			pflaumenrot	
VA 14 043		Flußbett	Trichterrandschale W	73 ∽	13			8		blaßrötlich	ziemlich fein			pflaumenrot	
VA 14 044		Flußbett	Trichterrandschale W	ganz gemalt	13	ca. 42		9		rötlich	mittelfein			pflaumenrot	
VA 14 045	W 17 000kz	Flußbett	Trichterrandschale W	74	13	ca. 34		8,5		rötlich	mittelfein			pflaumenrot	
VA 14 046	W 17 000gp	Flußbett	Trichterrandschale W	74	13	ca. 44		6		grünlichgelb	mittelfein			olivgrün-*braunviolett* ○	
VA 14 047		Hügel	Kalottennapf? W	13		ca. 32		8,5		gelb	mittelfein			violett	
VA 14 048	W 17 000eu	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13 22 (Boden)		30	6,5	10	grünlichgrau	mittelfein			*violett*-graugrün	Taf. 11h
VA 14 049	W 17 000es	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13 22 (Boden)		32	6,5	13	gelblichgrau	mittelfein			graugrün-*rotbraun*	Taf. 11i 14
VA 14 050	W 17 000x	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		28	7	10	gelblich	mittelfein			braun ○	
VA 14 051	W 17 107gi	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		36	9	8	gelblich	mittelfein			graugrün-*violett*	
VA 14 052	W 17 107mq	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		32	7,5	6	gelblichgrau	mittelfein			braun-schwarz ○	
VA 14 053	W 17 000ib	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		28	8	7	gelblichgrau	mittelfein			ziegelrot-*braunviolett*	
VA 14 054	W 17 107ih	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		46	13	11	gelblichgrau	mittelfein			braunviolett ○	
VA 14 055	W 17 107gm	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		36	7,5	7	gelblich	ziemlich fein			graugrün-*schwarz* ○	
VA 14 056		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		26	10,5	8	grau	mittelfein	gelb		graugrün-*dunkelviolett*	
VA 14 057		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	74	13		24	8	8	gelblichgrau	mittelfein			graugrün-*braun*	
VA 14 058	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		30	8,5	8	blaßrötlich	mittelfein			dunkelbraun-*violett*	
VA 14 059	W 17 000ih	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		30	9	10	rötlich	mittelfein			braun-schwarz ○	
VA 14 060		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74 ∽	13		34	9,5	5	grau	mittelfein			gelb-graugrün-*schwarz*	
VA 14 061		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		32	9,5	5	grau	mittelfein			dunkelgraugrün-*violett*	
VA 14 062		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		32	8	7	gelblichgrau	mittelfein			graugrün-*braunviolett*	
VA 14 063	W 17 000gy	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		34	9	8	gelblichgrau	ziemlich fein			braun-*schwarz* ○	

VA 14 064		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		24	9	7,5	blaßrötlich-grau	mittelfein		dunkelviolett-*schwarz*	
VA 14 065		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	74	13		26	7	6	gelb	ziemlich fein		*dunkelgrau-*violett	
VA 14 066	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		28	9	6	gelblichgrau	mittelfein		grünlichgrau-*violett*	
VA 14 067		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		38	10	6,5	hellgelblich	ziemlich fein		braun-schwarz ○	
VA 14 068	W 17 000ku	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		40	9	7	rötlich	fein		pflaumenrot	
VA 14 069	W 17 107kg	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		28	7,5	6,5	hellgrau	mittelfein		graugrün-*braun*	
VA 14 070		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	74	13		22	7	6	gelblich	mittelfein		gelbbraun-*schwarzbraun*	
VA 14 071	W 17 000kc	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13			8		blaßrötlich-grau	mittelfein	creme	dunkelbraun-*schwarz* ○	
VA 14 072		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	74 ≈	13		30	8	6,5	rot	mittelfein	creme	*pflaumenrot-*braun	
VA 14 073		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	74	13		36	8		hellgelblich-grau	ziemlich fein		olivgrün-*violett-*schwarz ○	
VA 14 074	W 17 107if	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		30	9	5	rötlichgelb	mittelfein		rotbraun-*violett*	
VA 14 075	W 17 000bm	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13			7	5	rot	mittelfein	creme	ziegelrot	
VA 14 076	W 17 107mh	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		38	7	7	rot	mittelfein		ziegelrot-*pflaumenrot*	
VA 14 077		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	?	13		40	9	6,5	rötlich	mittelfein		dunkelbraun	
VA 14 078	W 17 000mk	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		30	6	7	gelb	mittelfein		*braun-*grün	
VA 14 079		Flußbett	Trichterrandschale R	74	ganz gemalt	36		8		gelblichgrau	mittelfein		braun-violett	
VA 14 080	W 17 107hz	Flußbett	Trichterrandschale R	73	ganz gemalt	44		9		rötlich	mittelfein	creme	*violett-*braun	Taf. 11k
VA 14 081		Hügel	Trichterrandschale R	schräge Bänder	ganz gemalt	30		9		hellgrau	ziemlich grob		graugrün-*violett*	
VA 14 082		Flußbett	Trichterrandschale R	74	ganz gemalt	44		7		hellgrau	mittelfein		schwarzgrün-braun-*violett*	
VA 14 083		Hügel	Trichterrandschale R	73	ganz gemalt	36		10		rötlich	mittelfein	creme	pflaumenrot	
VA 14 084		Hügel	Trichterrandschale R	73 ≈	ganz gemalt			8		hellgelblich-grau	mittelfein		graugrün-*violett*	Taf. 13y
VA 14 085		Flußbett	Trichterrandschale R	74	ganz gemalt			9		gelblich	mittelfein		gelbgrün-braun-*violett*	Taf. 11l
VA 14 085a		Flußbett	Trichterrandschale R	schräge Bänder	ganz gemalt			8		grau	mittelfein		dunkelgrau-*violett*	Taf. 13u
VA 14 086		Hügel	Trichterrandschale R	73	ganz gemalt	42		8		gelblich	mittelfein		braun-*violett*	Taf. 13t

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ≈ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. ○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 087		Hügel	Trichterrandschale R	74	ganz gemalt	42		7		gelb	ziemlich fein			braun-*schwarz*	
VA 14 088		Hügel	Trichterrandschale W + BA	74	ganz gemalt			7		grau	gröber	grünlich		violett-schwarz	
VA 14 089		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	73?	ganz gemalt und helle Streifen		26	9	6,5	rötlichgrau	gröber	creme		graubraun-*pflaumenrot*	
VA 14 090		Hügel	Trichterrandschale W + BA	73?	ganz gemalt		28	10	6	rötlich	gröber	creme		bräunlich-*pflaumenrot*	
VA 14 091	W 17 173c	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	schräges Band	ganz gemalt			10	3	blaßrötlich	gröber	creme		braun	
VA 14 092		Hügel	Trichterrandschale W + BA	schräges Band + 1 unten	ganz gemalt 2 helle Streifen		34	8	6	rötlich	gröber	creme?		braunviolett	
VA 14 093		Hügel	Trichterrandschale W + BA	schräger Strich + 1 unten	ganz gemalt 3 helle Streifen		24	10		gelblich	ziemlich fein			pflaumenrot-*graubraun*	Taf. 11m
VA 14 094		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	senkr. Streifen	138			7,5	6	gelblich	mittelfein			grünlich-*violett*	
VA 14 095		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	schräger Streif.	ganz gemalt 2 helle Streifen		23	9	6,5	rötlich	fein	creme		braun	
VA 14 096		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	unterer Rand gemalt	W gemalt B hell		24	7	8	gelbrötlich	ziemlich fein			violett	
VA 14 097		Hügel	Trichterrandschale W	73?	ganz gemalt	28		8		gelblich	ziemlich fein			violett	
VA 14 098	W 17 000dd	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	73?	ganz gemalt 4 helle Streifen		26	8	6	gelblich	mittelfein			grünlichbraun	Taf. 11n
VA 14 099		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA		gemalt 1 hell. Streifen			8	6	blaßrötlich-gelb	mittelfein			braun	
VA 14 100		Hügel	Trichterrandschale W	1 oben	ganz gemalt			10		gelblich	mittelfein			*braunviolett*-grau	
VA 14 101		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	ganz gemalt oberer R 39	32		7		gelb	mittelfein			braunviolett	Taf. 11r
VA 14 102		Hügel	Trichterrandschale W		gemalt 1 hell. Streifen			8,5		rötlich	ziemlich fein	creme		pflaumenrot	
VA 14 103		Hügel	Trichterrandschale R		gemalt 2 helle Streifen	28		7		rötlich	ziemlich fein	creme		pflaumenrot	Taf. 11q
VA 14 104		Wehschichten	Trichterrandschale R	gemalt 3 helle Streifen	ganz gemalt	32		8	6,5	rötlich	ziemlich fein			*pflaumenrot*-braun	Taf. 13v
VA 14 105	W 17 107ge	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	gemalt 2 helle Streifen	36		10		gelb	mittelfein			graubraun-*violett*	
VA 14 106	W 17 107ee	Flußbett	Trichterrandschale R	73	gemalt 2 helle Streifen	30		7,5		gelblich	fein			grünlich-braun	
VA 14 107		Flußbett	Trichterrandschale R	73?	gemalt 2 helle Streifen			7		rötlich	mittelfein			pflaumenrot	
VA 14 108		Flußbett	Trichterrandschale R	schräger Streif.	gemalt 1 hell. Streifen	32		10		gelblich	ziemlich fein	creme		schwarzbraun	Taf. 11o
VA 14 109		Wehschichten	Trichterrandschale R	schräger Streif.	gemalt 2 helle Streifen	38		10		rötlich	mittelfein	creme		braun-*violett*	Taf. 11p

VA 14 110		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		27	9	11	gelblich	mittelfein		schwarzbraun	Taf. 11t 6e
VA 14 111	W 17 107dl	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13		34	7	6,5	rötlich	fein	creme	braun-*schwarz*-pflaumenrot	Taf. 3d
VA 14 112		Hügel oder Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	1 unten	?		31	5,5	10	rötlichgrau	fein		schwarzbraun	
VA 14 113	W 17 000ig	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74	13		28	7	6	hellgelblich	ziemlich fein		braun-violett	Taf. 4a 11s
VA 14 114	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	1 oben	34		5		rötlichgrau	ziemlich fein	creme	dunkelbraun	Taf. 11u
VA 14 115		Wehschichten	Trichterrandschale? R	ganz gemalt	1 oben	24		5		hellgrau	fein		olivgrün	
VA 14 116		Hügel	Trichterrandschale R	ganz gemalt		26		8,5		blaßrötlich	fein		pflaumenrot	
VA 14 117		Wehschichten	Trichterrandschale R	ganz gemalt	1 oben			5,5		rötlich-gelblich	ziemlich fein	creme	pflaumenrot	
VA 15 118		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt	26		7		grau	mittelfein		grün-*braun*	Taf. 11x
VA 14 119	W 17 000md	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	ganz gemalt	ganz gemalt	34		8		grünlichgrau	mittelfein		*schwarz*-grün ○	Taf. 11w
VA 14 120		Wehschichten	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt	34		8,5		gelblich	mittelfein		graugrün-*violett*	
VA 14 121		Wehschichten	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt	30		8,5		gelblich	mittelfein		*braun*-grün	
VA 14 122		Wehschichten	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt	22		6		grau	gröber		graubraun	Taf. 11y
VA 14 123		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt			6,5		blaßrötlich-grau	mittelfein		pflaumenrot	
VA 14 124		Wehschichten	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt	24		5		rötlich	ziemlich fein	gelblich	pflaumenrot-*braun*	
VA 14 125		Hügel	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	ganz gemalt		25	8	8	hellgrau	mittelfein		grünlich-*violett*	
VA 14 126		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	ganz gemalt 1 hell. Streifen		23	8	6	grünlichgrau	mittelfein		grünlichbraun ○	
VA 14 127		Hügel	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	ganz gemalt		24	7,5	5,5	blaßrötlich-grau	mittelfein	creme	violett	
VA 14 128	W 17 107cl	Flußbett	Trichterrandschale B + WA	ganz gemalt	ganz gemalt		24	2	6,5	rötlich	ziemlich fein		pflaumenrot	Taf. 11v
VA 14 129		Hügel	Boden		22		32		9	rot	mittelfein		pflaumenrot	Taf. 16b
VA 14 130	W 17 000ev	Flußbett	Boden		22		31		7	grau	mittelfein		graugrün-*schwarz* ○	
VA 14 131	W 17 000eo	Flußbett	Boden + WA		22		33	4,5	6	gelblich	fein		graugrün-*violett*	
VA 14 132		Hügel	Boden		22		26		10,5	gelblichgrau	gröber		pflaumenrot-*schwarz*	
VA 14 133	W 17 705	Flußbett	Boden		22		31		9	grau	gröber		grünlichschwarz	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∼ = ähnlich

*) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe.

○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 134		Flußbett	Boden		22		31		7	rötlich	mittelfein			pflaumenrot	
VA 14 135	W 17 000ey	Flußbett	Boden		22		37		7	gelblich	mittelfein			olivgrün-*braun*	
VA 14 136		Hügel	Boden		22		29		6	rötlich	ziemlich fein	gelblich		pflaumenrot	
VA 14 137	W 17 000ff	Flußbett	Boden?		22				9	rötlich	ziemlich fein	creme	gelb	braunviolett	
VA 14 138	W 17 107ig	Flußbett	Boden		22				8	rötlich	mittelfein	creme		braun-*violett*	
VA 14 139		Flußbett	Boden		21				6	rot	fein	creme		braun	Taf. 5m
VA 14 140	W 17 705	Flußbett	Boden, flach gewölbt		22				6	grau	fein	creme		olivgrün-*schwarz*	
VA 14 141		Hügel oder Wehschichten	Boden		22				9	gelblichgrau	ziemlich fein			schwarzbraun	
VA 14 142		Hügel	Boden		22				9	gelblich	mittelfein			schwarzbraun	
VA 14 143		Hügel	Boden		22				7	gelblichgrau	mittelfein			grün	Taf. 4k
VA 14 144	W 17 000mz	Flußbett	Boden		22				8	rötlich	mittelfein			braunviolett	UVB IX Taf. 38e
VA 14 145		Hügel	Boden		22				7,5	rötlich	fein			pflaumenrot	
VA 14 146	W 17 107az	Flußbett	Boden		22				8	gelb	ziemlich fein			bräunlich-*pflaumenrot*	
VA 14 147	W 17 107kc	Flußbett	Boden		22				10	hellgrau	mittelfein			schwarzgrau	
VA 14 148	W 17 000ec	Flußbett	Boden		22				8	hellgrau	mittelfein			gelb-*braun*	
VA 14 149		Flußbett	Boden		22				8	gelblich	mittelfein			gelb-*braun*	
VA 14 150		Flußbett	Boden		127				10,5	blaßrötlich	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 5e
VA 14 151		Flußbett	Boden, flach gewölbt		126				4	blaßrötlich	mittelfein	creme		dunkelbraun	
VA 14 152 a, b		Wehschichten	Boden		150				10	gelblich	mittelfein			grünlichbraun	Taf. 6q
VA 14 153		Flußbett	Boden		128				10	rötlich	mittelfein	creme		dunkelbraun	Taf. 5a
VA 14 154		Flußbett	Boden		151				7,5	gelblichgrau	mittelfein			graugrün	Taf. 5c
VA 14 155		Flußbett	Boden		128?				9	gelblich	mittelfein			braun	
VA 14 156	W 17 107ab?	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	73	129	34		9		gelblichgrau	mittelfein	creme		gelbgrün-*braun*	

VA 14157	W 17107 iu	Flußbett	Boden, flach gewölbt		149				5,5	gelblichgrau	mittelfein			rötlichbraun	Taf. 6k
VA 14158		Flußbett	Boden		152				7	blaßrötlich	mittelfein		creme	dunkelviolett	Taf. 6p
VA 14159		Flußbett	Boden		87				7	hellgrau	mittelfein			grün-*bräunlich*	Taf. 4l
VA 14160		Flußbett	Boden		140				8	gelblichgrau	ziemlich fein			gelbbraun-*violett*	Taf. 6i
VA 14161	W 17107ai	Flußbett	Boden, Standringspur		18		ca. 28		10	gelblich	fein			dunkelviolett	Taf. 4e 18a
VA 14162 a, b		Flußbett	Boden?		145				10	gelblichgrau	ziemlich fein			violett	Taf. 6n, o 20a
VA 14163	W 17107dq	Flußbett	kalottenförmige Schale B + W		144	ca. 21,5		10	5	rötlich	mittelfein	grünlichweiß		schwarzbraun	Taf. 5f 25a
VA 14164		Hügel oder Wehschichten	Boden		143 ∽				8,5	rötlich	mittelfein	creme		braun	
VA 14165 a, b	W 17107ca	Flußbett	Boden		143		ca. 19		7	blaßrötlich	mittelfein	creme		braunviolett	Taf. 5g, h 18b
VA 14166		Flußbett	Boden		143		ca. 22		7,5	grünlichgrau	mittelfein			dunkelviolett	Taf. 5k 18c
VA 14167		Flußbett	Boden		91		ca. 32		7	graugelb	mittelfein			grün-*schwarz*	Taf. 4c
VA 14168	W 17000ch	Flußbett	Boden		67		ca. 28		6	grau	ziemlich fein			grauviolett	Taf. 19b
VA 14169	W 17107db	Flußbett	Boden		67				8	rötlichgrau	ziemlich fein			grauviolett	Taf. 6r
VA 14170	W 17107ef	Flußbett	Boden		32				7,5	grünlichgrau	ziemlich fein			grünbraun-*schwarz*	Taf. 4h
VA 14171	W 17000da	Flußbett	Boden		35		22,5		9	grünlich	mittelfein			grün-*violett*	Taf. 4i 19a
VA 14172	W 17107mm	Flußbett	Boden, flach gewölbt		125				7,5	gelb	mittelfein			dunkelviolett	Taf. 5b
VA 14173	W 17107ds	Flußbett	Boden		125		ca. 17		6	gelb	mittelfein			grünlichbraun	Taf. 5i
VA 14174	W 17107ct?	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	73	125			7		graugelb	mittelfein			grünlich-*braunviolett*	
VA 14175		Flußbett	Boden		141		28		9	grünlich	mittelfein			olivgrün	Taf. 17b
VA 14176	W 17000bh	Flußbett	Boden		141		ca. 28		7	grünlich	mittelfein			braungrün	Taf. 4d
VA 14177	W 17705	Flußbett	Boden		142		26		9	grau	mittelfein			dunkelgrau	Taf. 17a 4g
VA 14178		Hügel	Boden		141 ∽				10	gelblich	ziemlich grob			braun	
VA 14179	W 17000fp	Flußbett	Boden		141				8	rötlich	ziemlich fein			ziegelrot	Taf. 4b
VA 14180		Flußbett	Boden		139		ca. 20		8	gelblichgrau	mittelfein	creme?		dunkelbraun	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∽ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. o = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 181	W 17 000bn	Flußbett	Boden		138		ca. 26		8	gelblichgrau	mittelfein		grünlich	graugrün-*violett*	
VA 14 182		Flußbett	Boden		138		ca. 20		8	blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme		schwarzbraun	
VA 14 183		Hügel oder Wehschichten	Boden		138		ca. 26		8	gelblichgrau	mittelfein			grünlich-*violett*	
VA 14 184		Flußbett	Boden		138		ca. 26		7,5	grünlichgrau	mittelfein			violett	Taf. 10p
VA 14 185	W 17 000bf	Flußbett	Boden + WA		138		28		7	grünlich-gelblich	gröber			graugrün	
VA 14 186	W 17 107kn	Flußbett	Boden		138				6,5	gelblich	mittelfein			violett	
VA 14 187		Hügel	Boden		138		14		8	hellgrau	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 16a
VA 14 188		Hügel	Boden		138				8	gelblichgrau	mittelfein			grauviolett	
VA 14 189		Wehschichten	Boden		138				7	gelb	ziemlich fein			gelb-*rotbraun*	Taf. 6s
VA 14 190		Hügel	Boden		138				7	blaßrötlich-grau	mittelfein			*grau*-olivgrün	
VA 14 191 A—D	W 17 107lk lx, kq, iq, ka	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	senkrechter Einzelstreifen	1 oben und Mitte	34	25	8	8	rot	grob	creme		ziegelrot-*pflaumenrot*	Taf. 11z
Va 14 192	W 17 107bz?	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	senkrechter Einzelstreifen	1 oben und Mitte	34	26	8	7	rot	ziemlich grob	creme		ziegel-pflaumenrot-*braun*	
VA 14 193		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	schräge Einzelstreifen	1 oben und Mitte	34	24	9	7	gelb	gröber	creme		gelb-braun-*schwarz*	Taf. 15f
VA 14 194	W 17 107cg	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	79			20	8	4	blaßrötlich	ziemlich fein	creme		dunkelbraun	
VA 14 195 A, B	W 17 000 fz, em	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	79	ganz gemalt oben 39	16	9	9	5	gelblichgrau	mittelfein			grünlichbraun-*braunviolett*	Taf. 2h 12i
VA 14 196	W 17 000ai	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	79	1 oben und Mitte	38	30	9	6	gelblichgrau	mittelfein			braunviolett	Taf. 12k 15e
VA 14 197	W 17 107df	Flußbett	Kalottenschale R + BA	85	79	28		7		rötlich	ziemlich fein	creme		gelbbraun-*violettbraun*	Taf. 2c 28b, 12f
VA 14 198		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	78 ∞	40		8		weißlichgelb	mittelfein			braunviolett	Taf. 12a
VA 14 199	W 17 107kh	Flußbett	Trichterrandschale R		78	34		8		rötlich	mittelfein	creme		braunviolett	Taf. 12b
VA 14 199a		Wehschichten	Trichterrandschale R		82			8		hellgelblich	mittelfein	creme		braunviolett	Taf. 13w
VA 14 200		Flußbett	Kalottenschale R	1 oben	80	50		9		rot	mittelfein	creme		ziegel-pflaumenrot-*violett*	Taf. 10g 12c
VA 14 201	W 17 000k	Flußbett	Kalottenschale R	1 oben	76	42		8		rötlichgelb	ziemlich fein	creme		gelb-*braun*	Taf. 10e 12h
VA 14 202	W 17 000b	Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben	77	52		8		rot	gröber	creme		violett	Taf. 12e

VA 14 203		Wehschichten	sehr flache Schale R + B	81	1 oben	39	36	5	5	hellgelblich	mittelfein		gelblich-*braun*	Taf. 12g 24f
VA 14 204		Hügel	Trichterrandschale? W	135?	ganz gemalt			9		rötlichgrau	ziemlich fein	creme	pflaumenrot	
VA 14 205		Flußbett	Boden		136		ca. 26		6	hellgelblich	mittelfein		dunkelbraun	Taf. 6t
VA 14 206		Wehschichten	Trichterrandschale? R	1 oben	75	34		4		hellgelblich	fein		dunkelviolett	
VA 14 207		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	75	14		4		rötlich	fein		pflaumenrot	
VA 14 208		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	75	26		4		rötlich	fein	creme	ziegelrot-*pflaumenrot*	
VA 14 209 A—D		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	75	24		3,5		blaßrötlich-gelblich	fein	creme	braunviolett	Taf. 23d
VA 14 210		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben		10		4		hellgelblich	ziemlich fein		pflaumenrot-*violett*	
VA 14 211		Hügel	Trichterrandschale R	1 oben	1 oben	16		3,5		hellgelblich-grau	fein		schwarz	
VA 14 212	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben und Mitte	1 oben			4		hellgelblich	fein		graubraun	
VA 14 213		Hügel	cream bowl W	146	1 Mitte	18	ca. 14	3,5	3,5	hellgrau	sehr fein		grün-*violett*	Taf. 10m 26a
VA 14 214		Wehschichten	cream bowl? W	147				3,5		hellgelblich	fein		gelb-*braunviolett*	
VA 14 215		Wehschichten	cream bowl? W	146		ca. 24		2,5		hellgelblich	sehr fein		schwarz ○	
VA 14 216	W 17 107lv?	Wehschichten	cream bowl? W	147		ca. 24		4		hellgelblich-grau	sehr fein		grünbraun-*violett*	
VA 14 217		Hügel	Trichterrandschale? W	79?		ca. 24		2,5		hellgelblich-grau	sehr fein		olivgrün-*schwarz* ○	
VA 14 218		Wehschichten	Trichterrandschale? W	135		ca. 25		4,5		hellgelblich-grau	fein		braun-*violettschwarz*	Taf. 61
VA 14 219 A, B		Wehschichten	Trichterrandschale R	135	1 oben	20		3		hellgelblich-grau	sehr fein		braun-*violettschwarz*	Taf. 23c
VA 14 220		Wehschichten	Trichterrandschale W	135				4		gelbrötlich	sehr fein	creme	pflaumenrot	
VA 14 221		Wehschichten	Trichterrandschale R	135	1 oben	24		3		hellgrau	fein		grünlich-*pflaumenrot*	Taf. 6m
VA 14 222		Wehschichten	Trichterrandschale? R	135?	1 oben			3,5		hellgelblich-grau	fein		gelblich-*violettbraun*	
VA 14 223		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt Rand 38	ganz gemalt	36		9		grünlichgrau	gröber		olivgrün-*violett*	
VA 14 224	W 17 000mg	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	ganz gemalt Rand 38	ganz gemalt	28	18	8	5	gelblichgrau	mittelfein		gelb-braun-*schwarz*	
VA 14 225	W 17 107ii	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt Rand 38	ganz gemalt	34		8		gelblich	mittelfein		pflaumenrot-*violett*	
VA 14 226	W 17 107kz	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	ganz gemalt Rand 38	34		7		gelblich	mittelfein		pflaumenrot	Taf. 10p

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ≈ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. ○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 227 A, B		Hügel	Trichterrandschale R	1 oben u. unten schräger Streif.	ganz gemalt Rand 39	30		6,5		gelblich	mittelfein			grünlich-*violett*	Taf. 12y
VA 14 228	W 17 107de	Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben schräger Streif.	ganz gemalt Rand 39	30		6,5		hellgelblich	gröber			olivgrün-*violett*	
VA 14 229 A, B		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	43	ca. 65		16		gelbgrau	grob (handgemacht?)			gelbbraun-*violett*	Taf. 12a, b
VA 14 230		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben Rand 39	1 oben	ca. 55		11		gelbgrau	ziemlich grob			gelbbraun-*violett*	Taf. 12x
VA 14 231	W 17 107gu	Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben u. Mitte	43	36		7		rötlich	mittelfein	creme		gelblich-ziegelrot-*pflaumenrot*	Taf. 8k 12v
VA 14 232		Hügel oder Wehschichten	flachrunde Schale R + BA	1 oben Rand 44 ∞	1 oben	ca. 40		8	4,5	gelblich	mittelfein			schwarzbraun	Taf. 12w
VA 14 233	W 17 107dt	Flußbett	Napf mit Ausgußlippe R	70, Rand 38	ganz gemalt			6,5		gelb	sehr fein			violettschwarz	Taf. 3f
VA 14 234		Hügel	Kalottenschale R	1 oben Rand 38	ganz gemalt	36		6,5		hellgelblich	mittelfein			violett	
VA 14 235		Wehschichten	Kalottenschale R	1 oben	ganz gemalt Rand 39	22		6		hellgelblich	mittelfein			violett	Taf. 12z 28f
VA 14 236		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	65	50	39	8,5	6	blaßgelb-rötlich	mittelfein	creme?		olivgrün-*violettbraun*	Taf. 12t
VA 14 237	W 17 107cx	Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	66	ca. 36		8		dunkelgelb-grau	mittelfein			schwarzbraun	Taf. 12s
VA 14 238	W 17 000wk	Wehschichten	Trichterrandschale R	65	1 oben	30	24	8		gelb	gröber			gelb-*braun*	Taf. 12u 23a
VA 14 239		Wehschichten	Trichterrandschale W	65		ca. 35		5		gelblich	mittelfein			braun	
VA 14 240		Wehschichten	Trichterrandschale R	65		18		1,5		gelb	sehr fein			gelb-*graubraun*	
VA 14 241		Wehschichten	Trichterrandschale R	65	1 oben	12		1,2		gelblichgrau	sehr fein			schwarz	Taf. 12r
VA 14 242		Hügel	Trichterrandschale W	65				2		gelblich	sehr fein			dunkelviolett	
VA 14 243	W 17 000cd	Flußbett	Trichterrandschale R	73?	68			8		graugelb	gröber			gelblichgrün-*graubraun*	
VA 14 244		Flußbett	Trichterrandschale? W	69				5		gelbrötlich	ziemlich fein			violett	Taf. 3h
VA 14 245		Hügel	Trichterrandschale? W	65 ∞				4,5		rötlich	fein			ziegelrot	
VA 14 246		Hügel oder Wehschichten	Trichterrandnapf R	85		32		9		gelblich	mittelfein			gelb-*graubraun*	Taf. 23b
VA 14 247		Hügel	Trichterrandnapf? R	85	1 oben	36		8,5		gelblich	mittelfein			gelb-*braunviolett*	Taf. 12o
VA 14 248	W 17 000i	Flußbett	Trichterrandnapf R	1 oben 85	1 oben	34		7		blaßrötlich	mittelfein	creme		ziegelrot	Taf. 10b
VA 14 249	W 17 107fk	Flußbett	Trichterrandnapf? R	85		32		6		gelbgrau	mittelfein			gelb-*pflaumenrot*	Taf. 12l

VA 14 250	W 17 000bb	Flußbett	Gefäßschulter Halsansatz	83		Hals ca. 15		8		grünlichgrau	fein			schwarzbraun	Taf. 12n
VA 14 251	W 17 107he	Flußbett	Trichterrandschale? W	74	90	ca. 38		7		gelbgrau	mittelfein			graugrün	Taf. 9d
VA 14 252	W 17 107ma	Flußbett	Trichterrandschale R	73?	84	ca. 34		8		gelblich	mittelfein			gelbgrün-*violett*	Taf. 9g
VA 14 253	W 17 107ks	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	l unten schräger Streif.	90		20	10	7	rötlich	mittelfein	creme		ziegel-pflaumenrot-*braun*	Taf. 10h 12p
VA 14 254		Flußbett	Trichterrandnapf? W	85		ca. 40		8,5		blaßrötlich	mittelfein	creme		braunviolett	
VA 14 255		Wehschichten	Trichterrandnapf? W	85		ca. 35		8		blaßrötlich	mittelfein	creme		gelb-*braun*	
VA 14 256	W 17 000nb	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	53	34	26	8	6	blaßrötlich	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 2k 15c
VA 14 257	W 17 107kh	Flußbett	Kalottenschale mit Ausgußlippe R + BA	l oben	51	14		4,5	5,5	gelb	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 8g 20b
VA 14 258		Hügel	Trichterrandschale R + BA	l oben	52		19	5	5	hellgelblich-grau	mittelfein			pflaumenrot-*braunviolett*	
VA 14 259		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	l oben	52 ∼	16	11	9		hellgelblich-grau	mittelfein			grauviolett	Taf. 8i
VA 14 260		Flußbett	Trichterrandschale R	l oben	52 ∼	20		7		gelblichgrau	mittelfein			gelbgrün-*violettbraun*	
VA 14 261		Flußbett	Kalottenschale R	l oben	51	28		7		blaßrötlich-grau	mittelfein	creme		violett	Taf. 8l 28c
VA 14 262		Hügel	Trichterrandschale R + BA	l oben	52 ∼	24	19	6	4	gelblichgrau	mittelfein			braun-*violettschwarz*	
VA 14 263		Hügel	Kalottenschale? R	l oben	51	24		6,5		gelblichgrau	mittelfein	creme		braunviolett	
VA 14 264		Flußbett	Kalottenschale W		52 ∼	ca. 14		5,5	5,5	gelblich	ziemlich fein			braunviolett	
VA 14 265	W 17 107fg	Flußbett	Kalottenschale R		51			6		rötlich	ziemlich fein	creme		violettbraun	
VA 14 266		Hügel	Trichterhals mit Schulteransatz	51 ∼		ca. 9		5		blaßgelblich	ziemlich fein			braunviolett	Taf. 10r
VA 14 267		Flußbett	sehr flache Schale R + BA	50		25	22	9	7	blaßgelbgrau	gröber			gelb-*braun*	Taf. 24e
VA 14 268	W 17 000ci	Flußbett	flache Kalottenschale R	50		40		6,5		blaßgelblich	mittelfein			braun	Taf. 8h
VA 14 269	W 17 107cp	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	51	121 ∼	24	17	5		blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme		gelb-*braunviolett*	Taf. 13p 15a
VA 14 270	W 17 000al	Flußbett	Trichterrandschale R	73 ∼	120	30		5		hellgelblich-grau	ziemlich fein			grünlichbraun	Taf. 13s
VA 14 271	W 17 107dw	Flußbett	Kalottenschale R	l oben	121	22		10		blaßrötlich	mittelfein	creme		grau-*schwarz*	Taf. 13n
VA 14 272	W 17 000df	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	73 ∼	122	26		7		blaßrötlich	ziemlich fein			ziegelrot	Taf. 13p
VA 14 273		Wehschichten	Trichterrandschale R	74	122	ca. 30		8		rötlich	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 13q

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∼ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. o = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 274		Flußbett	Boden		126 ∾ ?				7	rötlichgelb	ziemlich fein			pflaumenrot	Taf. 8p
VA 14 275	W 17 107af	Flußbett	Kalottenschale R	123		40		7		rötlich	mittelfein	creme		*dunkelbraun-violett*	
VA 14 276		Flußbett	Kalottenschale R	123		40		8		rötlichgrau	mittelfein	creme		violett	
VA 14 277	W 17 107la	Flußbett	Kalottenschale R	123		36		7		graugelb	mittelfein	creme		grünlich-*braun*	
VA 14 278		Wehschichten	Kalottenschale R	124		36		8,5		blaßrötlich	ziemlich fein	creme		ziegelrot-*pflaumenrot*	vgl. Taf. 28d
VA 14 279		Hügel	Kalottenschale W	123				9		rötlichgrau	mittelfein	creme		braunviolett	
VA 14 280		Wehschichten	Kalottenschale W	123				7		gelblich	ziemlich fein			gelb-braun	
VA 14 280a		Flußbett	Gefäßschulter	41		Bauch ca. 36		8		hellgelblich-grau	mittelfein	creme		braunviolett	Taf. 8t
VA 14 280b		Flußbett	Gefäßschulter	42				7		blaßrötlich	feiner	creme		braunviolett	Taf. 8n
VA 14 280c	W 17 107lt	Flußbett	Trichterrandschale? R	40		38		7		blaßrötlich-grau	mittelfein	creme		braunviolett	
VA 14 281	W 17 000gb	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	74	60	verzogen		9	7	gelblichgrün	gröber			gelbgrün-*schwarzgrau*	Taf. 9h
VA 14 282	W 17 107ed	Flußbett	Flaschenschulter?	60		Bauch ca. 16		7		hellgelblich	ziemlich fein			gelb-*dunkelbraun*	Taf. 7q
VA 14 283	W 17 107v	Flußbett	Flaschenschulter	49		Bauch ca. 14		7		rötlich-gelblich	ziemlich fein	creme?		grün-*violett*	Taf. 71
VA 14 284		Flußbett	Napf R	49		8	ca. 11	5		hellgelblich	fein			grün-*pflaumenrot*	Taf. 30d
VA 14 285		Hügel	Napf W	enge schräge Streifen	16 + 48	ca. 30		10	6	gelblichgrau	ziemlich fein			schwarz	Taf. 6c 24b
VA 14 286		Flußbett	Napf? W		60			4		rötlich	fein			grauviolett	
VA 14 287		Flußbett	?	59				10		rötlichgrau	ziemlich fein			violett	Taf. 8d
VA 14 288		Flußbett	Trichterrandschale? W	58		ca. 16		3		rötlichgelb	sehr fein			braunviolett	Taf. 8q
VA 14 289		Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben	57	30		7		blaßrötlich	mittelfein	creme		gelbbraun-*pflaumenrot*	Taf. 8m
VA 14 290	W 17 000cl	Flußbett	Napf? W	47				8		gelblich-rötlich	mittelfein			gelb-*braunviolett*	Taf. 8e
VA 14 291	W 17 107it	Flußbett	Napf? W	54		Bauch 18		5		gelblich	ziemlich fein			schwarzbraun	Taf. 8s
VA 14 292	W 17 000by	Flußbett	Trichterrandschale R + BA	73	97	32	27	11	7	blaßrötlich	mittelfein	creme		violett	Taf. 15d
VA 14 293		Hügel	Trichterrandschale B + WA	ganz gemalt	97 Boden 22		36	8	8	grau	gröber			*schwarzgrün-violett*	

VA 14 294		Flußbett	flachrunde Schale B + WA		55	ca. 22			6	blaßrötlich-grau	mittelfein		grauviolett	Taf. 6a 25b
VA 14 295	W 17 107eh	Flußbett	Boden?		55 ∼				6	blaßrötlich	ziemlich fein		graugrün	Taf. 4f
VA 14 296		Wehschichten	Trichterrandschale R		55			7		hellgrau	ziemlich fein		bläulichgrau	
VA 14 297		Flußbett	Napf? W	56		Bauch ca. 22		7		blaßrötlich	mittelfein	creme	gelbbraun	
VA 14 298	W 17 107bc	Flußbett	Napf? W	56 ∼	2			13		gelblichgrau	mittelfein	grünlichweiß	gelb-*schwarzbraun*	Taf. 2b
VA 14 299	W 17 000dh	Flußbett	Trichterrandschale R	73?	53	ca. 42		11		rötlichgrau	mittelfein	creme	pflaumenrot	Taf. 9e
VA 14 300		Wehschichten	Kalottenschale R	44	1 oben	22		3,5		hellgelblich	sehr fein		dunkelviolett	Taf. 8f 28a
VA 14 301	W 17 107dh	Flußbett	Flaschenhals? R	45		8		4,5		rötlich	mittelfein	creme	dunkelbraun	Taf. 8r
VA 14 302		Flußbett	Kalottenschale? W		44 ∼ ?			5		gelblich	ziemlich fein		dunkelbraun	
VA 14 303	W 17 107bn	Flußbett	Flaschenhals? R	100		14		7		gelblich	mittelfein		dunkelbraun	Taf. 1b
VA 14 304		Wehschichten	Trichterrandschale R	99	1 oben	ca. 34		7		gelblichgrau	mittelfein		hellbraun-*dunkelbraun*	Taf. 6f
VA 14 305	W 17 107bs	Flußbett	Napf? R	103 ∼	1 oben			8		grau	mittelfein		dunkelviolett	
VA 14 306		Wehschichten	flache Schale W + BA	114			16	3	4	hellgrau	mittelfein		gelb-*graubraun*	
VA 14 307	W ? dp	Flußbett	Gefäß mit Bauchknick W	117		Bauch 16		9		hellgrau	ziemlich fein		dunkelbraun	Taf. 3o
VA 14 308	W 17 000ab	Flußbett	flache Schale mit Trichterrand? W + BA	Rand gemalt	114			7	8	hellgrau	mittelfein		graugrün	Taf. 3k
VA 14 309		Flußbett	Gefäßschulter	114		Bauch ca. 18		8		hellgelblich	ziemlich fein		gelbbraun-*dunkelviolett*	
VA 14 309a	W 17 107bh	Flußbett	Gefäßschulter	115		Bauch ca. 29		9,5		hellgelblich	mittelfein		gelb-braun-*violettbraun*	Taf. 3q 29f
VA 14 310		Flußbett	Gefäßschulter?	114 ∼				8		hellgrau	ziemlich fein		pflaumenrot	Taf. 10f
VA 14 311		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	119			7		gelblich	ziemlich fein		gelb-*dunkelbraun*	Taf. 2g
VA 14 312	W 17 107fq	Flußbett	Napf? W	118				6,5		hellgrau	mittelfein		schwarzgrau	Taf. 6g
VA 14 313	W ?	Flußbett	Napf? W + BA	15 ∼			ca. 32	6		hellgelblich	ziemlich fein		dunkelbraun	Taf. 10l
VA 14 314		Flußbett	Napf R + BA	104	1 oben	27	20	8	5	hellgelblich-grau	mittelfein		dunkelbraun	Taf. 22d
VA 14 315		Hügel oder Wehschichten	Napf? R	104	1 oben Rand 38			7		rötlichgelb	mittelfein		pflaumenrot	
VA 14 316		Flußbett	Napf? R	104?	1 oben	ca. 24		8,5		hellgelblich-grau	mittelfein		gelb-*braun*	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∼ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. o = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 317		Flußbett	Napf R	104	1 oben	ca. 34		7		blaßrötlich	mittelfein	creme		ziegelrot-*pflaumenrot*	
VA 14 318		Flußbett	Trichterrandnapf? R	104	1 oben Rand 38	34		4		hellgelblich	mittelfein			gelb-*braun*	
VA 14 319	W 17 000as	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	104			28	10	5	graugelb	gröber			gelb-braun-*schwarz*	Taf. 1k
VA 14 320	W 170 107ll	Flußbett	Napf W	104		ca. 33		10		graugelb	mittelfein			schwarzbraun	
VA 14 321		Flußbett	Napf W	104		ca. 33		6		graugelb	fein			braun-*schwarz*	
VA 14 322		Flußbett	Napf? W	106				15		grünlichgrau	ziemlich grob			grünlichbraun	
VA 14 323	W 17 107am	Flußbett	Napf W	104				8		gelblichgrau	mittelfein			schwarzbraun	
VA 14 324	W 17 107y	Flußbett	Napf W	105		ca. 30		10		rot	ziemlich fein	creme		pflaumenrot	Taf. 1g
VA 14 325		Flußbett	Trichterrandschale? W	ganz gemalt	107 ∞ ?			8		hellgrau	ziemlich fein			bräunlichgrün	Taf. 1d
VA 14 326	W 17 107g	Flußbett	Boden?		104?			7,5		gelblich	mittelfein			gelbgrün-*violett*	
VA 14 327		Flußbett	Napf W	109		ca. 34		11		rötlich	mittelfein			pflaumenrot	Taf. 1l
VA 14 328	W 17 107dz	Flußbett	Topf R	108	Rand 38	14		5		hellgrünlich-grau	ziemlich fein			gelb-graugrün	Taf. 3c 27a
VA 14 329		Flußbett	Napf? W	109				8,5		gelblichgrau	mittelfein			gelbgrau-*graubraun*	Taf. 1f
VA 14 330		Flußbett	Napf W	107				7		blaßrötlich	mittelfein	creme		braunviolett	
VA 14 331 a, b	W 17 000y(b)	Flußbett	Napf W + BA	96			14	7,5		gelblichgrau	ziemlich fein			schwarzbraun	Taf. 3i Taf. 27c
VA 14 332		Wehschichten	Trichterrandschale W	98 ∞		ca. 30		7		gelblichgrau	gröber			grau	
VA 14 333		Flußbett	Trichterrandschale R + BA	98	1 oben	19	14	7,5	2	gelb	mittelfein			schwarz °	Taf. 1e 27b
VA 14 334	W 17 000q	Flußbett	Napf W	98 + 134	ganz gemalt		ca. 20	7		gelblich	fein			rostbraun-*violett*	UVB IX Taf. 39b
VA 14 335		Hügel	Napf? W	134				6		gelblichgrau	mittelfein			violettbraun	UVB IX Taf. 39c
VA 14 336		Flußbett	Deckel?	30		14			12	gelbgrau	mittelfein			pflaumenrot-*schwarz*	
VA 14 337		Wehschichten	Boden?		30				9	hellgrau u. rot	mittelfein	hellgrau		violettbraun	
VA 14 338	W 17 107gc	Flußbett	Trichterrandnapf R	109	71	34		14		hellgelblich-grau	mittelfein			schwarzbraun	Taf. 5d 13a, 21l
VA 14 339		Hügel	Trichterrandnapf W	109	72	ca. 44		12		hellgelblich-grau	mittelfein	gelblich		grünlich-*schwarzgrau*	Taf. 13b

VA 14 340	W 17 107ab	Flußbett	Trichterrandnapf W	109	72	ca. 34		8		gelblichgrau	mittelfein		gelb-grau-*schwarz*	Taf. 3n 13c
VA 14 341	W 17 000nd	Flußbett	Trichterrandnapf W	109	71	ca. 38		7		gelblichgrau	mittelfein		gelb-graugrün-*schwarz*	Taf. 13d
VA 14 342		Flußbett	Trichterrandnapf W	108 ∾	72			11		gelblichgrau	mittelfein		braun-schwarz	Taf. 13g
VA 14 343		Flußbett	Trichterrandnapf W	109? + 13				10		gelblichgrau	ziemlich fein		dunkelviolett	Taf. 13f
VA 14 344	W 17 107gk	Flußbett	Trichterrandnapf W	109 + 96 + 13		ca. 31		11		gelblichgrau	gröber		schwarzbraun	Taf. 3a 13h, 21c
VA 14 345		Flußbett	Trichterrandnapf W	20	72	ca. 36		11		gelblichgrau	mittelfein		olivgrün-*pflaumenrot*	Taf. 9c, 13e, 21a
VA 14 346	W 17 000ir	Flußbett	Trichterrandnapf W	13	72	ca. 24		8		rötlich	mittelfein	gelblich	braun	Taf. 13i
VA 14 347		Flußbett	großer Becher R + W	114 + 23	1 oben	20	ca. 10	7		gelblichgrau	mittelfein		olivgrün-rostbraun-*schwarzbraun*	Taf. 9a 27e
VA 14 348	W 17 107c	Flußbett	großer Becher W	110	ganz gemalt			6		gelbgrau	mittelfein	weißlich	schwarzbraun	Taf. 1i 27f
VA 14 349		Flußbett	großer Becher? W	111	ganz gemalt			6		gelblich	fein		braunviolett	
VA 14 350		Flußbett	großer Becher? W	112	ganz gemalt			6		gelblich	ziemlich fein		grünbraun-*dunkelbraun*	
VA 14 351	W 17 107n	Flußbett	großer Becher? W	24	ganz gemalt	Wand 12		7,5		gelblich	sehr fein		hellbraun-*schwarz*	Taf. 3g
VA 14 352	W 17 107u	Flußbett	Trichterrandschale R	113	1 oben	30		4		hellgrau	sehr fein	gelblich	graugrün-*schwarz*	Taf. 3e
VA 14 353		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	113				4	3	hellgrau	ziemlich fein		graugrün-*schwarz*	
VA 14 354		Hügel	Trichterrandschale W + BA	113 ∾?			14	9	4	hellgrau	ziemlich fein		graugrün-*violett*	
VA 14 355	W 17 107l	Flußbett	Napf mit Ausgußlippe R	110	ganz gemalt		ca. 16	6		hellgrau	fein		graugrün-*dunkelviolett*	Taf. 1a
VA 14 356		Flußbett	Napf mit Ausgußlippe? R	110?	ganz gemalt			7		hellgrau	fein		graugrün-*schwarz*	
VA 14 357	W 17 107ah	Flußbett	Napf mit Ausgußlippe R	110 Rand 38	ganz gemalt	16		6		blaßrötlich-grau	ziemlich fein		dunkelviolett	Taf. 1c 20c
VA 14 358		Flußbett	Napf mit Ausgußlippe? W + BA	110	ganz gemalt		20	10		blaßrötlich-grau	mittelfein		dunkelviolett	
VA 14 359		Flußbett	Schale mit Ausgußlippe? R	1 oben	46 ∾?			6,5		gelblich	mittelfein		bräunlichviolett	Taf. 1h
VA 14 360		Flußbett	Becher? W	94	ganz gemalt	Wand 11		5		hellgrau	ziemlich fein		*blauschwarz*-violett	
VA 14 361		Wehschichten	Napf? W	95				10		rot	mittelfein		ziegelrot	
VA 14 362	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale R	102	1 oben	ca. 32		7,5		blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme	grau	Taf. 3b
VA 14 363		Flußbett	Napf? W	101				8		blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme	braunviolett	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∾ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. o = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 364	W 17 107fb	Flußbett	Kalottenschale R + BA		101	11,5		9	7	gelblichgrau	mittelfein			graugrün	Taf. 3l 24a
VA 14 365		Wehschichten	Trichterrandschale R	28				6		hellgrau	mittelfein	grünlich		grünlichgelb-*braun*	Taf. 10n
VA 14 366		Flußbett	verzogen	Kreis mit Strichfüllung				5		grau	mittelfein			dunkelgrau	Taf. 6h
VA 14 367	W 17 000t	Flußbett	Napf? W	34				10		gelblich	mittelfein			gelbgrün-*schwarzgrün*	UVB IX Taf. 39d
VA 14 368		Flußbett	Boden?	31					7	gelblich	mittelfein			hellbraun-*schwarzbraun*	
VA 14 369	W 17 000na	Flußbett	Napf W + BA	33	ganz gemalt	26		8,5	3	gelblich	ziemlich fein			gelbbraun-*dunkelbraun*	UVB IX Taf. 38a
VA 14 370		Flußbett	kugeliges Gefäß W	137		Bauch ca. 10		4		hellgrau	fein			gelbgrün-*graubraun*	Taf. 5l
VA 14 371	W 17 000nc	Flußbett	Trichternapf R	36	92	30		9		gelblich	mittelfein			dunkelbraun	UVB IX Taf. 37a Taf. 22b
VA 14 372		Flußbett	Napf W	36 + 2		ca. 32		7		rötlichgelb	fein	creme		dunkelbraun	Taf. 22c
VA 14 373		Flußbett	Trichterrandschale R	37	88	ca. 20		6		gelblich	mittelfein			graubraun	Taf. 13m
VA 14 374	W 17 107aa	Flußbett	Trichternapf R	73	89	32		11		rötlich	fein	creme		braunviolett	Taf. 9i 22a
VA 14 375		Wehschichten	Trichterrandschale R	73	89	ca. 30		8		gelblichgrau	mittelfein			olivgrün-*violettbraun*	Taf. 13o
VA 14 376		Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	89		24	9	7	rötlich	mittelfein			ziegelrot-*pflaumenrot*	
VA 14 377		Flußbett	Trichterrandschale R	ganz gemalt	89			5		hellgrau	mittelfein			gelb-*schwarzgrau*	Taf. 9b 13l
VA 14 378		Flußbett	Boden?		93				7	gelblich	fein			schwarz	Taf. 9f
VA 14 379 a, b	W 17 107cb (a)	Flußbett	Napf mit Ausgußlippe R	12		22		7,5		blaßrötlich-grau	mittelfein	creme		graubraun	Taf. 7a 20d
VA 14 380		Flußbett	Trichterrandschale R	11	1 oben	20		6		blaßrötlich	ziemlich fein	creme		rostbraun-*violett*	Taf. 7f
VA 14 381	W 17 000cf	Flußbett	Napf mit Ausgußlippe R	11	1 oben			7,5		gelblichgrau	ziemlich fein	creme		dunkelbraun	Taf. 7i
VA 14 382		Hügel oder Wehschichten	Napf? W	12				8		rötlich	ziemlich fein			braunviolett	
VA 14 383	W 17 107i	Flußbett	große Schale? W		15			6		gelblich	mittelfein			braunviolett	Taf. 7k
VA 14 384		Flußbett	Napf? W	12 ~				7,5		gelb	gröber			schwarzbraun	Taf. 7g
VA 14 385	W 17 107do	Flußbett	Trichterrandschale W	74 ~	13 ~			6		gelb	mittelfein			gelb-olivgrün-*violettbraun*	Taf. 7c
VA 14 386	W 17 000dt	Flußbett	Trichterrandschale R	74?	13			6		gelblichgrau	mittelfein			graugrün	Taf. 7b

VA 14 387		Flußbett	Trichterrandschale R	73	14	ca. 32		9		gelb	ziemlich fein		gelbgrün-*violett*	Taf. 6d
VA 14 388	W 17 000y	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74 ∾	7		26	10	5	graugelb	mittelfein	creme	grünlichbraun-*violett*	Taf. 7s
VA 14 389	W 17 000cx	Flußbett	Trichterrandschale R	79 ∾?	15 ∾	ca. 34		9		blaßrötlich-grau	gröber	weißlichgrün	graugrün	Taf. 7d
VA 14 390	W 17 107ch	Flußbett	Trichterrandschale W + BA	73	6		34	8	6	gelb	mittelfein		braunviolett	
VA 14 391		Flußbett	Trichterrandschale R	73	5	ca. 38		7,5		grau	ziemlich fein	gelb	gelb-*dunkelbraun*	
VA 14 392	W 17 107t	Flußbett	Trichterrandschale W	73	6			6		rötlich	mittelfein	creme	hellbraun-*dunkelbraun*	Taf. 7n
VA 14 393	W 17 107du	Flußbett	Trichterrandschale R	73	6	ca. 36		6		gelblich	mittelfein		graubraun	Taf. 7p
VA 14 394		Flußbett	Trichterrandschale R	74	7	ca. 34		7		gelblichgrau	mittelfein		ziegelrot-*pflaumenrot*	Taf. 7r
VA 14 395		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	74?	8		ca. 36	9		gelblich	mittelfein		dunkelbraun	
VA 14 396	W 17 000cn	Flußbett	Trichterrandschale W	74	6			9		gelblich	ziemlich fein		bräunlich-olivgrün	Taf. 7o
VA 14 397	W 17 705	Flußbett	Trichterrandschale ? R	1 oben	7 ∾?			6,5		gelblich	mittelfein		gelb-*graugrün*	Taf. 7t
VA 14 398		Hügel oder Wehschichten	Trichterrandschale W + BA	73 ∾	9		24	9	6	gelblich	ziemlich fein		violettbraun	Taf. 7m
VA 14 399	W 17 000mr	Flußbett	Trichterrandschale W	ganz gemalt	13 ∾			6		hellgrau	fein		gelbbraun-*schwarz* ○	
VA 14 400	W 17 107bh?	Flußbett	Trichterrandschale W	ganz gemalt	8 ∾			8		gelblich	ziemlich fein		ziegelrot-*violett*	Taf. 7h
VA 14 401		Wehschichten	Kalottenschale? R	1 oben	4 ∾?			6,5		gelblich	mittelfein		graubraun	
VA 14 402		Flußbett	?		7 ∾?			6		blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme	schwarzbraun	
VA 14 403		Flußbett	Trichterrandschale? W	103				4		gelblich	fein		violettbraun	Taf. 7e
VA 14 404		Hügel	Kalottenschale? W	16				6		gelblich	fein		grünlichbraun	
VA 14 405	W 17 107fu	Flußbett	Trichterrandschale W	senkr. Streifen	17	ca. 24		5		gelblich	fein	creme	gelbgrün-*violett*	Taf. 2d
VA 14 406		Flußbett	Trichterrandschale W	74 ∾?	19	ca. 24		6		hellgrau	ziemlich fein	creme	schwarzgrau	Taf. 2f
VA 14 407	W 17 107er	Flußbett	Napf? W	22 ∾				7,5		gelblich	ziemlich fein		gelb-braun-*schwarzbraun*	Taf. 8b
VA 14 408		Hügel	Napf? W	26				7,5		gelblich	ziemlich fein		gelb-braun-*schwarzbraun* ○	
VA 14 409 a, b	W 17 043a(a)	Flußbett	Napf mit Bauchknick R	37	ganz gemalt	14		5		rot	sehr fein	creme	dunkelbraun	Taf. 8c 26c
VA 14 410		Flußbett	Kalottennapf R	1 oben	Metopen-teilung	24		6		blaßrötlich-grau	mittelfein	creme	violett	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∾ = ähnlich

*) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe.

○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14411		Hügel oder Wehschichten	?		?			9		gelbgrau	ziemlich fein			graubraun	
VA 14412 a, b	W 17000ah (b)	Flußbett	Napf R + W	148		18		8		blaßrötlich-grau	ziemlich fein	creme		braunviolett	Taf. 3m 28e
VA 14413		Wehschichten	Napf? W	unten 148 ∞ ?				3,5		hellgelblich	fein			gelb-*braunviolett*	
VA 14414		Wehschichten	Napf? W	unten 148 ∞?	ganz gemalt?		ca. 22	4		hellgrau	sehr fein			grünlich-*grauviolett*	
VA 14415		Wehschichten	Napf W + BA	Metopen-teilung			20	6	6	gelblich	fein			schwarzbraun	Taf. 6u
VA 14416		Wehschichten	Napf W + BA	Metopen-teilung			18	3	5	gelblich	ziemlich fein			schwarzbraun	
VA 14417	W 17107cw	Flußbett	Napf? W		?			3		gelblich	ziemlich fein			gelb-*braun*	Taf. 8o
VA 14417a		Flußbett	Schale? W		?			3		hellgelblich-grau	sehr fein		creme	gelbgrün	Taf. 2i
VA 14418		Flußbett	Napf W + BA	1 unten			10,5	8	5	rötlichgelb	mittelfein	creme		grünlichbraun	Taf. 30e
VA 14419		Wehschichten	Napf W + BA	schräge Streif. + 1 unten			36	15	13	gelblich	gröber			schwarzgrau	Taf. 31b
VA 14420	W 17000hm	Flußbett	Napf W + BA	13 ∞			15	7	5	hellgrau	ziemlich fein			grünbraun-*schwarz*	Taf. 27d
VA 14421		Hügel	Trichterrandschale W + BA	ganz gemalt	13?		ca. 20	10	7	grau	mittelfein			schwarz	
VA 14422	W 17000mb	Flußbett	Trichterrandnapf W + BA	1 unten			23	9	4	blaßrötlich-gelb	sehr fein	creme		braun-schwarz	Taf. 13x
VA 14423		Wehschichten	Napf W + BA	1 Mitte			ca. 24	10	7	gelblich	ziemlich fein			grünlichbraun	
VA 14424		Wehschichten	Napf? W + BA	1 unten			22	6	8	gelblichgrau	mittelfein			grünbraun	
VA 14425		Hügel	Napf W + BA	1 + ? unten			ca. 30	12	8	hellgrau	mittelfein			grau	
VA 14426		Wehschichten	Schale? B + WA	1 unten				5	3	hellgrau	ziemlich fein			grauschwarz	
VA 14427		Wehschichten	Schale? W + BA	1 unten				4	2	hellgrau	fein			ziegelrot	
VA 14428		Flußbett	Schale? W + BA	2?			8	3	2	gelblich	sehr fein			schwarzbraun	
VA 14429	W 17107fh	Flußbett	Boden + WA	1 unten					5	rötlich	fein			schwarzgrau	
VA 14430		Flußbett	flache Schale R + B	27		18		4	6	gelblichgrau	fein	grünlich	Brand-spuren	schwarzgrau	Taf. 24d
VA 14431		Wehschichten	großer Napf? R	1 oben				25		grau	sehr grob			dunkelgraugrün	
VA 14432		Wehschichten	großer Napf R	1 oben + senkr. Streif.?	senkr. Streifen?	ca. 40		10		gelblich	gröber			dunkelbraun	

VA 14 433		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben 1 Mitte	76 ∼ ?		8	blaßrötlich-grau	mittelfein	creme	dunkelbraun	
VA 14 434		Wehschichten	Napf R	1 oben + Raute		26	8	gelblich	mittelfein		hellbraun-*schwarzbraun*	Taf. 30b
VA 14 435		Wehschichten	Napf R	obere Rand-fläche gemalt		18	8	gelblich	mittelfein		schwarz	Taf. 30i
VA 14 436		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 oben	1 oben	ca. 28	6,5	hellgrau	mittelfein		grau	
VA 14 437	W 17 000bz	Flußbett	Trichterrandschale R	1 oben	1 oben	16	6	rötlich	fein	creme	violett	
VA 14 438		Hügel	Kalottenschale R	1 oben	1 oben	ca. 22	8	gelblich	mittelfein		gelb-*violettbraun*	
VA 14 439	W 17 107kx	Flußbett	Trichterrandschale mit Wandknick R	1 oben	1 oben	ca. 16	5	gelblich	ziemlich fein		violett	
VA 14 440		Hügel	Kalottenschale R	1 oben	1 oben	ca. 16	6	gelblich	ziemlich fein		graubraun	
VA 14 441		Wehschichten	Trichterrandschale R	1 ob. + schmal. schräg.Streifen	1 oben		8	blaßrötlich	fein	creme	violett	
VA 14 442	W 17 705	Flußbett	flache Kalottenschale R	1 oben	1 oben	28	7	graugelb	mittelfein		dunkelbraun	Taf. 24c
VA 14 443		Hügel	Trichterrandschale R	1 ob. m. dünn. hellemStreifen	1 oben	ca. 40	5	blaßrötlich	ziemlich fein	creme	graubraun	
VA 14 444		Hügel	Trichterrandschale mit Wandknick R	1 oben	ganz gemalt	12	6,5	gelblich	mittelfein		braunviolett	
VA 14 445	W 17 000dw	Wehschichten	Kugelflasche W	1 Mitte		Bauch 26	7,5	rötlich	ziemlich fein	creme	braunviolett	Taf. 30f
VA 14 446	W 17 000ds	Flußbett	Schale mit Wandknick W	1 Mitte		ca. 19	7	graugelb	ziemlich fein		dunkelbraun	Taf. 26d
VA 14 447	W 17 107ft	Flußbett	kleine Flasche? W	1 Mitte		ca. 6	5	graugelb	fein		braunviolett	
VA 14 448	W 17 107ha?	Flußbett	Flaschenhals R	Hals gemalt Schulter 114	1 oben	13	9	gelblich	fein		hellbraun-*schwarz*	
VA 14 449		Wehschichten	Flaschenhals und Schulter	Hals gemalt Schulter?	1 oben	13	6	gelblichgrau	mittelfein		schwarzbraun	
VA 14 450 a, b	W 17 000ak W 17 000?	Flußbett	Flaschenhals	1 oben + 84 ∼		10	4	gelb	fein		olivgrün-*violett*	Taf. 29c
VA 14 451		Wehschichten	Flaschenhals und Schulter	Hals gemalt Schulter 114	1 oben	12	5	hellgelblich	fein		braun	Taf. 29e
VA 14 452		Flußbett	Fläschchen	Bauch 50		6	6	rötlich	ziemlich fein	creme	braun	Taf. 29d
VA 14 453		Wehschichten	Flaschenhals + Schulter	1 Rand 1 Schulter	gemalt 1 hell. Streifen	verzog.	4	grau	sehr fein		dunkelgrau ○	
VA 14 454	W 17 107ba	Flußbett	Flasche R + Schulter	29	1 oben	22	8,5	hellgelblich	mittelfein		gelbbraun-*dunkelbraun*	Taf. 10f
VA 14 455		Wehschichten	Kugelflasche R mit Schnurösen	86		14	8	hellgelblich	mittelfein		olivgrün-*graugrün*	Taf. 29a
VA 14 456		Flußbett	Kugelflasche R + Schulter	86	1 oben	20	6	hellgelblich	mittelfein		olivgrün-*graugrün*	Taf. 10a

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∼ = ähnlich

*) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe.

○ = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 457		Wehschichten	Eimer? R	1 oben + Raute?	1 oben	ca. 48		10		hellgelblich-grau	mittelfein			dunkelgrau	Taf. 31a
VA 14 458	W 17 107ec	Wehschichten	Kugelflasche, R mit Schnurösen	1 oben + 29		11		6		hellgelblich	ziemlich fein			grünlichgrau	Taf. 29b
VA 14 459		Wehschichten	Schultergefäß, W mit Schnurösen	1 Mitte				8		hellgelblich	mittelfein			rotbraun	
VA 14 460		Flußbett	Schnurösengefäß W + Schulter	Metopen-teilung				4,5		hellgelblich-grau	fein			olivgrün-*violettbraun*	Taf. 8a
VA 14 461		Hügel	? W mit Knubben	?				4		hellgelblich	ziemlich fein			braun	
VA 14 462		Wehschichten	? W mit großem Knubben	Knubben gemalt				20		graugelb	sehr grob			schwarzgrau	
VA 14 463 a, b	W 17 000u W 17 000dv	Flußbett	cream bowl B + WA	gemalt 1 hell. Streifen			23	5	4	hellgrünlich-gelb	sehr fein			braun-dunkelviolett	Taf. 26b
VA 14 464		Wehschichten	massiver konischer Gegenstand, Bruchstück	2		min. 1,3				gelblich	mittelfein			pflaumenrot	
VA 14 465	W 17 000mm	Flußbett	Schalenfuß	ganz gemalt	ganz gemalt		Fuß 18		10	gelblich	mittelfein			dunkelbraun	Taf. 30c
VA 14 466		Hügel	Stöpsel	obere Fläche gemalt		2,4		Höhe 14		gelblichgrau	ziemlich fein			braun	
VA 14 467		Flußbett	Stöpsel? oben gewölbt	obere Fläche gemalt		2,2		Höhe 5		rot	fein			braun	
VA 14 468 a, b		Wehschichten	Napf W + BA	2			17	6	2	hellgrünlich-gelb	sehr fein			graugrün	Taf. 23e
VA 14 469		Wehschichten	Napf? W	2				5		hellgelblich-grün	fein			graubraun	
VA 14 470		Wehschichten	Flaschenhals? W	2		ca. 12		5		gelblich	mittelfein			hellbraun	
VA 14 471		Wehschichten	? W	2				6		rot	fein			pflaumenrot	
VA 14 472	W 17 000cr	Flußbett	?		2				5	hellgelblich	ziemlich fein			dunkelbraun	
VA 14 473	W 17 705	Flußbett	Boden?		2				8	gelblichgrau	mittelfein			schwarzgrau	
VA 14 474	W 17 107el	Flußbett	Trichterrandschale W + BA		2			7	5	hellgelblich-grau	mittelfein			gelbgrün-*graugrün*	
VA 14 475	W 17 000ay	Flußbett	Gefäßschulter	1 Halsansatz, 3 gem. Streifen		max. ca. 36		13		grünlichgrau	gröber			graugrün	
VA 14 476 a, b	W 17 705(a) W 17 000az (b)	Flußbett	? W verzogen	2				9		hellgrünlich-gelb	mittelfein			grünbraun	
VA 14 477		Wehschichten	? W	2				7		blaßrötlich	mittelfein		creme	grünlich-*braun*	
VA 14 478		Wehschichten	Schultergefäß, Schulter	1 Halsansatz, 1 Mitte				10		gelblich	mittelfein			violettbraun	
VA 14 479		Flußbett	Gefäßschulter	plastisches Strickmuster				13		rot	mittelfein		creme		

VA 14 480 a, b	W 17 000bv (a)	Flußbett	Kalottennapf			28		9		rot	mittelfein	creme		Taf. 28g
VA 14 481	W 17 000bt	Flußbett	Topf	ganz gemalt + 125 ∾ ?		14		5		rot	ziemlich fein		ziegelrot	
VA 14 482	W 17 000bu	Flußbett	Topf	1 oben	1 oben	ca. 24		8		rötlich	mittelfein		ziegelrot	
VA 14 483		Hügel	Topf		ganz gemalt	10		5,5		gelblichweiß	sehr fein		pflaumenrot	
VA 14 484		Flußbett	Trichterrandschale W + BA	73	133		ca. 28	8	6	blaßrötlich-grau	mittelfein	creme	hellbraun-*schwarzbraun*	Taf. 13aa
VA 14 485	W 17 000bx	Flußbett	Trichterrandschale R	73	133 ∾	24		6		rötlich	ziemlich fein	creme	braunviolett	Taf. 9k 13z
VA 14 486	W 17 107ci	Flußbett	Napf W	132	ganz gemalt		ca. 13	6		hellgelblich	fein		violettbraun	Taf. 10o
VA 14 487		Flußbett	Boden?		131				8	blaßrötlich	fein	creme	grünlich-*braun*	Taf. 10k
VA 14 488		Flußbett	? W	103 ∾ ?	ganz gemalt			6		hellgelblich	fein		dunkelviolett-*schwarz*	Taf. 10q
VA 14 489		Hügel	Napf mit S-Schwingung W	Metopen + 130		ca. 26		7		rötlich	ziemlich fein		ziegelrot-*pflaumenrot*	Taf. 6b 26e
VA 14 490		Wehschichten	Schnurösengefäß? R	11?				7		hellgrau	gröber		grau	
VA 14 491	W 17 107bv	Flußbett	Schale R	1 oben	Metopen-teilung?			6		hellgelb	fein		gelb-braun	Taf. 13k
VA 14 492	W 17 705	Flußbett	Kalottenschale R		1 oben + senkr. Streifen	12		5		rötlich	fein		ziegelrot	
VA 14 493		Wehschichten	Boden		1 Kreis				10	gelblich	gröber		rotbraun	
VA 14 494		Wehschichten	Boden		2 Randstreifen				6,5	gelblich	mittelfein		braunviolett	
VA 14 495		Wehschichten	großer Napf? W	1 oben?		ca. 48		13		gelblich	gröber		braunviolett	
VA 14 496		Wehschichten	großer Napf? W	1 Mitte				10		blaßrötlich	mittelfein	creme	braun	
VA 14 497		Flußbett	Deckel handgemacht	22 ∾		6,5			5	gelblichgrau	ziemlich fein		braunviolett	
VA 14 498	W 17 107kv	Flußbett	Deckel	22 ∾		8		5	4	gelblich	ziemlich fein		grünlichbraun	Taf. 25c
VA 14 499		Flußbett	Deckel	Rad			9		4,5	gelblichgrau	ziemlich fein		schwarzbraun	Taf. 25e
VA 14 500		Flußbett	Boden		126 ∾ ?		ca. 14		6	gelblich	mittelfein		pflaumenrot	
VA 14 501		Flußbett	Deckel?		1 Rand		14		5	gelblich	mittelfein		pflaumenrot	
VA 14 502		Hügel	Deckel?		1 Rand		11		5	gelblich	ziemlich fein		braun-violett	
VA 14 503		Wehschichten	Deckel?		ganz gemalt		14		6	gelblich	mittelfein		gelbbraun-*pflaumenrot*	

In der Tabelle bedeutet: R = Randscherbe W = Wandscherbe B = Bodenscherbe BA = Bodenansatz WA = Wandansatz ∾ = ähnlich *) In dieser Spalte bedeutet die schräggedruckte Farbbezeichnung die ursprüngliche Malfarbe. o = versintert

Museums-Nr.	Grabungs-Nr.	Fundort	Form	Muster		Durchmesser cm		Dicke mm		Ton		Oberfläche		Farbe des Dekors*	Abbildung
				außen	innen	Rand	Boden	Wand	Boden	Farbe	Korn	außen	innen		
VA 14 504		Wehschichten	Trichterrandschale R			ca. 20		1,5		grau	sehr fein				
VA 14 505		Wehschichten	Boden?						3	hellgelblich	sehr fein				
VA 14 506		Wehschichten	Boden?						3,5	blaßrötlich	sehr fein				
VA 14 507		Flußbett	Trichterrandschale R	73 ≈	61	32		8,5		blaßrötlich	mittelfein	creme		braunviolett	Taf. 2a
VA 14 508	W 17 705	Flußbett	Boden		61		22		9	gelb	mittelfein			schwarzgrau	
VA 14 509		Flußbett	Boden		61		ca. 33		7	hellgelblich	mittelfein			schwarzbraun	
VA 14 510	W 17 107e	Flußbett	Gefäßschulter	62		Bauch ca. 26		9		blaßrötlich	fein	creme		braun	
VA 14 511	W 17 000z	Flußbett	Napf W	63			ca. 30	9		gelblich	mittelfein			braunviolett	

VERZEICHNIS DER TAFELN

Die Abbildungen Taf. 1e, 2d, 4c, 5e, 10d, k, q sind nach Aquarellen von H. Lenzen hergestellt, die übrigen Abbildungen auf den Tafeln nach Aquarellen und Zeichnungen der Verfasserin. – Die Scherben auf den Farbtafeln sind in $^5/_6$ natürlicher Größe wiedergegeben, die Rekonstruktionen und die in Schwarz-Weiß-Zeichnung gegebenen Scherben in $^5/_{12}$ natürlicher Größe, die Malmuster in $^2/_3$ natürlicher Größe.

Tafel 1
a) VA 14355 außen
b) VA 14303 außen
c) VA 14357 außen
d) VA 14325 innen
e) VA 14333 außen
f) VA 14329 außen
g) VA 14324 außen
h) VA 14359 innen
i) VA 14348 außen
k) VA 14319 außen
l) VA 14327 außen

Tafel 2
a) VA 14507 außen und innen
b) VA 14298 außen und innen
c) VA 14197 außen und innen
d) VA 14405 innen
e) VA 14033 außen und innen
f) VA 14406 innen
g) VA 14311 innen
h) VA 14195 außen und innen
i) ohne Nr. innen
k) VA 14256 außen und innen

Tafel 3
a) VA 14344 außen
b) VA 14362 außen
c) VA 14328 außen
d) VA 14111 innen
e) VA 14352 außen
f) VA 14233 außen
g) VA 14351 außen
h) VA 14244 außen
i) VA 14331a außen
k) VA 14308 innen
l) VA 14364 innen
m) VA 14412 außen
n) VA 14340 außen
o) VA 14307 außen
p) VA 14269 außen und innen
q) VA 14309a außen

Tafel 4
a) VA 14113 innen
b) VA 14179 Boden
c) VA 14167 Boden
d) VA 14176 Boden
e) VA 14161 Boden
f) VA 14295 Boden?
g) VA 14177 Boden
h) VA 14170 Boden
i) VA 14171 Boden
k) VA 14143 Boden
l) VA 14159 Boden

Tafel 5
a) VA 14153 Boden
b) VA 14172 Boden
c) VA 14154 Boden
d) VA 14338 außen
e) VA 14150 Boden
f) VA 14163 Boden
g) VA 14165b Boden
h) VA 14165a Boden
i) VA 14173 Boden
k) VA 14166 Boden
l) VA 14370 außen
m) VA 14139 Boden

Tafel 6
a) VA 14294 innen
b) VA 14489 außen
c) VA 14285 innen
d) VA 14387 innen
e) VA 14110 innen
f) VA 14304 außen
g) VA 14312 außen
h) VA 14366 außen?
i) VA 14160 Boden
k) VA 14157 Boden
l) VA 14218 außen
m) VA 14221 außen
n) VA 14162a Boden
o) VA 14162b Boden
p) VA 14158 Boden
q) VA 14152a, b Boden
r) VA 14169 Boden
s) VA 14189 Boden
t) VA 14205 Boden
u) VA 14415 außen

Tafel 7
a) VA 14379a außen
b) VA 14386 innen
c) VA 14385 innen
d) VA 14389 innen
e) VA 14403 außen
f) VA 14380 außen
g) VA 14384 außen
h) VA 14400 innen

i) VA 14381 außen
k) VA 14383 innen
l) VA 14283 außen
m) VA 14398 innen
n) VA 14392 innen
o) VA 14396 innen
p) VA 14393 innen
q) VA 14282 außen
r) VA 14394 innen
s) VA 14388 innen
t) VA 14397 innen

Tafel 8 a) VA 14460 außen
b) VA 14407 außen
c) VA 14409a, b außen
d) VA 14287 außen
e) VA 14290 außen
f) VA 14300 außen
g) VA 14257 innen
h) VA 14268 außen
i) VA 14259 innen
k) VA 14231 innen
l) VA 14261 innen
m) VA 14289 innen
n) VA 14280b außen
o) VA 14417 innen
p) VA 14274 innen
q) VA 14288 außen
r) VA 14301 außen
s) VA 14291 außen
t) VA 14280a außen

Tafel 9 a) VA 14347 außen
b) VA 14377 innen
c) VA 14345 außen
d) VA 14251 innen
e) VA 14299 innen
f) VA 14378 Boden?
g) VA 14252 innen
h) VA 14281 innen
i) VA 14374 außen und innen
k) VA 14485 außen und innen

Tafel 10 a) VA 14456 außen
b) VA 14248 außen
c) ohne Nr. außen
d) ohne Nr. außen?
e) VA 14201 innen
f) VA 14454 außen
g) VA 14200 innen
h) VA 14253 innen
i) VA 14310 außen
k) VA 14487 Boden?
l) VA 14313 außen
m) VA 14213 außen
n) VA 14365 außen
o) VA 14486 außen
p) VA 14184 Boden
q) VA 14488 außen
r) VA 14266 innen

Tafel 11 a) VA 13994 außen und innen
b) VA 13996 außen und Profil
c) VA 14002 außen
d) VA 14005 außen
e) VA 14022 außen
f) VA 14033 außen
g) VA 14034 außen
h) VA 14048 innen
i) VA 14049 innen
k) VA 14080 außen
l) VA 14085 außen
m) VA 14093 außen, innen, Profil
n) VA 14098 Profil, innen
o) VA 14108 innen
p) VA 14109 innen und außen
q) VA 14103 innen
r) VA 14101 außen, oberer Rand, Profil
s) VA 14113 innen
t) VA 14110 innen und Profil
u) VA 14114 außen, Profil, innen
v) VA 14128 Profil
w) VA 14119 Profil
x) VA 14118 Profil
y) VA 14122 Profil
z) VA 14191 Profil und außen
aa) ohne Nr. außen und innen

Tafel 12 a) VA 14198 innen, Profil, außen
b) VA 14199 innen
c) VA 14200 Profil und innen
d) ohne Nr. Profil und innen
e) VA 14202 innen und Profil
f) VA 14197 außen, innen, Profil
g) VA 14203 Profil und außen
h) VA 14201 innen und Profil
i) VA 14195a innen und außen
k) VA 14196 innen und außen
l) VA 14249 Profil und außen
m) W 17705 Profil und außen
n) VA 14250 außen
o) VA 14247 außen und Profil
p) VA 14253 innen, außen, Profil
q) W 17107 außen, Profil
r) VA 14241 Profil und außen
s) VA 14237 Profil und innen
t) VA 14236 außen und Profil
u) VA 14238 Profil und außen
v) VA 14231 außen, Profil, innen
w) VA 14232 innen, oberer Rand, Profil
x) VA 14230 innen, Profil, außen
y) VA 14227 A außen, Profil, innen
z) VA 14235 Profil, innen
aa) W 17107 innen, Profil, außen oberer Rand
ab) VA 14229 B innen, Profil

Tafel 13 a) VA 14338 außen, Profil, innen
b) VA 14339 außen, innen
c) VA 14340 innen, außen
d) VA 14341 außen, innen
e) VA 14345 außen, innen

f) VA 14343 außen
g) VA 14342 innen, außen
h) VA 14344 außen
i) VA 14346 außen, innen
k) VA 14491 innen, Profil, außen
l) VA 14377 außen, Profil, innen
m) VA 14373 außen und innen
n) VA 14271 innen und außen
o) VA 14375 innen, Profil, außen
p) VA 14272 innen, außen, Profil
q) VA 14273 innen, Profil, außen
r) ohne Nr. außen und innen
s) VA 14270 innen
t) VA 14086 außen
u) VA 14085a außen
v) VA 14104 außen, Profil, innen
w) VA 14199a innen
x) 14422 Profil, außen
y) VA 14084 außen
z) VA 14485 innen und außen
aa) VA 14484 Profil, innen, außen

Tafel 14 Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14002 und VA 14049

Tafel 15 a) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14269
b) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 13994
c) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14256
d) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14292
e) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14196
f) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14193

Tafel 16 a) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14187 und einer Scherbe ohne Nr.
b) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14129

Tafel 17 a) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14177
b) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14175

Tafel 18 a) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14161
b) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14165a, b
c) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14166

Tafel 19 a) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14171
b) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14168

Tafel 20 a) Gefäßboden, ergänzt aus VA 14162a, b
b) Schale mit Ausgußlippe, ergänzt aus VA 14257
c) Napf mit Ausgußlippe, ergänzt aus VA 14357
d) Napf mit Ausgußlippe, ergänzt aus VA 14379a, b

Tafel 21 a) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14345
b) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14338
c) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14344

Tafel 22 a) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14374
b) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14371
c) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14372
d) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14314

Tafel 23 a) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14238
b) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14246
c) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14219 A, B
d) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14209 A–D
e) Trichterrandnapf, ergänzt aus VA 14468a, b

Tafel 24 a) kalottenförmige Schale, ergänzt aus VA 14364
b) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus VA 14285
c) kalottenförmige Schale, ergänzt aus VA 14442
d) flache Schale, ergänzt aus VA 14430
e) flache Schale, ergänzt aus VA 14267
f) flache Schale, ergänzt aus VA 14203

Tafel 25 a) kalottenförmige Schale, ergänzt aus VA 14163
b) flache Schale, ergänzt aus VA 14294
c) Deckel, ergänzt aus VA 14498
d) Deckel, ergänzt aus einer Scherbe ohne Nr.
e) Deckel, ergänzt aus VA 14499

Tafel 26 a) Trichterrandschale (cream bowl), ergänzt aus VA 14213
b) Trichterrandschale (cream bowl), ergänzt aus VA 14463a, b
c) Napf, ergänzt aus VA 14409a, b
d) Napf, ergänzt aus VA 14446
e) Napf, ergänzt aus VA 14489

Tafel 27 a) Topf, ergänzt aus VA 14328
b) Trichterrandschale, ergänzt aus VA 14333
c) Napf, ergänzt aus VA 14331a, b
d) Napf, ergänzt aus VA 14420
e) Becher, ergänzt aus VA 14347
f) Becher, ergänzt aus VA 14348

Tafel 28 a) kalottenförmige Schale, ergänzt aus VA 14300
b) kalottenförmige Schale, ergänzt aus VA 14197
c) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus VA 14261
d) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus einer Scherbe ohne Nr.
e) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus VA 14412a, b

f) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus VA 14235
g) kalottenförmiger Napf, ergänzt aus VA 14480a, b

Tafel 29 a) Schnurösengefäß, ergänzt aus VA 14455
b) Schnurösengefäß, ergänzt aus VA 14458
c) Flasche, ergänzt aus VA 14450a, b
d) Flasche, ergänzt aus VA 14452
e) Flasche, ergänzt aus VA 14451
f) Schultergefäß, ergänzt aus VA 14309a

Tafel 30 a) Napf, ergänzt aus VA 14435
b) Napf, ergänzt aus VA 14434
c) Fußschale, ergänzt aus VA 14465
d) Napf, ergänzt aus VA 14284
e) Napf, ergänzt aus VA 14418
f) kugelige Flasche, ergänzt aus VA 14445

Tafel 31 a) Eimerrand mit Schnurösen, ergänzt aus VA 14457
b) großer Napf, ergänzt aus VA 14419

Tafel 32 Ḥaǧǧi Moḥammed-Scherben im Museum Bagdad (Photos)
a) W 17000 ia außen und innen
b) W 17107 ik innen
c) W 17107 be außen
d) W 17107 gb außen
e) W 17107 cc außen

Tafel 33 Ḥaǧǧi Moḥammed-Scherben im Museum Bagdad (Photos)
a) W 17107 kt Boden
b) W 17107 cq Boden
c) W 17107 cp Boden
d) W 17107 ku Boden
e) W 17107 gp Boden
f) W 17107 mk Boden
g) W 17107 d? innen?
h) W 17107 u innen
i) W 17107 w Boden
k) W 17107 hs außen?
l) W 17107 k innen
m) W 17107 hx Boden
n) W 17107 fs innen?
o) W 17107 fp innen
p) W 17107 ei innen
q) W 17107 iy innen
r) W 17107 dy innen
s) W 17107 tc innen
t) W 17107 ez innen
u) W 17107 it innen?
v) W 17107 a innen
w) W 17043 a außen

Tafel 34 Ḥaǧǧi Moḥammed-Scherben im Museum Bagdad (Photos)
a) W 17107 dn innen?
b) W 17107 ak innen?
c) W 17107 to außen?
d) W 17107 fw außen?
e) W 17107 f außen
f) W 17107 l? außen
g) W 17107 lb außen
h) W 17107 ab außen
i) W 17107 gd außen
k) W 17107 mo außen
l) W 17107 ao außen
m) W 17107 gg innen
n) W 17107 ce innen
o) W 17107 ky innen
p) W 17107 bg innen

Tafel 35 a) handgeformter Backstein
b) Bruchstück von der Tonverkleidung einer Mattenwand
c) Bruchstück einer Tonröhre (Griff eines Gerätes?)
d) Steinbeil
e) Steinbeil
f) Bruchstück einer Tonsichel
g) kleiner Steinnapf
h) faustkeilartiges Steinwerkzeug
i) Bruchstück einer Tierfigur aus Ton
k) Bruchstück eines Tonplättchens
l) Bruchstück eines Tonplättchens
m) Tonstück mit Abdrücken von Schilfstengeln

Tafel 36 Übersichtstabelle über das Vorkommen der Ḥaǧǧi Moḥammed-Malmuster an anderen Fundorten in Mesopotamien und Iran

Tafel 37a–d Malmuster 1–152

VERZEICHNIS DER ABBILDUNGEN IM TEXT

Abb. 1 Plan der Umgebung von Warka ..... S. 7
Abb. 2, Abb. 3 Schnitte durch die Ḥaǧǧi Moḥammed-Grabung ..... S. 10
Abb. 4 Gefäß aus Tepe Djowi (Susiana) ..... S. 55

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

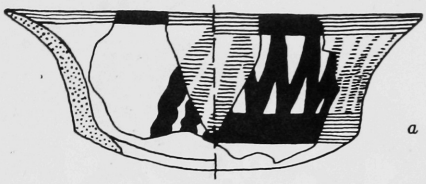
NOT FOR
REPRODUCTION
NOT FOR
REPRODUCTION

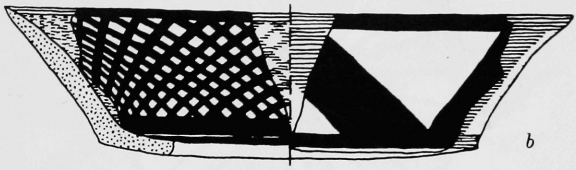
NOT FOR REPRODUCTION

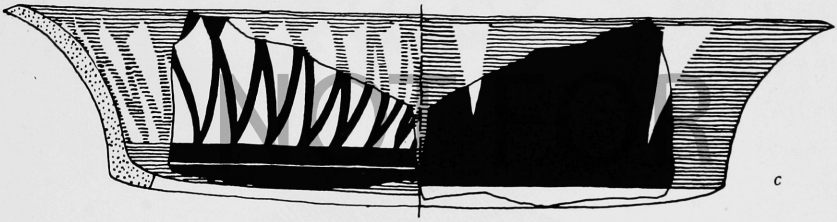
NOT FOR REPRODUCTION

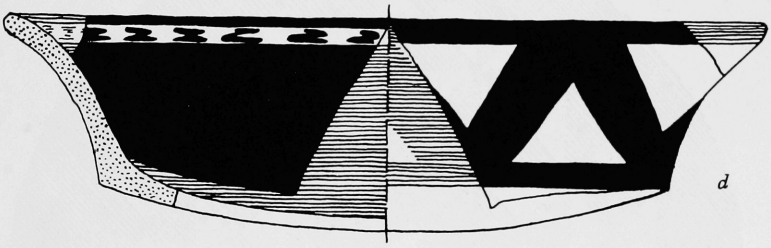
NOT FOR REPRODUCTION

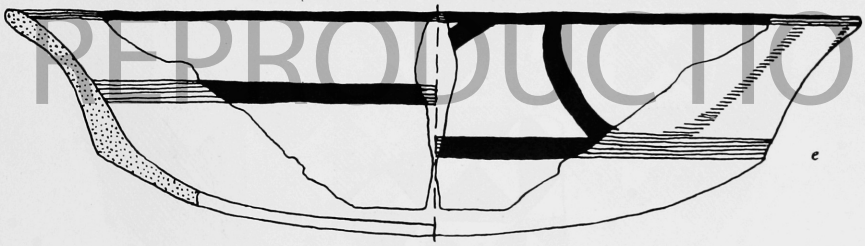
NOT FOR REPRODUCTION

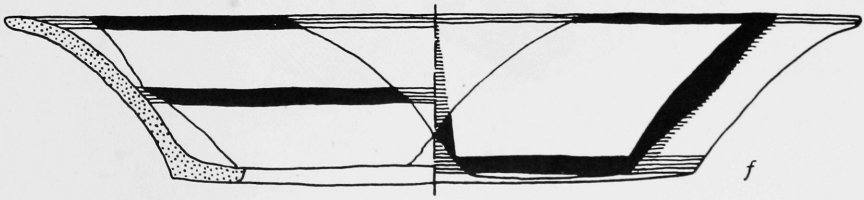

a


b

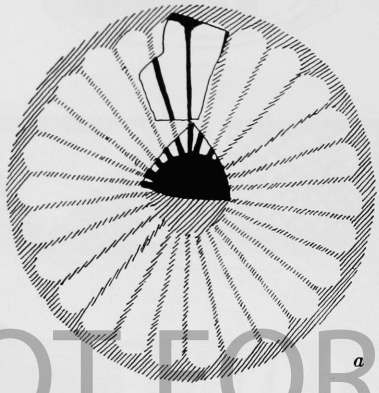

c


d

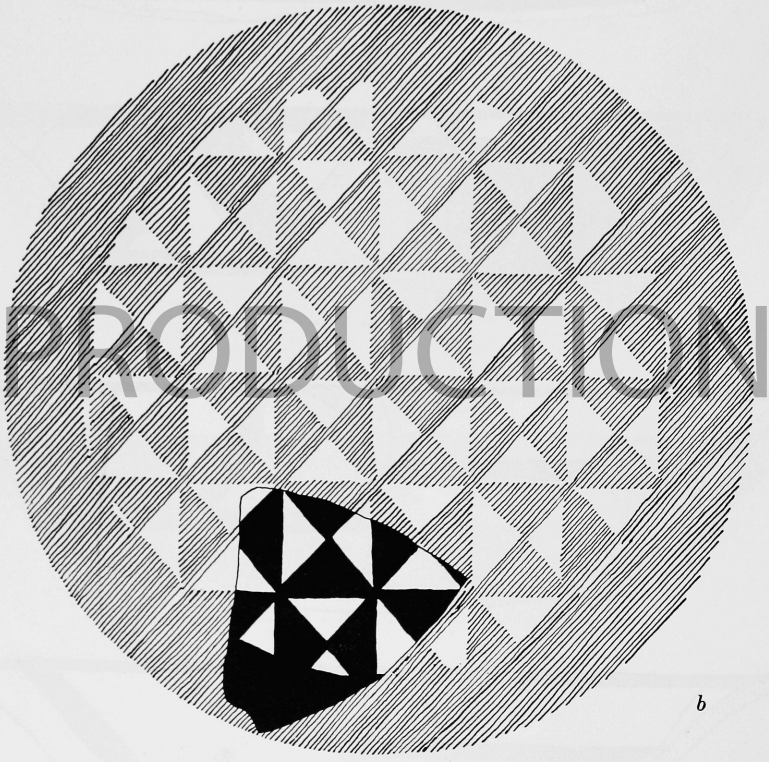

e


f

REPRODUCTION

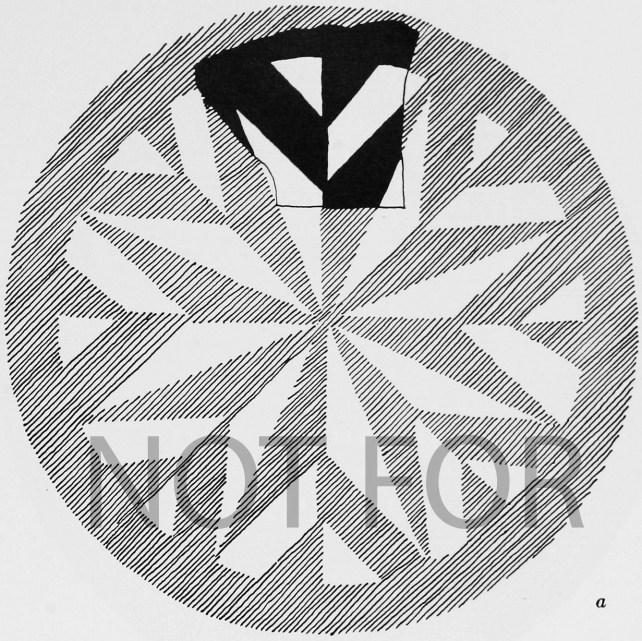


a



b

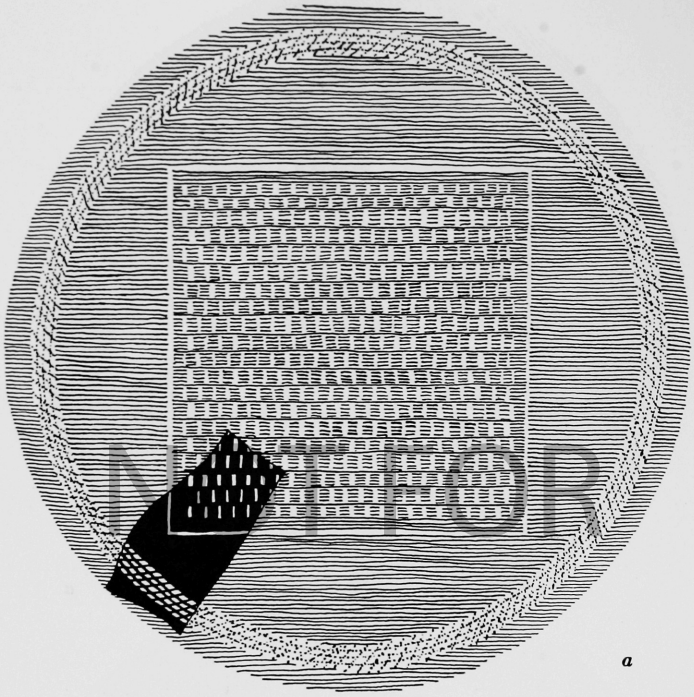
NOT FOR REPRODUCTION



a

b

NOT FOR REPRODUCTION



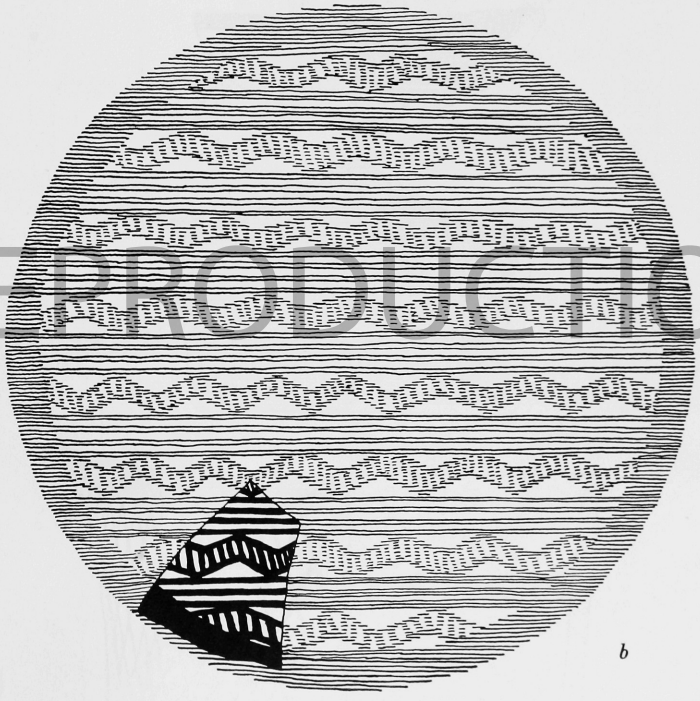
a

b

c

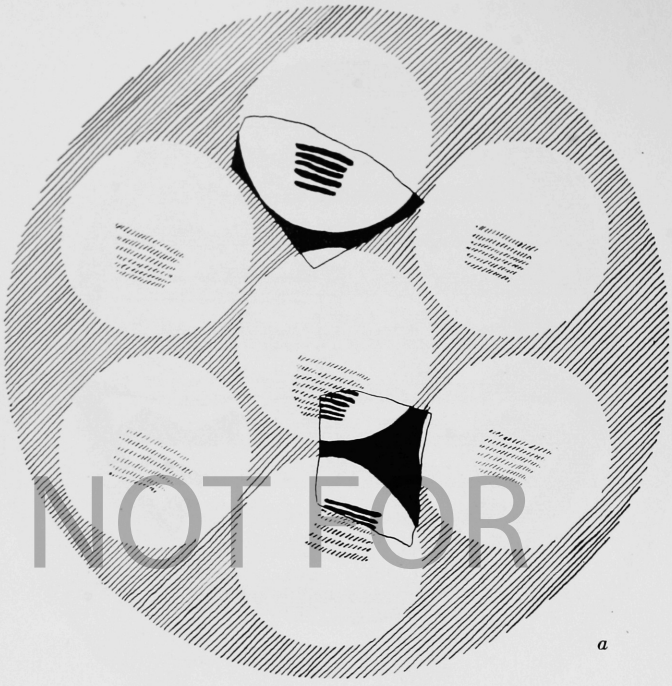
REPRODUCTION

a

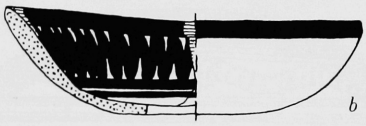


b

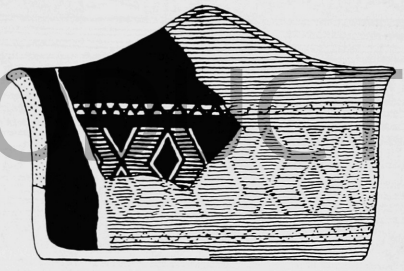
NOT FOR REPRODUCTION



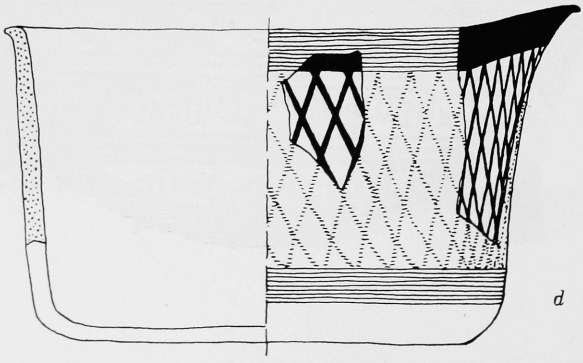
a



b

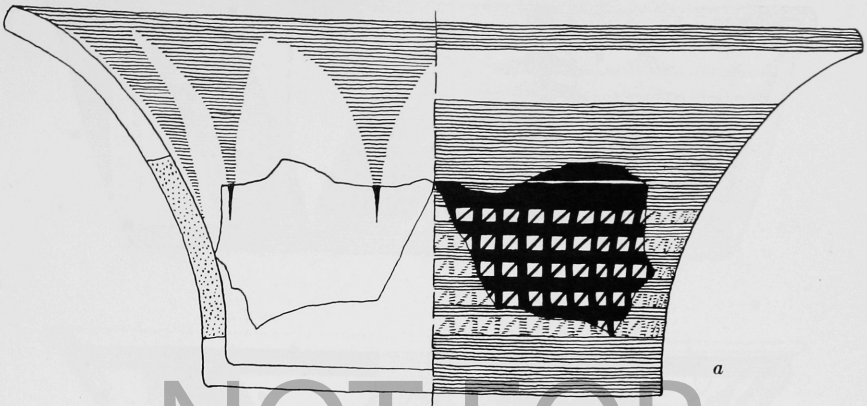


c



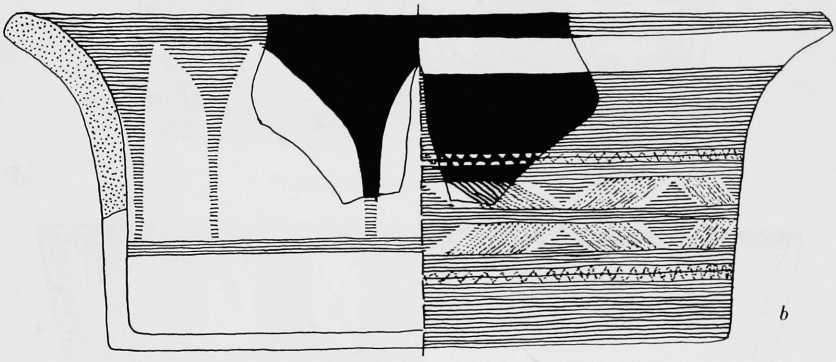
d

NOT FOR REPRODUCTION



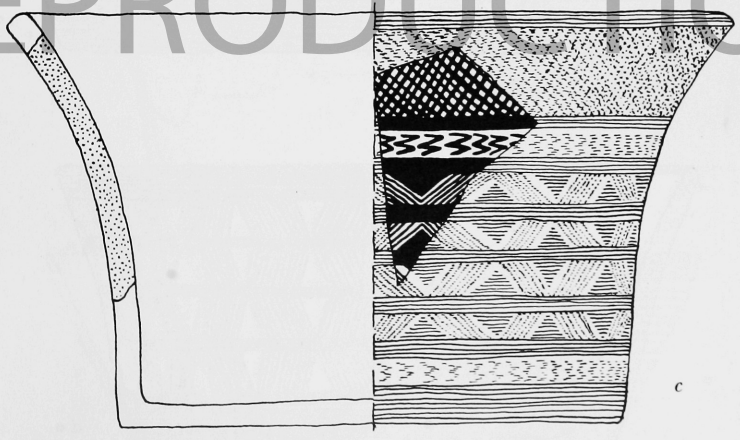
a

NOT FOR

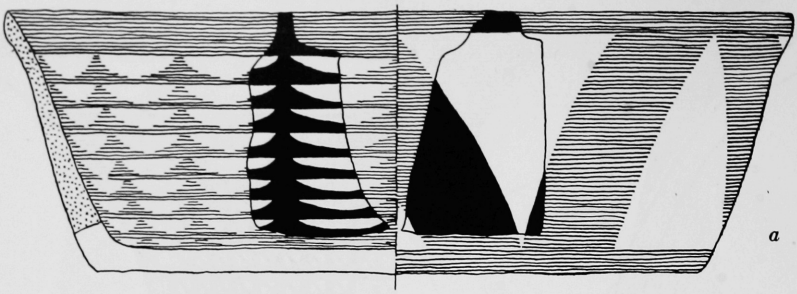


b

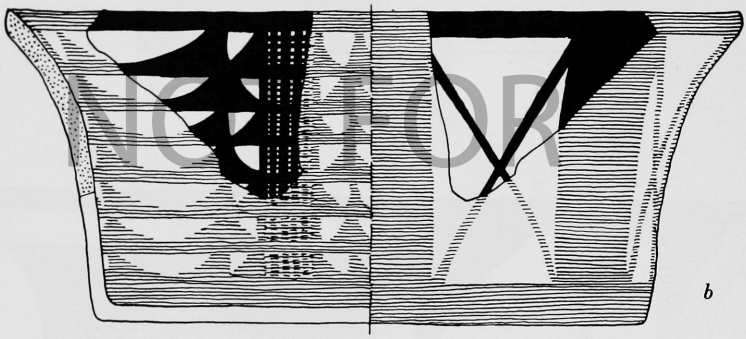
REPRODUCTION



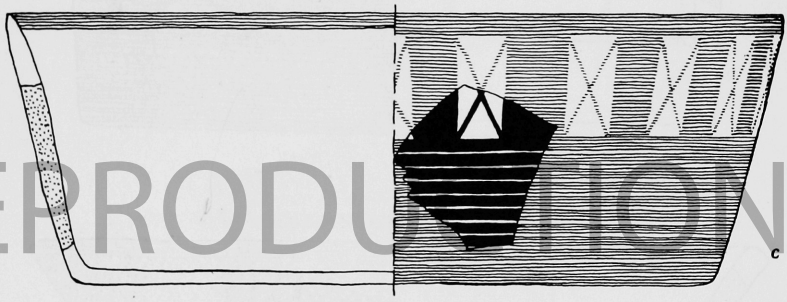
c



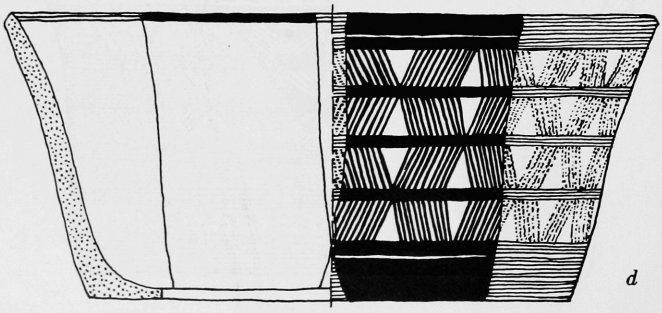
a



b

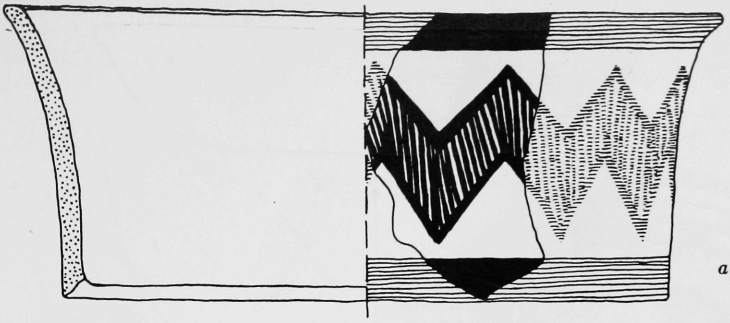


c

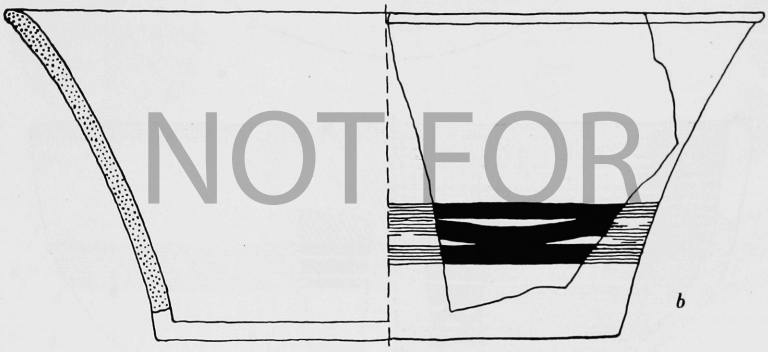


d

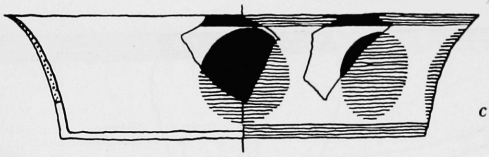
NOT FOR REPRODUCTION



a

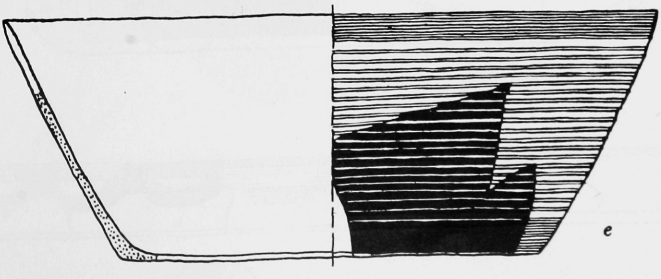


b



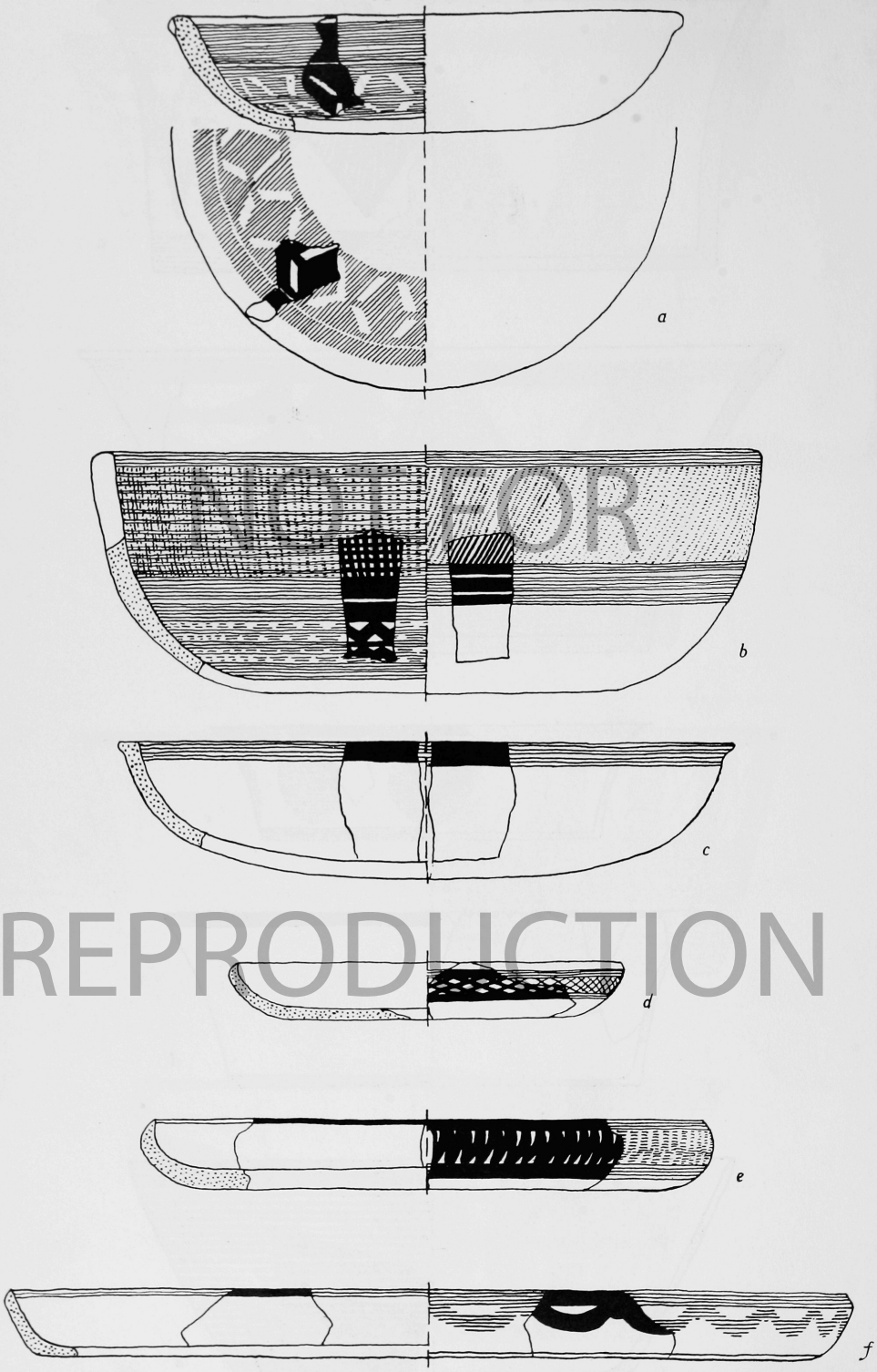
c

d

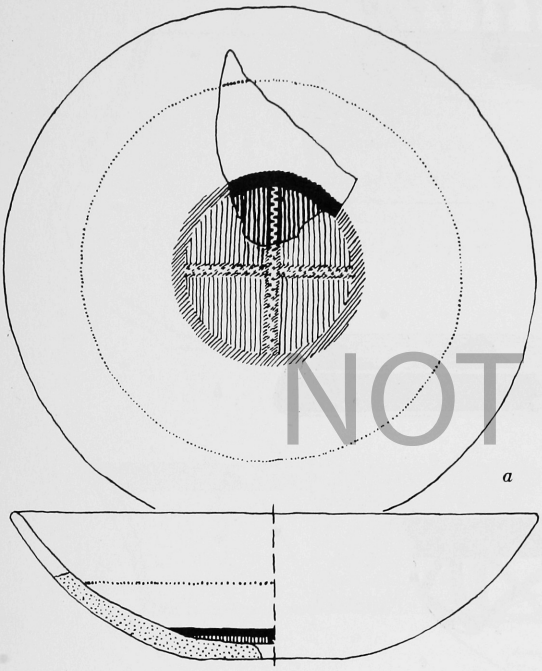


e

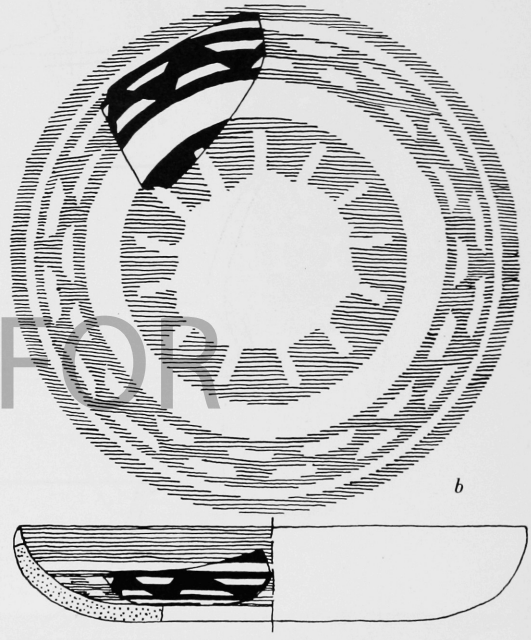
NOT FOR REPRODUCTION



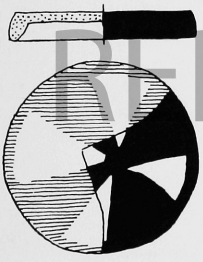
NOT FOR REPRODUCTION



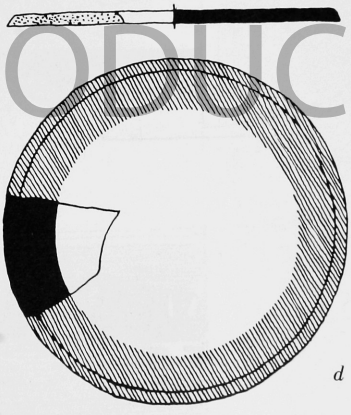
a



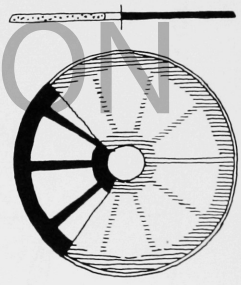
b



c

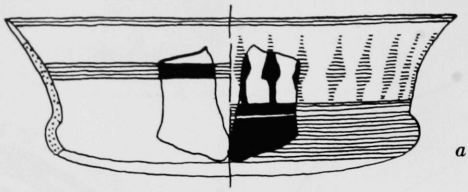


d

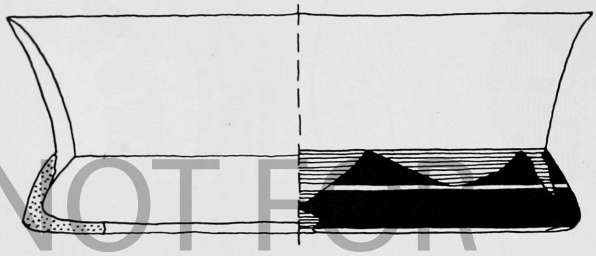


e

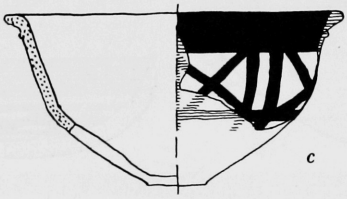
NOT FOR REPRODUCTION



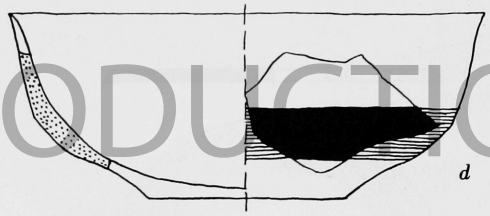
a



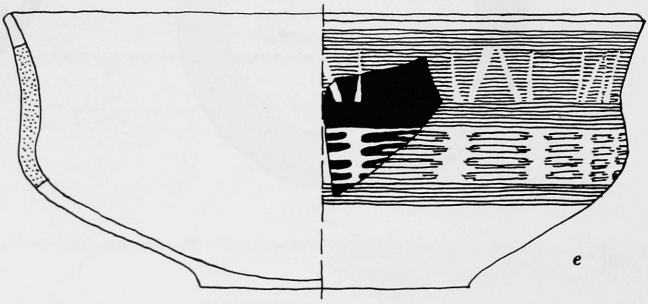
b



c

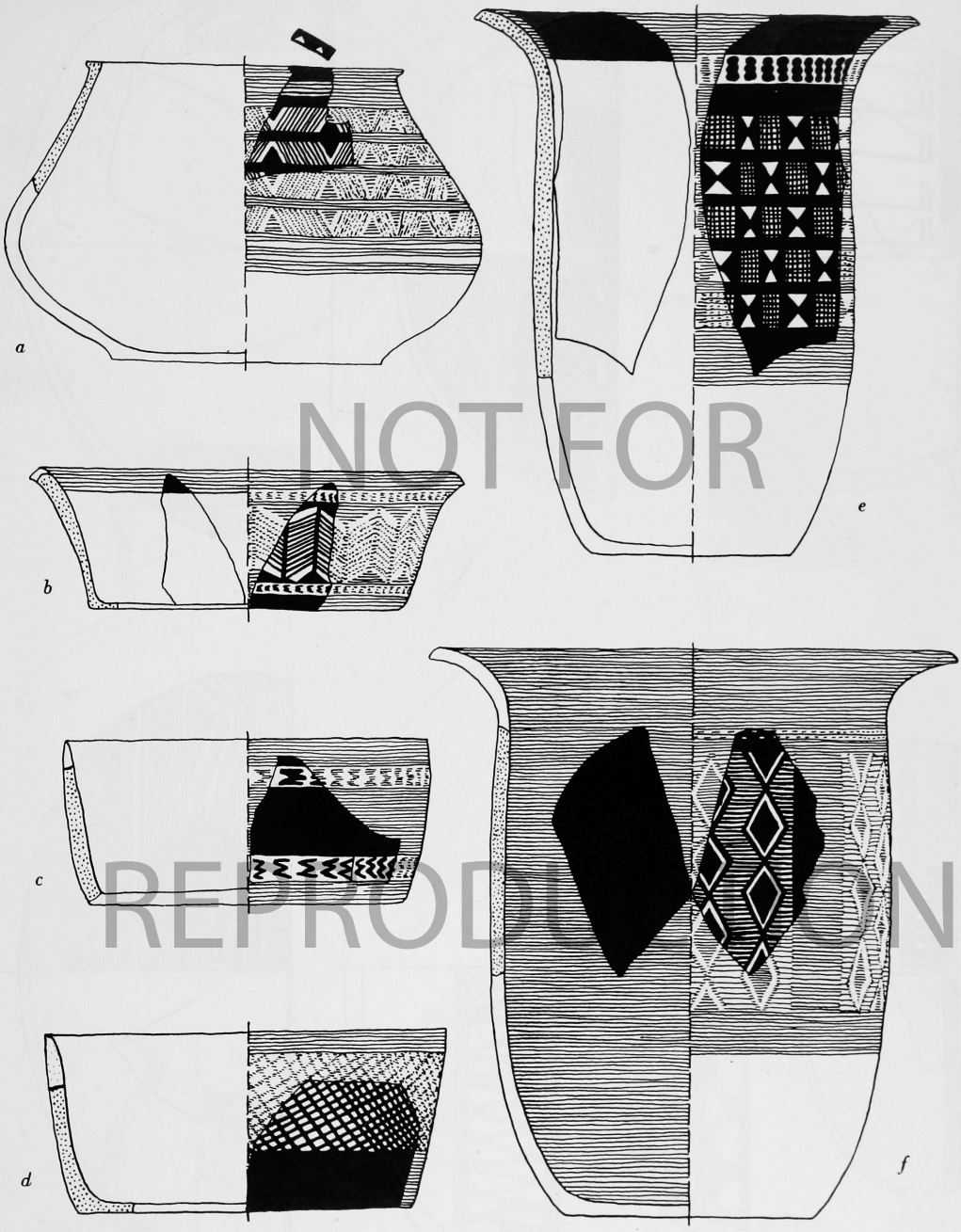


d

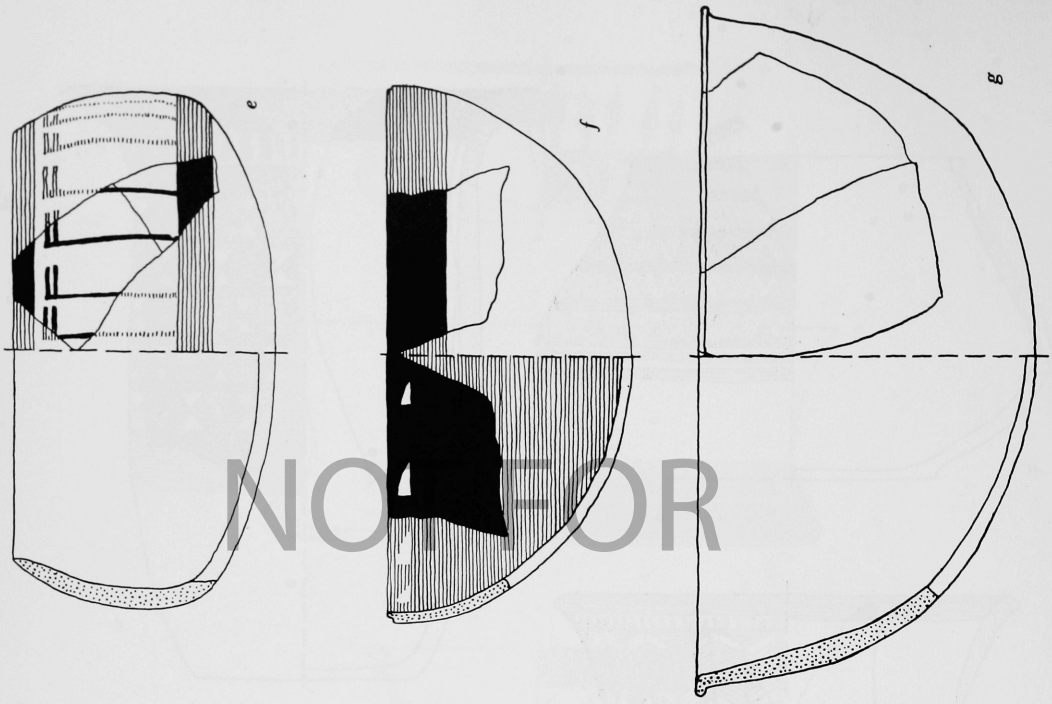


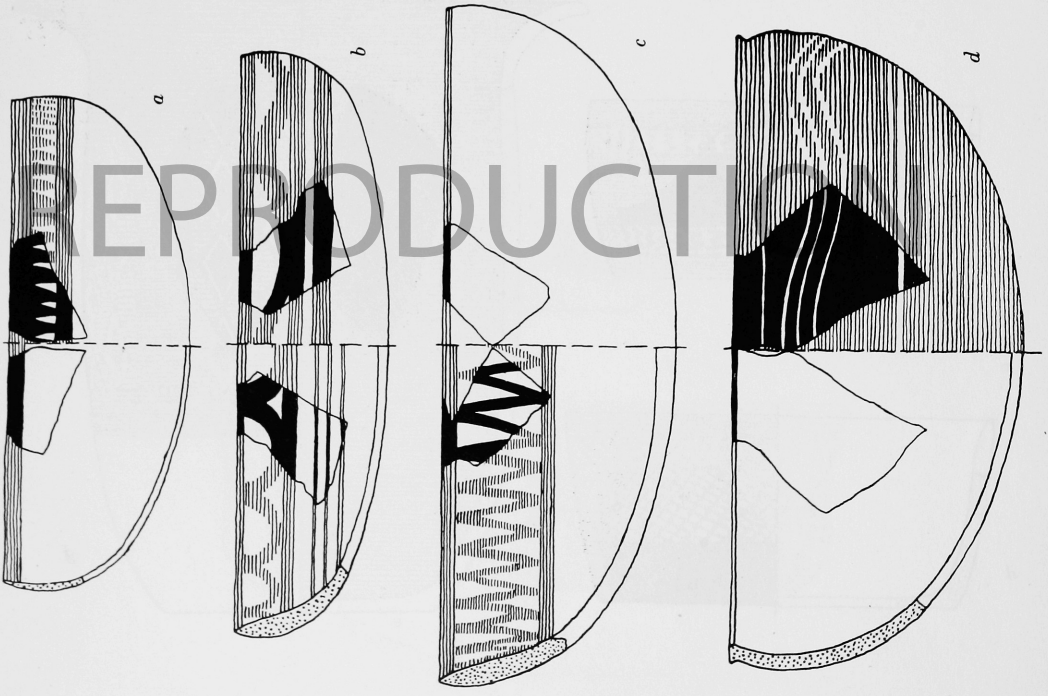
e

NOT FOR REPRODUCTION

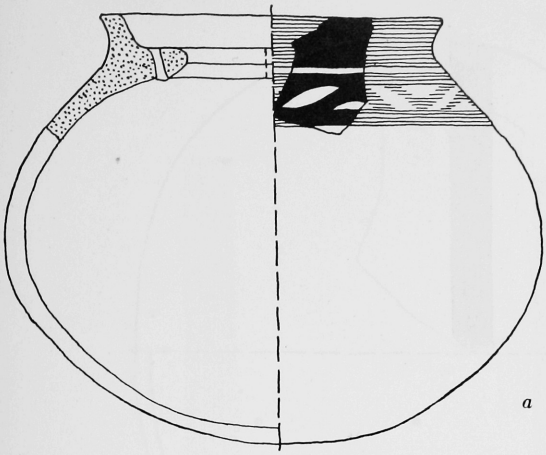


NOT FOR REPRODUCTION

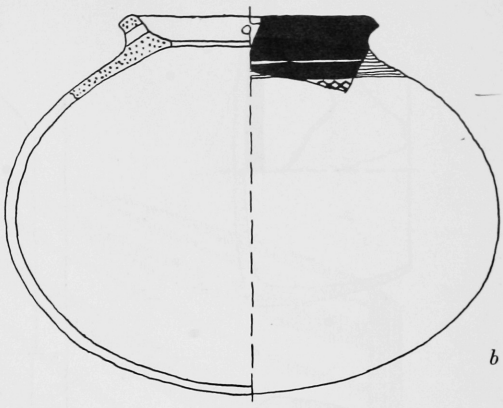




NOT FOR REPRODUCTION

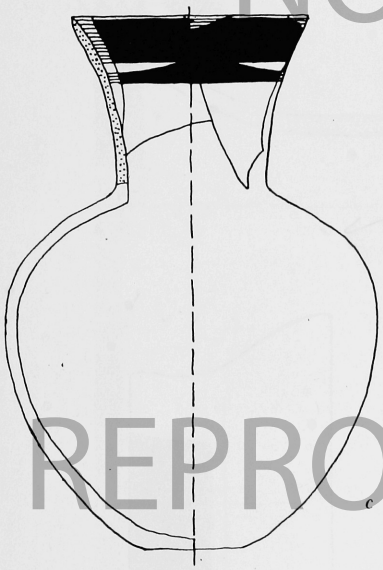


a

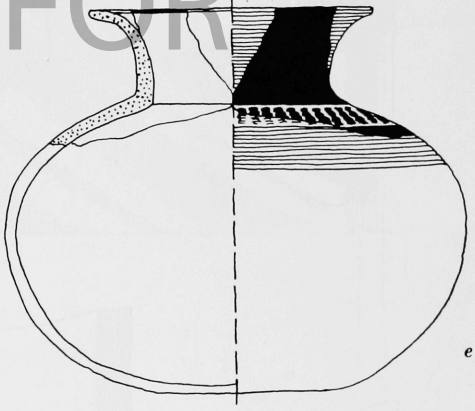


b

NOT FOR

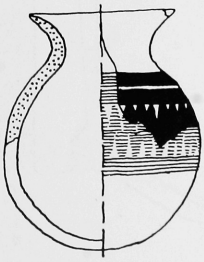


c

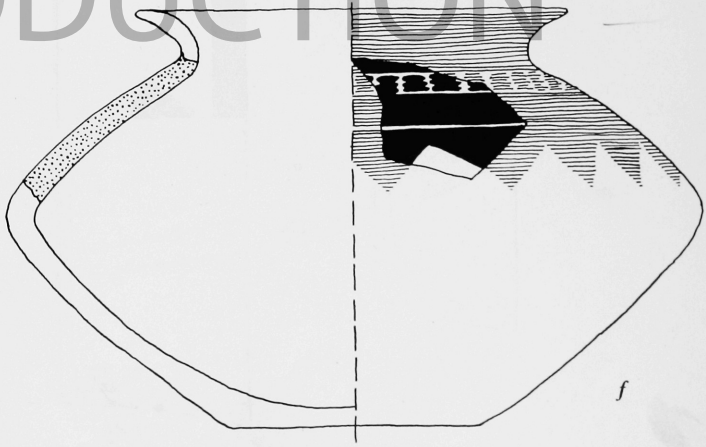


e

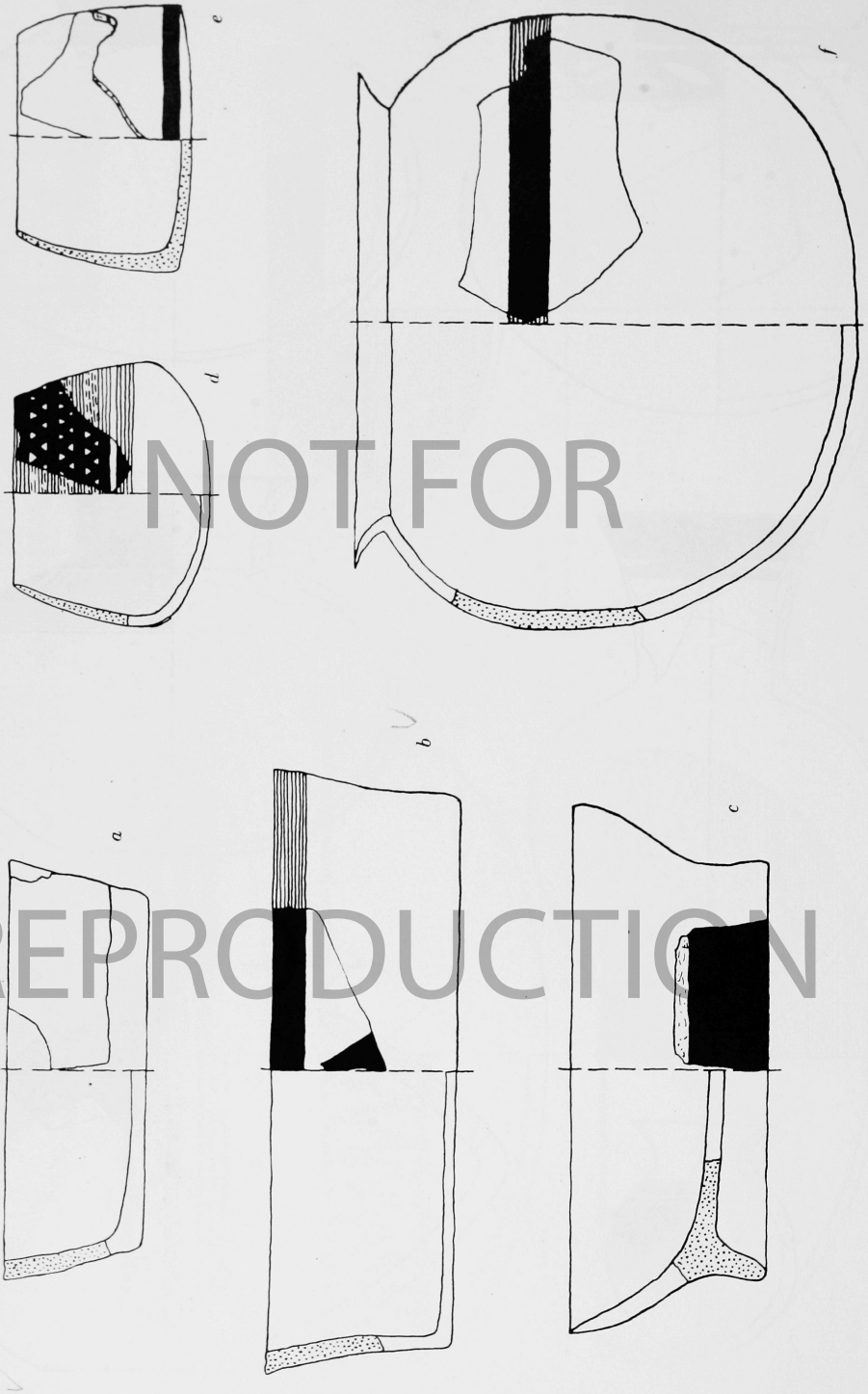
REPRODUCTION



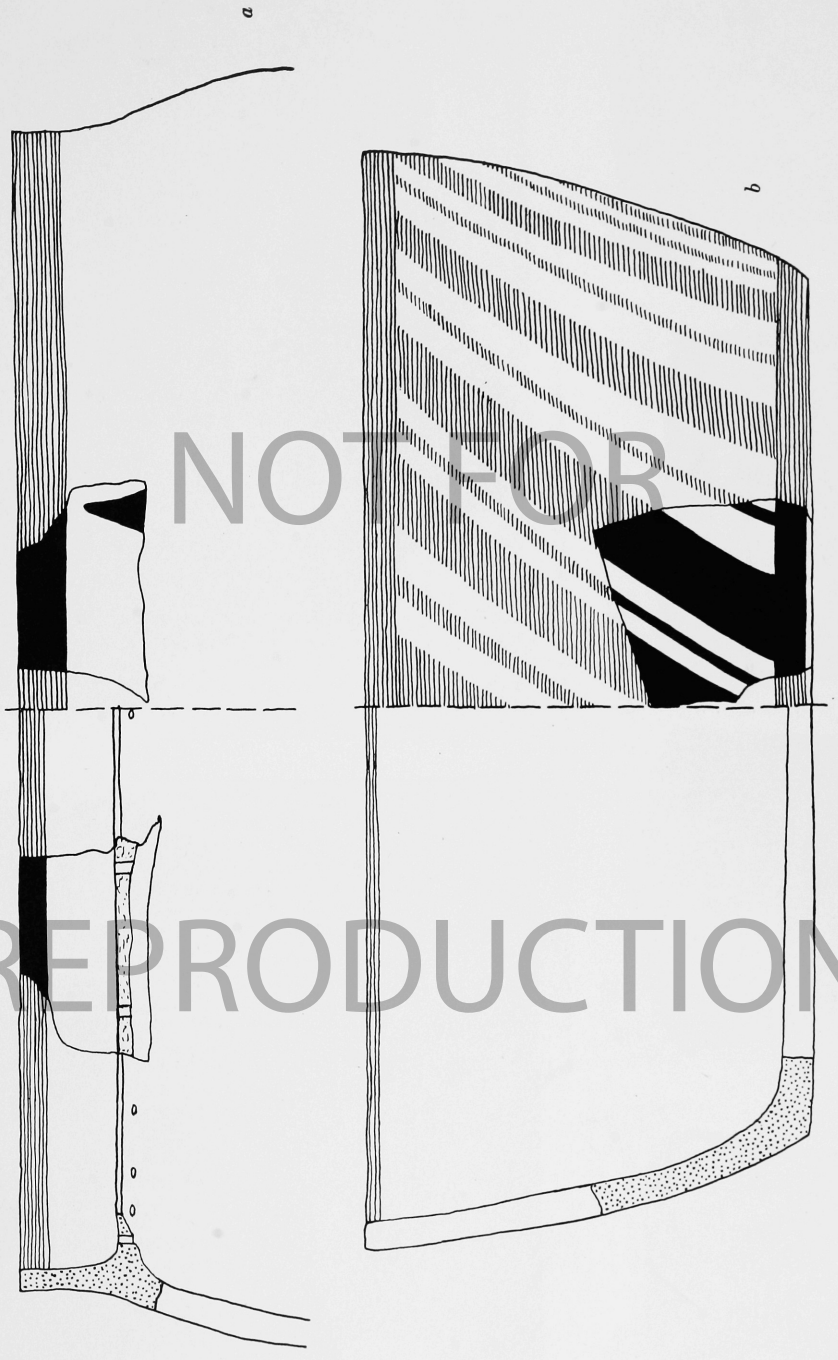
d



f



NOT FOR REPRODUCTION



NOT FOR
REPRODUCTION

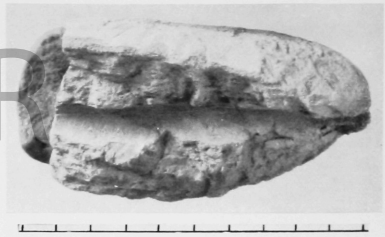
NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

NOT FOR REPRODUCTION

a

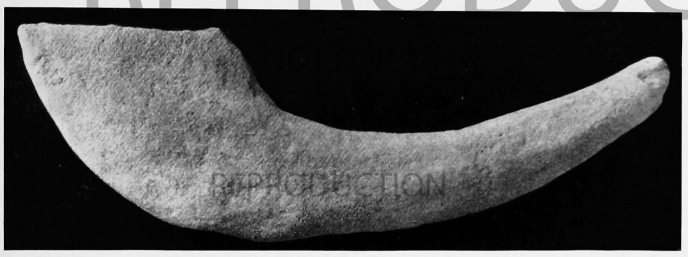
b



c

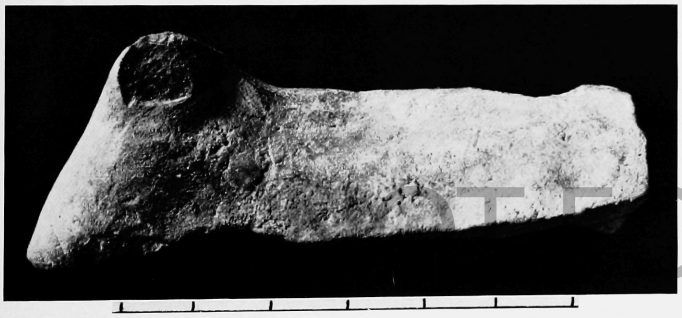
d

e

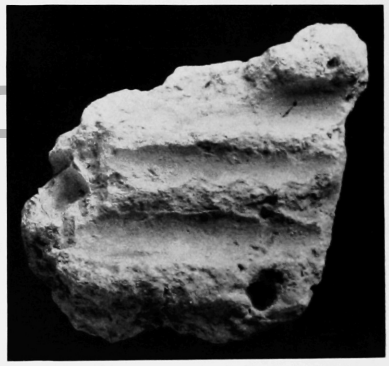


f

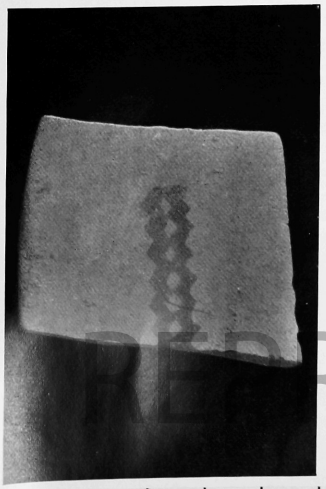
g



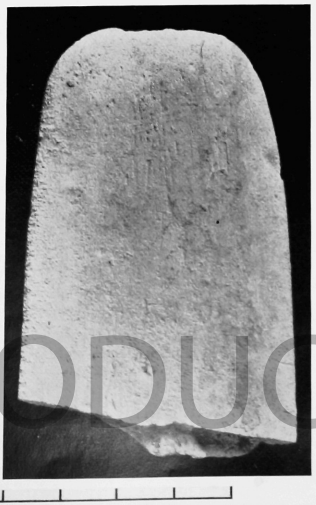
i



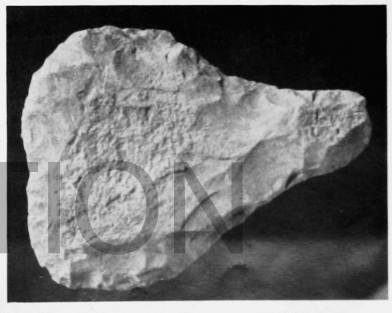
m



k



l

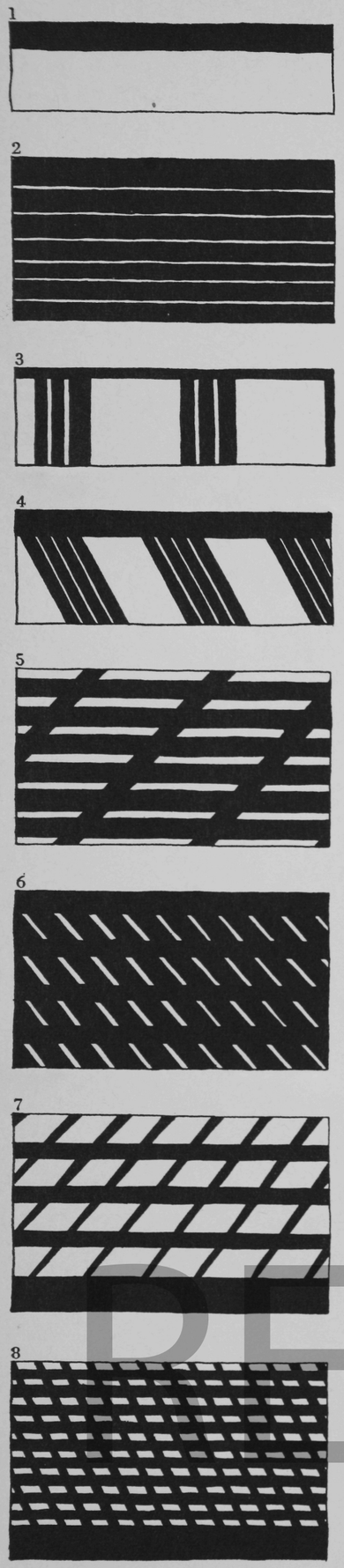


h

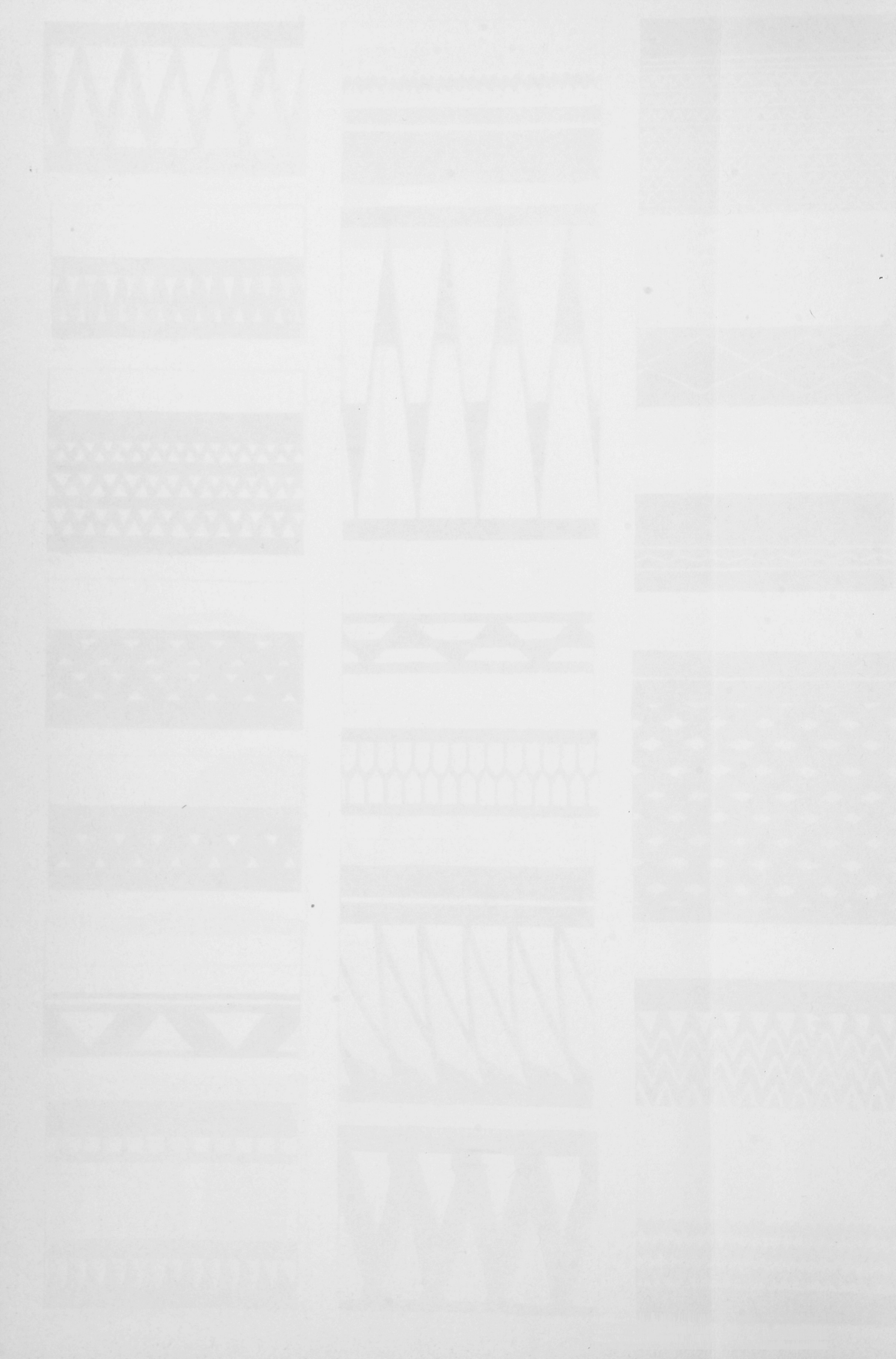
	Eridu	el-Obed	Uruk	Tell Halaf	Arpachiyah	Ninive	Samarra**	Tepe Gawra	Tell Uqair	Chagar Bazar	Tell Brak	Susa (u. Susiana)	Tepe Sialk	Tepe Giyan	Tell-i-Bakun	Anau	Tepe Hissar	sonst. Iran
1	× O*	×	× XVIII	×	× TH O	× 1, 2 c		× TH				× I	× IV, III	×			× II B	×
2				×	× TH	× 2 b ≈						× I	× I, II, III	×				
3				×		× 2 a ≈												
4			× XVI ≈		× O ≈													
5																		
6																		
7																		
8				×	× TH O								× II					
9													× I					
10																		
11	×			×		× 2 b				× TH				×				
12	×		× XVII	×	× TH	× 1–2	×			× TH	× TH ≈	× II	× I—III	×			× II A	
13	×	×	× XII	× ≈	× TH ≈	× 2 c ≈							× I ≈					
14						× 2 c ≈	× ≈											
15		×																
16		×		× ≈	× TH ≈								× II	×			× II B ≈	
17					× TH ≈								× III ≈					
18	×			×	× TH ≈								× III					
19																		
20	× ?			× ≈											× ≈			
21				×	× TH ≈			× TH							× ≈			
22	×				× TH			× XIII		× TH		× I	× III					×
23				× ≈	× TH ≈			× TH ≈					× III	× ≈	× ≈			
24			× IX–VIII	× ≈	× TH							× I ≈	× III	×				
25																		
26		×																
27				×									× III 5	×				
28		× ≈	× XVIII	×	× TH	× 2 a, b ≈	× ≈			× TH ≈			× III—IV	×		× I		
29				×	× O		× ≈			× TH			× III		×			×
30																		
31		× ≈		×	× TH		× ≈			× TH			× III	× ≈	×			×
32		× ≈	× XVI ≈	×			×						× I ≈	×	×	× I		×
33		× ≈																
34																		
35													× I ≈			× I ≈		
36																		
37					× TH ≈									× ≈				
38		×		×	× O TH ≈			× XIII							×			
39												× I		×				
40		×		×	× TH	× 2 c ≈	× TH ≈								× ≈			
41				×	× TH O ≈			× TH ≈					× I ≈					
42						× 2 c												
43	× O			×	× TH							× I ≈	× I	× ≈	×			×
44																		
45		×	× XVI ≈ XVII															
46			× XVIII	× ≈														
47		×	× XII, XVII XVIII			× 2	× ≈	× XVI			× TH	× I ≈	× III	×	× ≈			×
48	×	×			× O ≈								× II					
49		×		× ≈	× O							× I ≈	× II ≈					
50			× XVII		× O TH ≈							× I	× III					
51	×			×									× III ≈	×				
52																		
53																		
54																		
55		×	× XVIII ≈	×	× TH O			× XIII ≈		× TH		× I, II	× III	×	×			×
56												× I ≈ ?						
57				×										× ≈				
58				× ≈	× TH		× ≈							× ≈				× ≈
59				×	× TH	× 2 c						× I	× II	×		× I		
60				× ≈	× O ≈													
61		× ≈			× TH									× ≈				
62												× I						×
63																		
64															× ≈			
65	×	×													× ≈		× II A	
66		×			× O TH ≈							× I ≈	× III 5 Schlange					× ≈
67		×		× ≈				× TH ≈										
68				× ≈								× I figürl.	× II				× I c	
69	× ≈			×	× O					× TH ≈			× Tierform III	×				×
70				× ≈									× II ≈					
71					× TH				× O ≈						× ≈			
72																		
73												× I						
74	×											× I						
75		×					×						× I					
76														× ≈				
77					× O ≈													
78		×	× XVII		× O TH													
79					× O ≈				× O							× I ≈		
80					× TH ≈					× TH				× ≈				
81				× ≈														
82		×	× XVI ≈			× 2 c, b	× ≈									× I		
83																		
84				×														
85	× O	×	× XVIII	×	× O				× O			× II	× III	×	× ≈			
86																		
87	× ≈			×	× TH					× TH ≈	× TH ≈							
88																		
89													× I					
90													×			× I		
91																		
92																		
93				×		× 5		× TH					× III					×
94		×		×	× O TH ≈	× 5	×	× XIV XVI ≈	× O ≈			× I		×	×			×
95																		
96		×		×	× O TH ≈							× I		×	×			×
97															×			
98													× I III ≈	× ≈	×			×
99																		
100		×		×	× O ≈	× I	× ≈						× III ≈	× ≈				
101																		
102																		
103	× ≈																	
104			× XVII ?	×									× II ≈					
105		× ≈																×
106				× ≈									× III ≈					
107																		
108	×																	
109	×														× ≈	× I		
110																		
111																		
112																		
113																		
114				× ≈		× ≈								× ≈				×
115												× I ≈						
116														×	× ≈			
117							× ≈											×
118				× ≈														
119						× 2 b	×							× ≈				
120							×											
121						× 2												
122				×	× TH ≈	× 2 c												
123																× I C ≈		
124																		
125	×																	
126	×														×			
127																		
128																	× I A	
129		× ≈											× II				× I B	
130																		
131		×				× ≈						× I ≈						
132	×														×			
133		×												×				
134	× ≈			× ≈	× TH ≈			× TH ≈										
135			× XVIII XVII ≈											× ≈				
136			× XIV	×	× TH							× I		×	×			
137		×		×	× TH			× TH ≈		× TH ≈				×				
138		×		×	× TH			× TH ≈										
139															×			
140				× ≈	× TH ≈								× III		× ≈		× I C	×
141																		
142																		
143					× TH ≈		× ≈					× I		× ≈	×			×
144	× ≈	×																
145												× I ≈						
146		×																
147		×													× ≈			
148												× I ≈						
149																		
150														×	× Flügel ?			
151																		×
152							× ≈								× ≈			

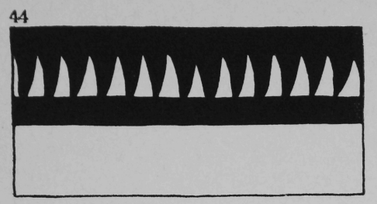
= Obed-Schicht, TH = Tell Halaf-Schicht. — ** Die Arbeit „Baghouz, l'ancienne Corsôtê“ von Le Comte du Mesnil du Buisson konnte ich erst einsehen, als der Satz hon fertig war. Die in der Rubrik „Samarra“ angekreuzten Muster erscheinen auch auf der dort gefundenen Samarra-Ware.

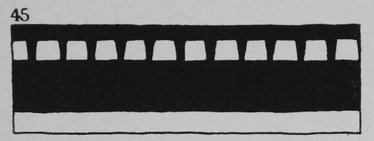
NOT FOR REPRODUCTION

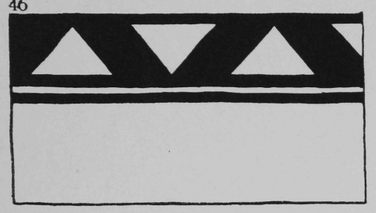


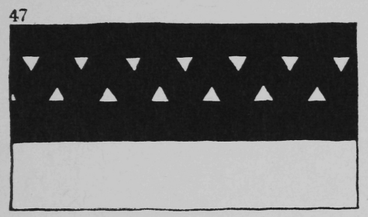
NOT FOR REPRODUCTION

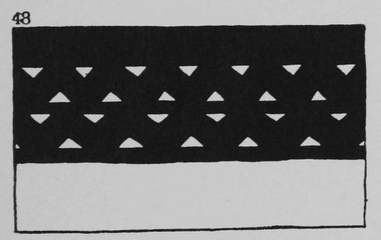


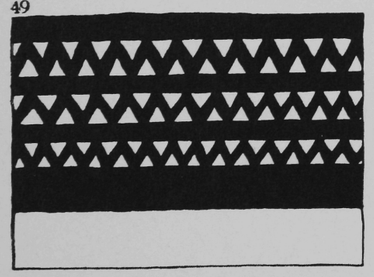


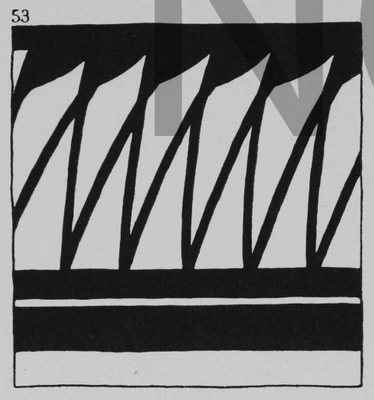


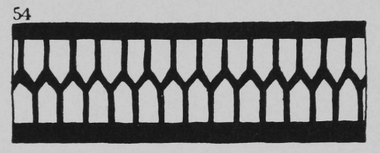


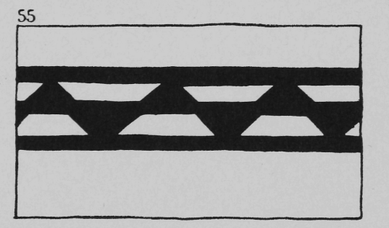


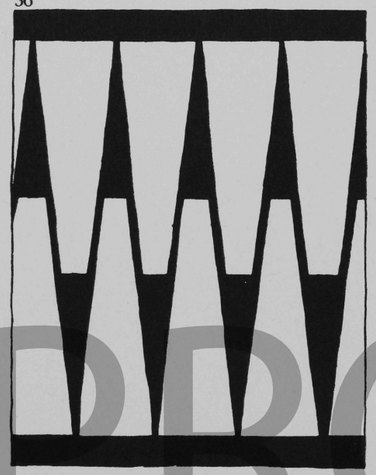


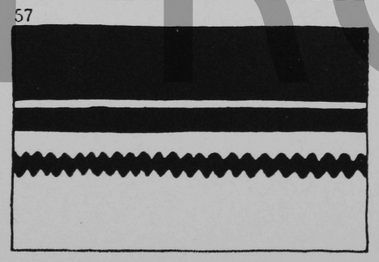


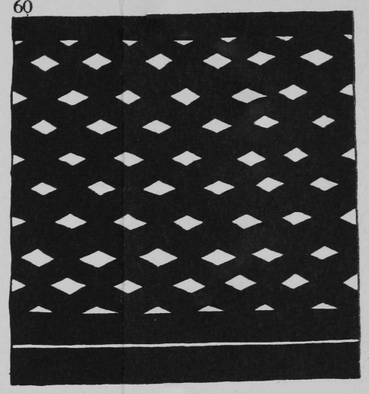


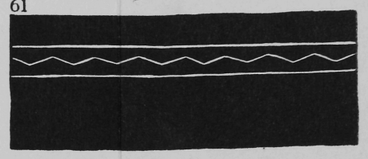


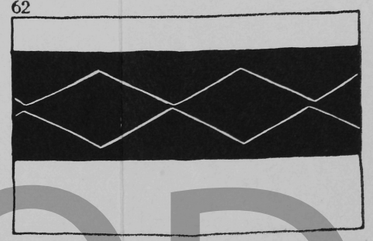


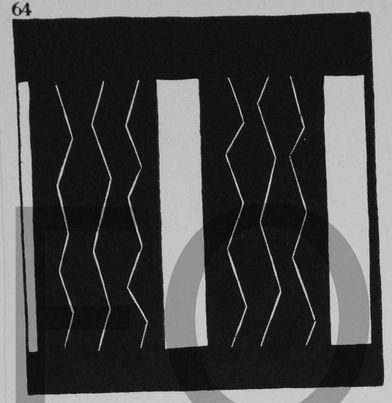


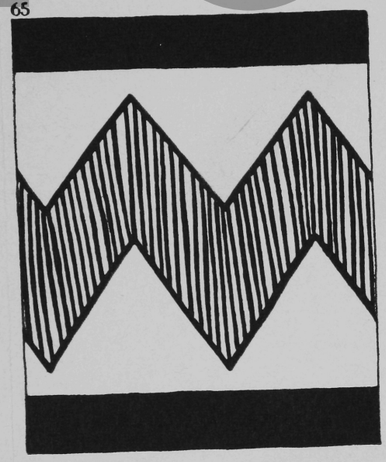


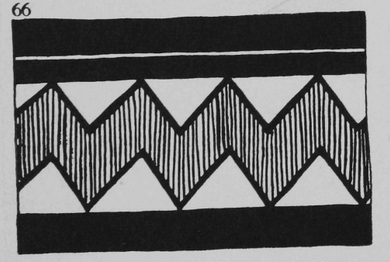


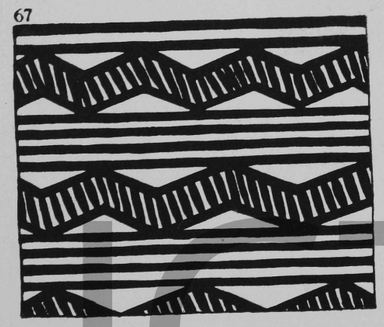


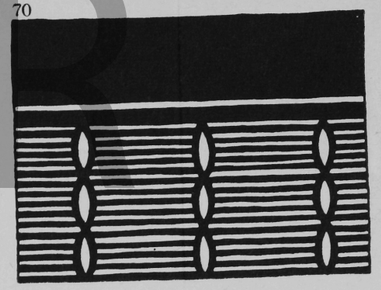


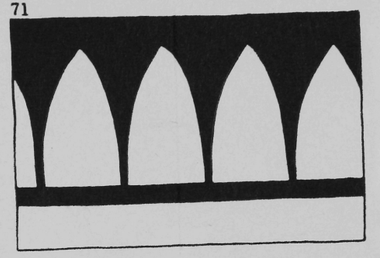


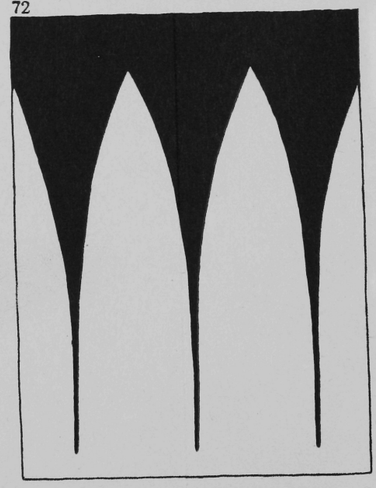


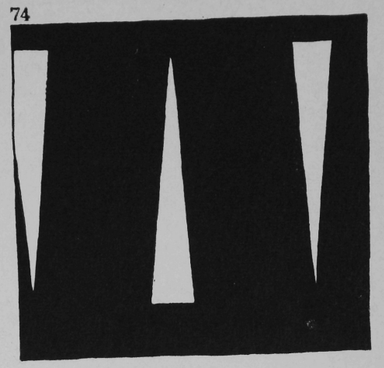


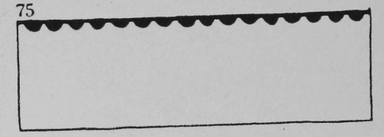


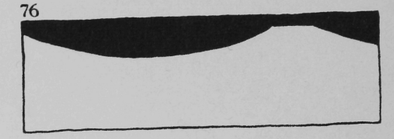


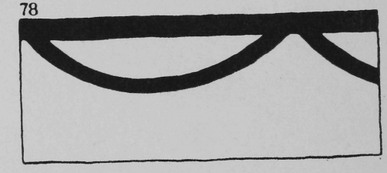


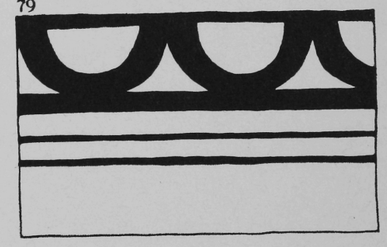




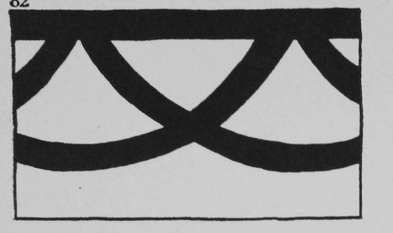


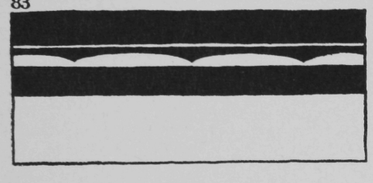


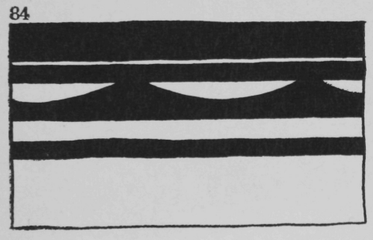


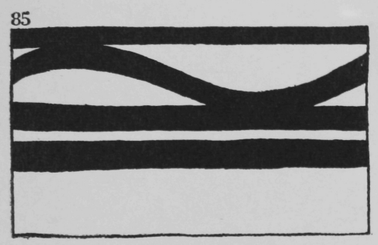


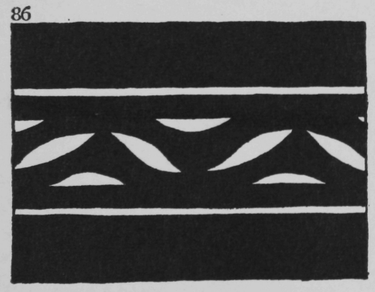
NOT FOR REPRODUCTION

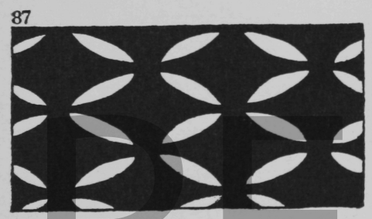
82


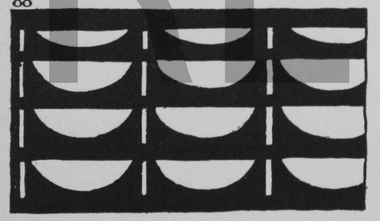
83


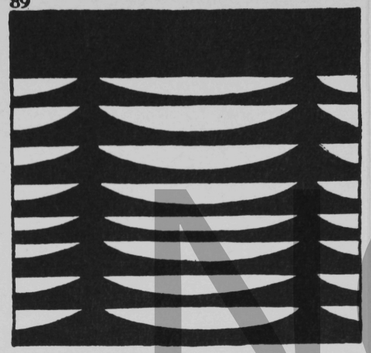
84


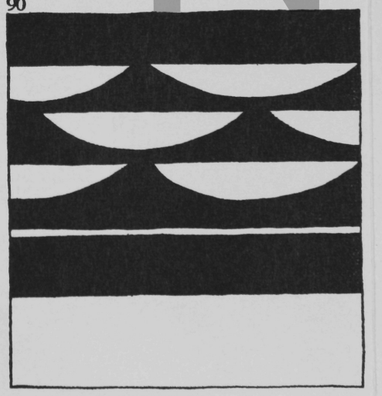
85


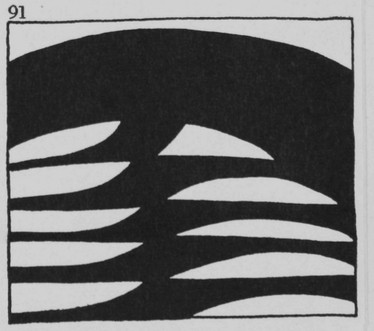
86


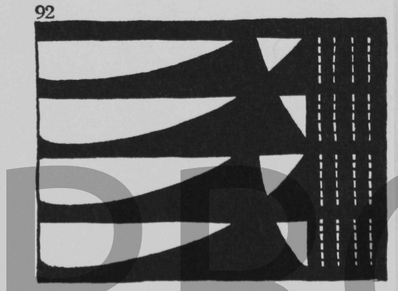
87


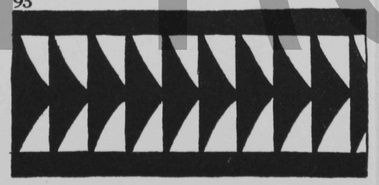
88


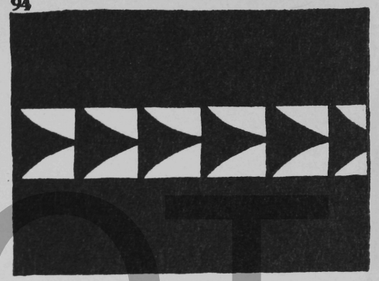
89


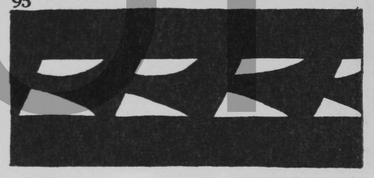
90


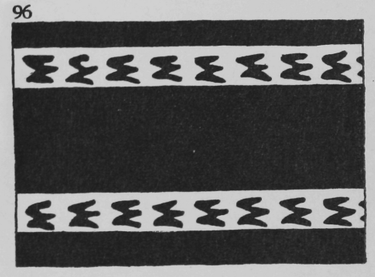
91


92


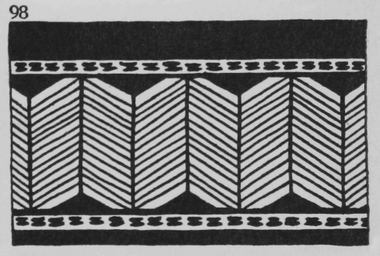
93


94


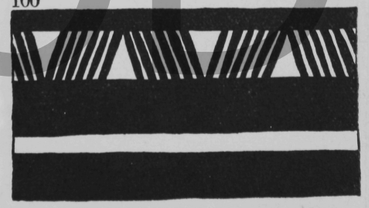
95


96


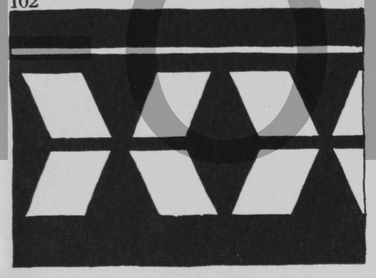
97

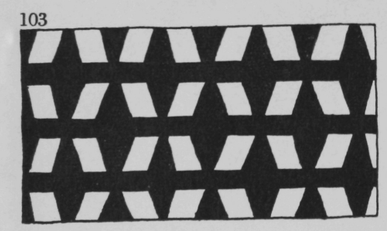
98


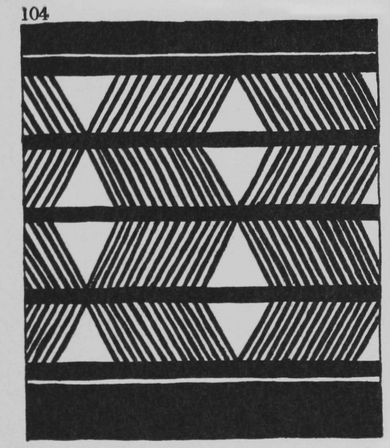
99

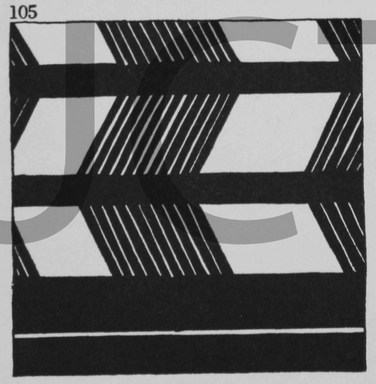
100


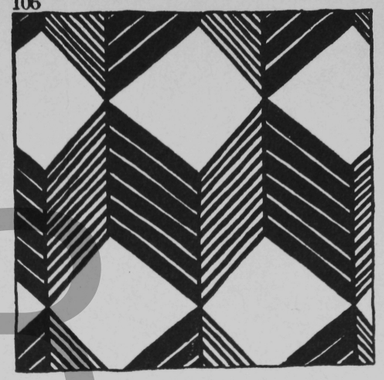
101

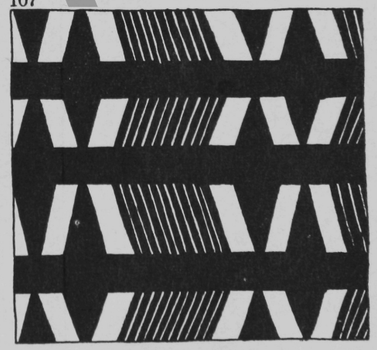
102


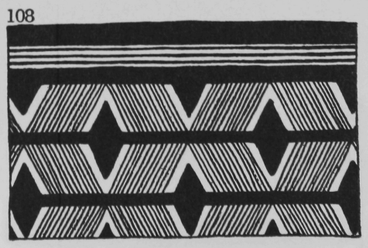
103


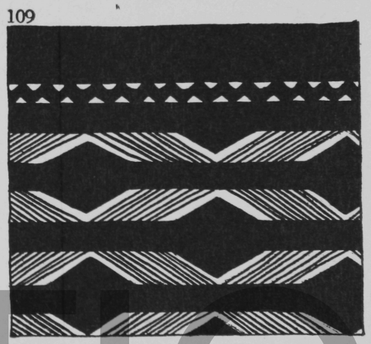
104


105


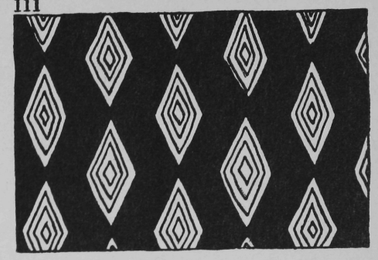
106


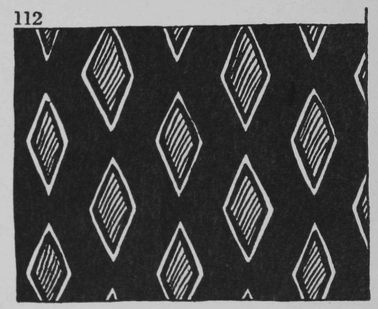
107


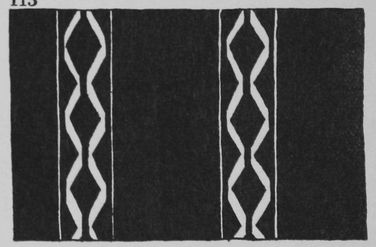
108


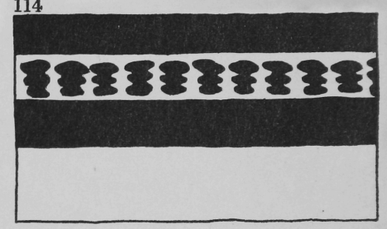
109


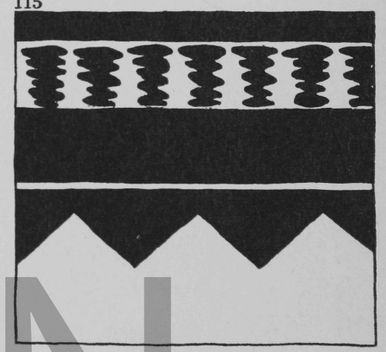
110

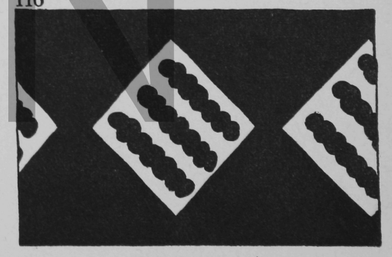
111


112


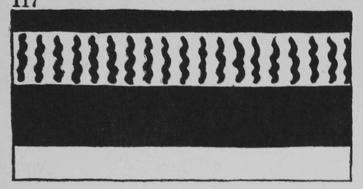
113


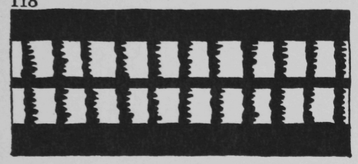
114


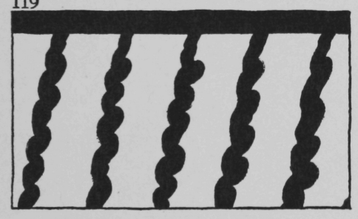
115


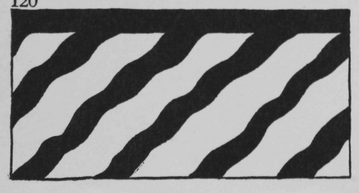
116


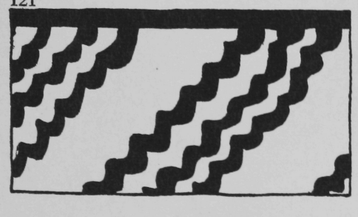
NOT FOR REPRODUCTION

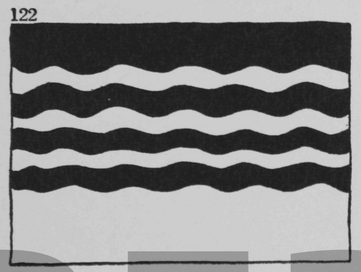
117


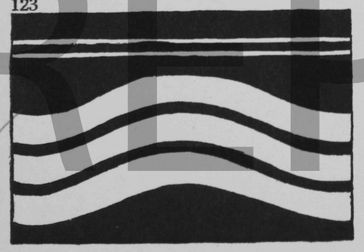
118


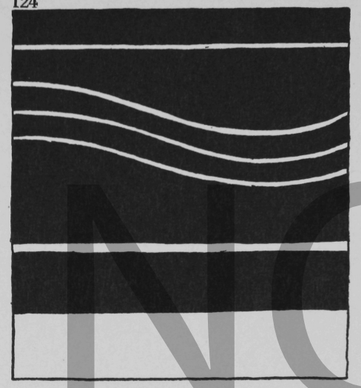
119


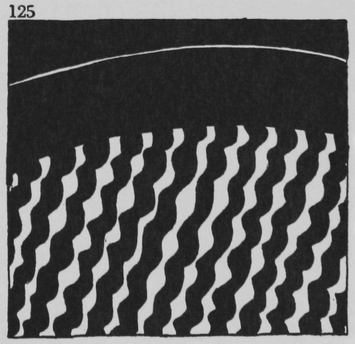
120


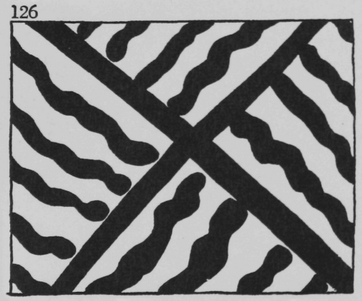
121


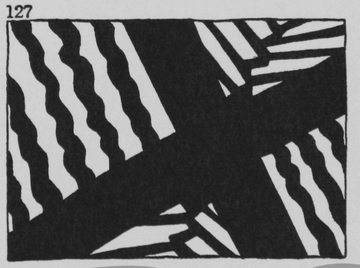
122


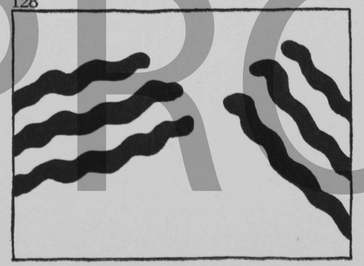
123


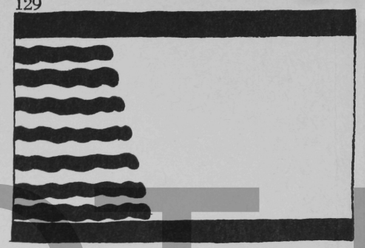
124


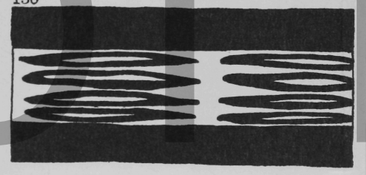
125


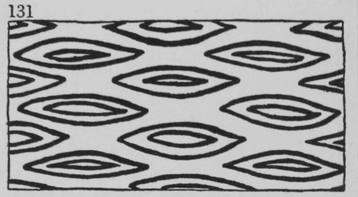
126


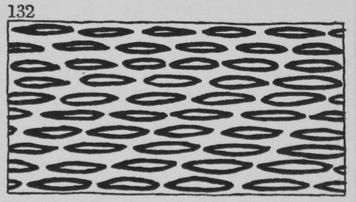
127


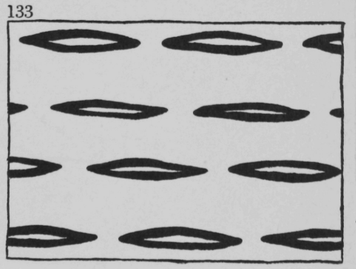
128


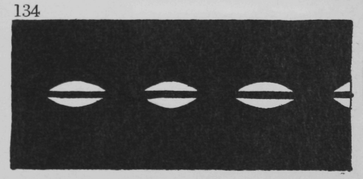
129


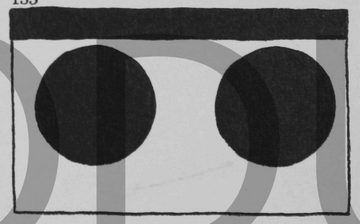
130


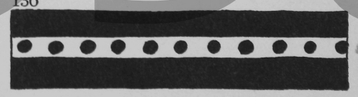
131


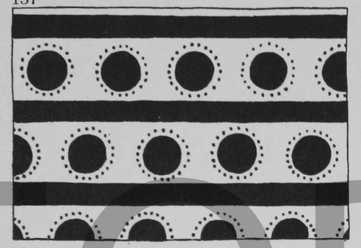
132


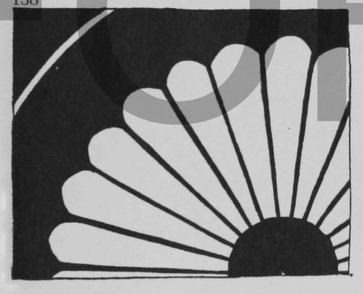
133


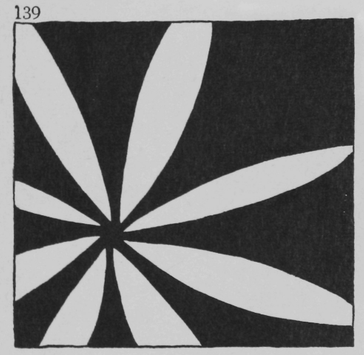
134


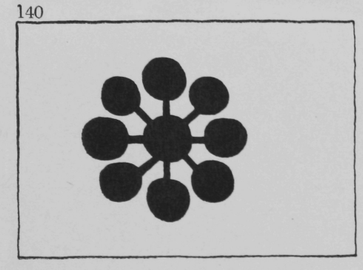
135


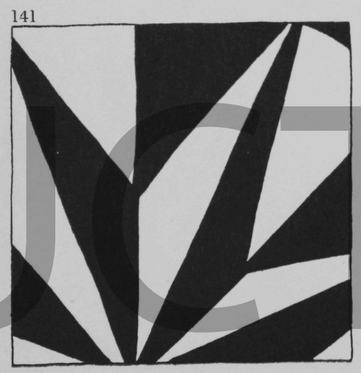
136


137


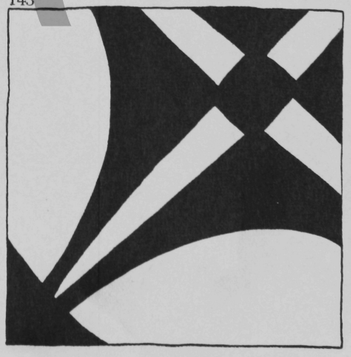
138


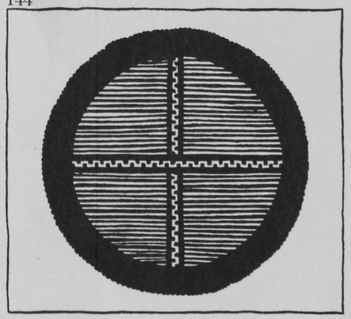
139


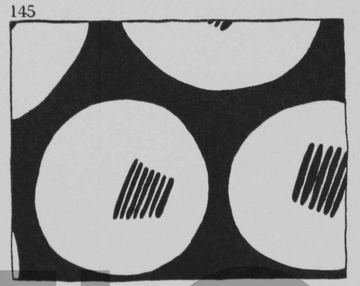
140


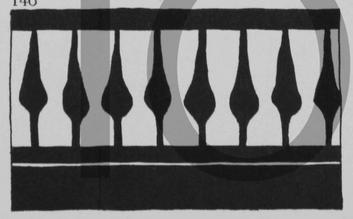
141


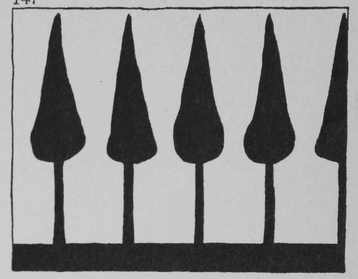
142

143


144


145


146


147


148

149

150

151

152

NOT FOR REPRODUCTION